

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel: Abendausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19331031AB

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer



Correspondent

Älteste Hamburger
Handels- und Börsen-Zeitung

Hamburgische Börsen-Halle

Bedeutendste und größte
Schiffsahrt-Zeitung Deutschlands

Bezugspreis monatlich, Ausgabe A mit Schiffsahrt-Zeitung RM. 8.—, Ausgabe B ohne
RM. 6.—, 12mal wöchentlich, Ausgabe C (Familien-Ausgabe) RM. 3.—, 7mal wöchentlich.
Durch die Post: Ausgabe A RM. 7.50, Ausgabe B RM. 5.50, Ausgabe C RM. 3.—, einzeln.
Postgebühren außer den Postbestellgebühren. Bestellung bei der Geschäftsstelle, den Zeitungs-
abnehmern und Postanstalten. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abend-Ausgabe

Arbeitsmanns Groß-Hamburg die kleine Zeile 60, auswärtige 60 Wk., die Zeitungs-Beilage
RM. 3.50. Kleine Anzeigen bis zu 8 Zeilen 30, von 10—15 Zeilen 30 Wk., Beilage 25.
Stellenangebote 40 Wk., priv. Familien-Anzeigen 30 Wk., Anzeigen-Aufnahme der allen Anzeigen-
vermittlungen und in der Geschäftsstelle. — Bankkonto: unter Hamburger Börse bei der
Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Hamburg. — Postkassentonto: Hamburg 30787.
Geschäftsstelle: Hamburg, Mitterw. 76/78. Fernsprecher: 36 12 01.

510

Dienstag, 31. Oktober 1933

203. Jahrgang.

Schon 1932 Reichstagsbrand geplant Japan schaltet sich wieder ein

Ein Konferenz-Angebot

Berlin, 31. Oktober.

Nach Meldungen aus Tokio hat der japanische Kriegsminister Arai, der der eigentliche Chef der japanischen Regierung ist, in einem Zeitungsinterview erklärt, daß er im Rabinett die Einberufung einer Konferenz der Vertreter der maßgebenden Mächte nach Tokio anregen werde. Das Programm dieser Konferenz würde aus vier Punkten bestehen:

1. Sicherung des Friedens im Fernen Osten,
2. Abänderung der Flottenverträge,
3. Revision des Kellogg-Paktes im Hinblick auf die Lage in Ostasien.
4. Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland.

Die Verwirklichung dieses Konferenzplanes würde zweifellos ein Einlenken Japans wenigstens in der Methode bedeuten; bekanntlich hat Japan bisher jede Diskussion über den von ihm gegründeten Staat in der Mandchurie abgelehnt und den Kellogg-Pakt sowie die anderen internationalen Verträge, die ein eigenmächtiges und gewalttätiges Vorgehen eines Landes verbieten, für unanwendbar erklärt. Auch hat es vor einem Jahr das russische Angebot eines Nichtangriffspaktes ausdrücklich abgelehnt, und damit eine neue Konstellation in Ostasien geschaffen.

Die Beziehungen zu Rußland haben sich in dem letzten Jahr

zusehends verschärft, während Rußland mit China in ein freundschaftliches Verhältnis getreten ist und die Anerkennung der Sowjetunion durch die Vereinigten Staaten angebahnt ist. Der kürzlich veröffentlichte Telegrammwechsel zwischen Roosevelt und Kallinin hat wegen seiner möglichen Rückwirkungen auf die Lage in Ostasien in Japan einen besonders starken Eindruck gemacht und

der jetzige Vorschlag des japanischen Kriegsministers erscheint geradezu als die Antwort auf die Amerikareise Litwinoffs.

Dazu kommt die Notwendigkeit einer Regelung der Flottenfrage, die auf der Genfer Konferenz wegen der völlig passiven Haltung sämtlicher Flottenmächte überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden ist und im Rahmen einer Abrüstungskonferenz auch schwer behandelt werden kann, da es sich nicht so sehr um Verringerung der Kriegsrüstungen als vielmehr um die Frage der zwischen den einzelnen Mächten aufzustellenden Rüstungsproportionen handelt. Japan hat bekanntlich schon vor einem Jahr angekündigt, daß es die praktische Gleichstellung mit der englischen und der amerikanischen Flotte nach Ablauf des Londoner Vertrages in Anspruch nehmen werde, und seine jetzt im Gange befindlichen Kriegsschiffbauten weisen darauf hin, daß es alle vertraglichen Grenzen bis zum äußersten auszunutzen will.

Unheil im Gelobten Land

Von unserem Korrespondenten.

s. Haifa, Mitte Oktober.

Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß einer, welcher Rasse und welcher Art er auch immer sei, ungeprüft, ungeprüft und ungetestet in das Gelobte Land kommt. Wenigstens auf regulärem Wege. Auf dem Schmuggelwege ist es anders. Und gerade die Franzosen in Beirut unterstützen jeden Menschen, der von Syrien her in das englische Mandatsland Palästina geht, fröhlich wach, blüht und gedeiht. Das hat sich einmal zu einer Art kleiner Industrie entwickelt, die einiges Geld ins Land bringt, und ein andermal ist dies so eine kleine Rache für den umfangreichen Waffenschmuggel, den die Engländer zur Zeit des Aufstandes im Nisibis-Drus ungehindert durch Palästina ziehen ließen und sogar noch weitgehend unterstützen. Aber auf regulärem Wege ins Heilige Land, in die neue „nationale Heimstätte“ des jüdischen Volkes hinzukommen, ist schwer. Sehr schwer selbst für einen Touristen, der doch wirklich harmlos ist und alle Ausweise bei sich führt, die nur irgend jemand verlangen kann.

Selbst die Natur erschwert den Eintritt. Haifa und Jaffa sind zwar Häfen, aber obwohl gerade in den letzten Jahren viel für ihren Ausbau getan wurde, müssen die größeren Schiffe immer noch weit draußen auf der See liegen bleiben. Im Nu sind sie von Booten der Eingeborenen umgeben, und ein wildes Geschrei tönt zur See hinüber. Mangelnde Gemüter könnten fürchten, in eine gar nicht allzu ferne Zeit zurückversetzt und im nächsten Augenblick Opfer enterbender Piraten zu werden. Ist die See nur ein wenig bewegt — und das ist sie hier öfter — so ist die Landfahrt in den flachen Booten, die jede Wellenbewegung wiedergeben, wirklich kein Vergnügen. Ist man aber erst an Land, dann beginnt die richtige Passion. Da wird man mehr gefragt, als selbst ein neugieriger Algerier beantworten kann, und hat man alle Fragen beantwortet, dann folgt plötzlich dieser oder jener Stempel oder der Nachweis, daß man fieberfrei ist und nicht etwa aus Alexandria die ägyptische Augenkrankheit eingeschleppt. Hat man aber glücklich die Hafenpforte passiert — in Jaffa ist es symbolischerweise ein in das Meer hinein gebautes monumentales Tor, an das die Boote anlegen — so ist man gleich auch in einem Wunderland von Tausend und einer Nacht.

Jaffa hat erstaunlicherweise seinen orientalischen Charakter immer noch außergewöhnlich stark bewahrt. Selbst die Juden hier, wie es scheint, eingeborene Orientalen. Anders aber ist es in Telawiw, im „neuen Zion“. Telawiw ist eine ganz und gar moderne europäische Stadt. Wandert man durch ihre breiten, gepflasterten Straßen, so könnte man meinen, in einem der berühmten Meerbäder der Nordsee oder auch der französischen oder italienischen Riviera zu sein, wobei zu bemerken ist, daß ein amerikanischer Besucher sich wahrscheinlich an Hollywood oder an einen der großen Badeorte Floridas erinnert fühlt. Die Stadt bietet ein sehr sauberes und geordnetes Aussehen. Große monumentale Gebäude, Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser, Kulkstätten und dergleichen prunkten mit einem Reichtum, der hier sicher vorhanden ist und der sich, dem Vernehmen nach, auch täglich vermehrt.

Es ist viel jüdisches Kapital nach Palästina geflossen. Weniger wohl Geld, das arbeiten soll, um die natürlichen Hilfsquellen dieses gewiß einmal zukunftsreichen Landes zu erschließen, als vielmehr Besitztum, das hier in Ruhe verzehrt wird. Diese ganze innerliche von zehn Jahren aus dem Boden gestampfte Stadt ist zur großen Trauer ihrer Gründer, der Zionisten und des „Aeren-Hajessab“, der internationalen jüdischen Organisation zum Ausbau Palästinas, mehr eine Residenz der Rentner als ein wirklich schaffender Siedlungsmittelpunkt geworden. Allerdings! Es wird gehandelt, mit allem gehandelt, was nicht nützt und nagelt ist und was da freucht und flucht. Spekulation, Spekulation, das ist das antreibende Wort, das unsichtbar, aber doch wie von einem Krieger an den Himmel geschrieben, über diesem einst gelobten Lande steht.

Ganz arme Juden kommen überhaupt nicht mehr ins Land, nicht einmal über den Schmuggelweg, der schließlich Geld kostet. Die Einwanderungsbestimmungen sind seit Jahren schon so verschärft worden, daß schon ein ganz erhebliches Existenzminimum nachgewiesen werden muß, um eine Aufenthaltserlaubnis zu erhalten. Aber arm und reich sind auch ohne Einkommensdeckung eben — Relativitäten. Ein kleiner Orlub, der in der Gegend von Lod mit Recht glaubt, schon zu der bestehenden Klasse gerechnet werden zu müssen, gehört hier erbarmungslos zum Proletariat. Wirklich: erbarmungslos. In der Stille seiner Sehnacht, im neuen Zion, darf er nur ganz kurze Zeit weilen. Er wird hier in Baracken gesperrt, die mit Konzentrationslagern eine verzeihliche Ähnlichkeit haben, und dann aufs Land abgeschoben. Ist er Handwerker, vielleicht gar, was es viel zu wenig gibt, praktischer Landwirt, dann mag er da draußen in den Orangenplantagen oder Bananenzüchtungen Arbeit und eine targe Existenzmöglichkeit finden. Kann er aber nichts als handeln, dann droht ihm vielfach das Schicksal, schlimmer herumgekommen zu werden, als in irgend einem anderen Lande der Welt, wo man den Juden noch so unfreundlich gegenübersteht.

Und das schlimmste: auch Programme gibt es hier, Programme, die recht blutige Gestalt annehmen können. Programme durch die Araber. Die Araber sind die eigentlichen Kleinwohner des Landes, und sie fühlen sich, und nicht zu Unrecht, als die von Gott berufenen Besitzer. Sie sind die Meistbetroffenen in diesem Spiel, das England trieb, um drei Klagan mit einer Klappe zu schlagen, die Türkei in ihrer Platte zu treffen, die Selbständigkeitswünsche der Araber für die Kriegsziele der Entente auszunutzen und das jüdische Kapital in aller Welt auf die Räder der Kriegsmaschine zu leiten.

Palästina hat immer einen starken jüdischen Bevölkerungsanteil gehabt. Damit verstanden sich die Araber gut, denn das Judentum hatte sich, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, in den Städten konzentriert und erfüllte hier die nicht unwesentlichen Funktionen, für Import und Export zu sorgen. Die Juden, die in Palästina aufgewachsen sind, deren Familien seit Jahrhunderten hier sitzen, sind etwas ganz und gar anderes als ihre zu-

Torgler durch KPD.-Kurier belastet

Hamburger als Zeuge

Berlin, 31. Oktober.

Als erster Zeuge in der heutigen Verhandlung des Reichstagsbrandhinterprozesses wird der Glaser Lohermann aus Hamburg vernommen, der wegen Diebstahls und Raubes, begangen im Februar 1932, eine Gefängnisstrafe bis zum Mai 1934 verbüßt und aus der Haft vorgeführt wird. Der Vorsitzende macht diesen Zeugen besonders eindringlich auf die Bedeutung seiner Aussagen aufmerksam, worauf der Zeuge erklärt: „Ich bin hierher gekommen, um nur die Wahrheit zu sagen.“

Der Zeuge befand: Ich war früher in der KPD und habe als Geheimkurier gearbeitet. Ich genoss großes Vertrauen. Von 1930 ab mußte ich wegen einer Erkrankung aussetzen, und 1931 im August habe ich wieder angefangen. Ich lernte Torgler am 31. Oktober 1931 kennen. Ich wurde durch den Kommunisten Kefner mit Torgler bekanntgemacht. Ich fragte Torgler, ob er nicht Arbeit für mich habe. Torgler sagte, er wolle mich für eine größere Aktion aufbewahren.

Im Januar 1932 trat Torgler an mich heran, er hatte für mich eine große Arbeit, wenn ich mich dafür opfern wolle, sollte ich es sagen. Torgler sagte, man wolle den Nationalsozialisten einen großen Streich spielen und durch diese Arbeit würde eine große Propaganda gegen den Nationalsozialismus hervorgerufen werden. Er sagte zu mir, man müsse öffentliche Gebäude in Brand stecken, u. a. auch den Reichstag. Da ich der Polizei und jeder anderen Bewegung unbekannt sei, würde man nicht auf die KPD kommen.

Vorsitzender: Wann war diese zweite Begegnung mit Torgler?

Zeuge: Am 25. oder 26. Februar 1932.

Ich habe damals Torgler erwidert, ich müßte mir die Sache überlegen. Torgler sagte, daß der Brand am 6. März 1932 gelegt werden sollte. Ich sollte um 2 Uhr am Anhalter Bahnhof sein. Dann wollte Torgler mich mit in den Reichstag nehmen und mir zeigen, wie der Brand angelegt werden sollte und wie ich laufen sollte. Ich sollte die Person sein, die die Aufmerksamkeits auf sich lenken sollte, ich sollte Nadeln machen und umherlaufen, so daß ich gefolgt würde. Ich sollte gefangen werden und inhaftiert werden, die anderen verschwinden können.

Vorsitzender: Wer waren die anderen?

Zeuge: Das sind noch zwei Hamburger, die ich aber nur mit ihrem Spitznamen kenne: „Schwarzer Willi“ und „Altraune“.

Vorsitzender: Sie haben sich alle drei gesehen und kennen gelernt?

Zeuge: Jawohl, ich bin aber dann am 6. März nicht hingegangen. Die Sache war mir zu gefährlich, und außerdem, weil ich erfahren hatte, daß eine ganz gemeine Propaganda gegen den Nationalsozialismus gemacht werden sollte. Es sollte so erscheinen, als ob sie den Brand angelegt hätten.

Vorsitzender: Was ist nun nach dem 6. März geschehen?

Zeuge: Torgler hat mir große Vorwürfe gemacht, weil ich nicht gekommen bin. Ich sagte, ich wolle die Sache nicht mitmachen. Es sei mir zu gefährlich. Ich müßte auch an meine Familie denken. Torgler hat dann zu mir gesagt: „Du gemeiner Schuft, du gemeiner Lump!“ Er hat auch gesagt, er würde mir bei Gelegenheit einige blaue Bohnen hinterher jagen. Ich bin dann nicht mehr mit ihm zusammengekommen, sondern habe mich der Polizei gestellt, um seinen Verfolgungen und Nachstellungen zu entgehen. Ich wurde ja wegen der Diebstahlsache gesucht. Ich bin dann in Untersuchungshaft gekommen, wurde aber nachher wieder freigelassen, weil ich eine feste Wohnung hatte und Nichtverdacht nicht angenommen wurde.

Vorsitzender: Bei dem Diebstahl, den Sie begangen haben, ist auch Raub angenommen worden. Was haben Sie denn gemacht?

Zeuge: Ich habe eine Person in der Toilette eingesperrt, und das hat man als Raub angesehen. Dann habe ich Silberzeug und einen Anzug weggenommen.

Vorsitzender: Wieviel haben Sie dafür bekommen?

Zeuge: Ungefähr 25 Rmk. (Seiterkeit.)

Vorsitzender: Ich meine natürlich, welche Strafe Sie dafür bekommen haben?

Zeuge: Zehn Monate Gefängnis.

Im Mai ist Torgler nochmals dagewesen und wollte mich nochmals bearbeiten, und dann im Juni. Es wurde nicht mehr über den Reichstagsbrand gesprochen, aber es wurde gesagt, daß ich das ausführen sollte, was er mir gesagt hatte. Ich habe mich immer ablehnend verhalten. Am 6. Juni war er bei mir in meiner Wohnung in Hamburg-Varnsdorf. Er kam mit noch zwei Personen, der eine ist der Frankfurter Rudi und der andere heißt Emil. Der Frankfurter hat schwarzes Haar und einen ziemlich jüdischen Typ. Der Emil ist groß, blond und hat blaue Augen.

Vorsitzender: Haben Sie diese beiden Personen später wiedergesehen?

Zeuge: Ich habe sie in Lübeck wiedergesehen. Ich mauerte dort, die beiden fuhren im Auto vorbei und sagten: „Ich sollte mit nach Hamburg kommen.“ Ich habe mich aber geweigert, mitzukommen.

Vorsitzender: Was ist dann noch passiert?

Zeuge: Torgler ist in meiner Wohnung gewesen und hat alle Schriftstücke und Briefe, die ich von ihm hatte, weggenommen. Vielmehr, er hat es nicht selbst getan, sondern der Frankfurter Rudi und Emil haben die Schriftstücke herausgeholt. Ich hatte ihnen den Schlüssel gegeben und bin dann nicht mehr in meiner Wohnung gewesen, sondern bin nach Krefeld gegangen, weil ich von diesen Leuten loskommen wollte.

Vorsitzender: Ist in Krefeld auch noch etwas passiert?

Zeuge: Ja! Torgler ist dort bei mir gewesen und hat mich bedroht. Als ich sagte, ich wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben, hat er mich ausgeschimpft und hat gesagt, ich wäre ein gemeiner Lump und Verräter, er hat mir einen Faustschlag vor den Magen gegeben, so daß ich Magenbluten bekam und ins Krankenhaus mußte. Dann hat er wieder gesagt, er wolle mir ein paar blaue Bohnen nachjagen. Das war im Juli 1932 in Krefeld.

4700 Lehrer im Luftschuh ausgebildet

Berlin, 31. Oktober.

Der NS-Lehrerbund hielt am Montag dem 30. Oktober, im Lehrervereinshaus eine Versammlung seiner Luftschuhleute ab. Dr. Winter der Luftschuhreferent der Reichsleitung der NSDAP, führte dabei aus, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit 4700 Lehrer im Luftschuh ausgebildet wurden. Die Mitarbeit der Lehrer in der Organisation des Luftschuhes sei gerade durch ihre pädagogischen Fähigkeiten ein dringendes, nationales Erfordernis, da sie, wie kaum ein anderer Stand geeignet seien, sowohl die Notwendigkeit des Luftschuhes in weitere Kreise zu tragen, wie auch als Ausbilder der Jugend zu dienen und diesen im Verhalten bei Luftgefahren zu unterrichten.

Jeder Gau, jede Schule im kleinsten Ort müsse im Luftschuh ausgebildete Kräfte besitzen, gelte es doch vor allem auch, das Leben der jungen Generation zu schützen. Bis Januar sollen in verschiedenen Bezirken der Großstadt und auf dem Lande entsprechende Lehrkräfte im Luftschuh vorgebildet werden, und als Ausbilder der Jugend eingesetzt werden.

gewanderten Kaffeehändler. Sie haben sich angepaßt und die frühere türkische Verwaltung sorgte schon aus religiösen Beweggründen dafür, daß ihr Einfluß nicht überwucherte. Sie standen unter einem Ausnahmegegesetz, aber hatten sich durchaus an diese Sonderbehandlung gewöhnt. Das wurde anders, als Herr Balfour seine berühmte Deklaration erließ und plötzlich zionistische Agitatoren, Weltverbesserer aller Art, Intellektuelle und eben Spekulant in das Land hineinströmten. Buerst mag der Araber trotz einer ihm angeborenen Fremdenfeindlichkeit noch geglaubt haben, er ginge herrlichen Zeiten entgegen. Denn plötzlich sah er Geld, Geld, Geld. Und es gab tatsächlich tiefe Befriedigung, für irgendein Stück Boden, das höchstens ein wenig und noch dazu schnell verbranntes Gras hervorbrachte und dessen Besitztum nicht einmal ganz geklärt war, die Maria Theresien-Taler in die breite Handelsfläche aufgezählt zu bekommen. Diese Maria Theresien-Taler haben immer noch, auch heute noch, einen geheimnisvollen Kurs im inneren Orient, und letztlich sind sie sogar das einzige Geld, an das der arabische Nomade glaubt.

Wald aber zeigte sich die Rehrseite der Medaille. Die Juden breiteten sich immer mehr aus, sie nahmen langsam, aber sicher die gut geleiteten Landwirtschaften alteingesessener deutscher Menneken in Besitz und plötzlich stand der Araber vor dem ihm unfaßbaren Faktum, daß er überhaupt keinen Weidestrich für sein Vieh mehr fand, daß ihm selbst verboten war, irgendwo für sich und seine Familie ein primitives Zelt zu errichten. „Unfreie Behandlung der Araber war ein Wahnsinn“, hat Herr MacDonald gesagt. Er hat recht.

Schon am Mai 1921 kam es in Jaffa zu einem arabischen Pogrom auf jüdische Kolonisten. Und seit dieser Zeit sind die Zusammenstöße nicht abgerissen, obwohl man nur hin und wieder von ihnen hört, wenn die englische Zensur sie nicht mehr vor der Welt verdecken konnte. Die Engländer ernten, was sie gesät haben.

Es ist die „Doppelzüngigkeit der englischen Politik“ — auch dieses Wort hat Herr MacDonald, jetziger britischer Ministerpräsident, damals allerdings oppositioneller Abgeordneter, 1924 geprägt — die um die heiligen Stätten der Christenheit herum Mord, Brand und jede Art der ökonomischen Vergeßlichkeit entfacht hat.

Die Juden träumen von einem Nationalstaat. Die Balfour-Deklaration wurde mit jedem Jahre mehr eingeschränkt und schließlich, und ganz besonders jetzt, wo Tausende und Über-

Enttäuschte Pariser Hoffnungen

Eigene Drahtmeldung

© Berlin, 31. Oktober.

Die Bildung der Deutschen Gewerkschaftsfront im Saargebiet, über die bereits berichtet worden ist, wird heute in der „Germania“ als die empfindlichste Schlappe bezeichnet, die die Saarparatisten und die hinter ihnen stehenden französischen Kreise in letzter Zeit erlebt haben. Bekanntlich hat am Sonntag eine Kundgebung der Deutschen Gewerkschaftsfront an der Saar stattgefunden, und diese Kundgebung ist im In- und Auslande stark beachtet worden, weil man daraus erkennen kann, daß die politische Entwicklung im Saargebiet wesentlich andere Wege geht, als man es in Paris vielleicht erhofft hat. Die politische Begründung, die der Führer der saarländischen Arbeitsfront, Peter Kiefer, seiner Aktion gegeben hat, zeigt den Franzosen und den Saarparatisten mit aller Deutlichkeit, daß jede Spekulation auf die saarländische Arbeiterschaft hoffnungslos verfehlt ist.

Noch ist die neue Gewerkschaftsfront des Saargebietes wegen der dortigen besonderen politischen Verhältnisse kein organisatorischer Teil der Deutschen Arbeitsfront. Sie wird es aber sein, sobald kein Saarstatut mehr im Wege steht. Ideell gehören die saarländischen Arbeiter schon heute zur Deutschen Arbeitsfront, und bis auf wenige Organisationen der freiergewerkschaftlich erfassten Arbeiter und Angestellten, für deren Gewinnung aber begründete Aussichten bestehen, ist der organisierte Zusammenschluß aller Schaffenden im Saargebiet zu einer Arbeitsfront bereits gelungen. Diese Tatsache ist für die weitere Entwicklung der Verhältnisse im Saargebiet von grundlegender Bedeutung.

Ausnahmezustand über ganz Palästina

London, 31. Oktober.

Über ganz Palästina ist am Montagabend durch den englischen Oberkommissar Sir Arthur Wauchope der Ausnahmezustand verhängt worden. Das Notstandsgezet vom Jahre 1931 wird in Kraft gesetzt, das dem Oberkommissar die weitgehendsten diktatorischen Vollmachten auf allen Gebieten erteilt. Er wird durch das Gesetz u. a. ermächtigt, Personen zu verhaften und zu verbannen, sämtliche Häfen und die Bewegung aller Transportmittel zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu überwachen, Kriegsgerichte für Zivilisten einzusetzen und jede Person zu Dienstleistungen heranzuziehen, Privateigentum zu enteignen oder zu zerstören.

Gleichzeitig wurde die schärfste Zensur über alle arabischen, jüdischen und englischen Zeitungen verhängt.

Schweden verstärkt seine Marine

Das schwedische Wehrministerium beabsichtigt, im Vorschlag des nächsten Marinehaushalts für 1934/35 beim Kapitel „Neubauten“ 17 Millionen Kronen zu fordern, die u. a. für ein neues Küstenpanzerschiff, vier Badboote und zwei U-Boote verwendet werden sollen. Die kleine schwedische Kriegsmarine hält zwar keinen Vergleich mit den Kleinflootten der großen Rüstungsmächte aus. Wenn Schweden aber jetzt seinen Küstenschutz verstärkt, ist dies ein Zeichen dafür, daß selbst ein neutrales Land in der gegenwärtigen politischen Lage mehr als bisher für seine Sicherheit tun zu müssen glaubt. Eine Verdrückung der Machtverhältnisse in der Ostsee tritt durch diese geringfügige Flottenvermehrung selbstverständlich nicht ein.

Schaffung einer mandschurischen Flotte?

Schanghai, 31. Oktober.

Die chinesische Presse teilt mit, daß das japanische Marineministerium beschlossen habe, die Schiffe, die nach dem Washingtoner Abkommen abgewrackt werden müßten, an die Mandschurei zu verkaufen. Die chinesische Presse erklärt, daß Japan der mandschurischen Regierung das Recht einräumen wolle, in Dairen einen Flottenstützpunkt zu unterhalten. Die chinesische Presse will in dieser Politik Japans eine Verletzung des Washingtoner Abkommens sehen. Eine Verletzung dieser Art wird von japanischer amtlicher Seite nicht vor.

Der Belastungszeuge sagt aus

(Fortsetzung von Seite 1.)

Vorsitzender: Sie sind dann verhaftet worden?

Zeuge: Ja, im Krankenhaus in Krefeld hat man mich verhaftet, weil ich wegen meiner Abreise von Hamburg nach Krefeld als fluchtverdächtig angesehen wurde.

Vorsitzender: Sind die Vorgänge, die Sie hier geschildert haben, denn auch wirklich wahr?

Zeuge: Ja, sie sind wirklich wahr!

Vorsitzender: Warum haben Sie denn das nicht vorher angezeigt?

Zeuge: Weil ich Angst gehabt habe für meine Familie und für mein Leben.

Oberreichsanwalt: Ich bitte, den Zeugen dem Angeklagten Torgler gegenüberzustellen, damit der Zeuge sagen kann, ob Torgler wirklich der Mann gewesen ist, mit dem er zu tun gehabt hat.

Der Angeklagte Torgler steht auf und der Zeuge Lebermann ruft sofort: „Natürlich das ist Torgler gewesen!“

Reichsanwalt Parisius: Ist bei Ihrem Gespräch mit Torgler davon die Rede gewesen, daß Sie eine bestimmte Geldsumme erhalten sollten für die Beteiligung an dieser Sache?

Zeuge: Natürlich, er hat zu mir gesagt, ich würde 14 000 RM bekommen. Wenn ich es nicht bekäme, würde es meine Familie bekommen.

Angeklagter Torgler: Ich kann zu dieser Aussage nur meinem höchsten Erstaunen Ausdruck geben, daß ein Mensch vor dem höchsten deutschen Gericht soviel Unwahrheiten sagt. Ich erkläre folgendes: Ich habe diesen Mann noch nie in meinem Leben gesehen, ich kenne keinen Mann namens Torgler. Ich bin ein einziges Mal in Krefeld gewesen, nämlich 1930, zu einer Kundgebung des Rheinischen Beamtenvereins, sonst nie wieder. Ich bin nie auf Stunden in Hamburg gewesen, sondern habe in Hamburg mehrere Male Tagungen der Reichspostbeamten, des

Reichsbundes der Kommunalbeamten und einige Versammlungen besucht. Von allem, was dieser Zeuge hier erzählt hat, ist nicht ein kleines Wörtchen wahr, erlogen von Anfang bis zu Ende.

Angeklagter Dimitroff: Ich möchte wissen, ob dieser Zeuge ein Zeuge der Anklage ist.

Vorsitzender: Dieser Zeuge hat am 13. Oktober an die Gefängnisverwaltung eine Eingabe gerichtet. Daraufhin wurde er vernommen von der Staatsanwaltschaft und darauf ist seine Vorladung als Zeuge beantragt worden von der Reichsanwaltschaft. Ich muß Ihnen aber gleich sagen, Dimitroff, ergeben Sie sich nicht in Kritiken, die ganz zwecklos sind.

Angeklagter Torgler: Ist es richtig, daß dieser Zeuge vom Untersuchungsrichter vereidigt worden ist?

Der Vorsitzende stellt fest, daß das Amtsgericht Lübeck den Zeugen zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage vereidigt hat.

Dem Zeugen sind bei seiner Vernehmung auch die verschiedenen Bestimmungen des Strafgesetzbuches vorgehalten worden, gegen die er sich in diesem Falle vergehen würde, wenn er etwas Falsches aussägte.

Angeklagter Torgler mit erhobener Stimme: Der Unterschied zwischen diesem Zeugen und dem Zeugen Sönke gestern ist der, daß Herr Sönke eine kleine Unwahrheit gesagt hat, während dieser Zeuge eine einzige Lüge dem höchsten deutschen Gericht darzubieten gewagt hat.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen die einzelnen Begegnungen mit Torgler vor und dieser gibt die Zeiten an: im Oktober 1931 um 6 Uhr abends, am 25. oder 26. Januar 1932 zwischen 9 und 10 Uhr abends, Begegnung im Mai zwischen 5 und 6 Uhr abends, am 6. Juni vormittags 11 Uhr Begegnung in Krefeld.

Währungswaffenstillstand England-USA?

Um Pfund und Dollar

Washington, 31. Oktober.

Die Regierung verfuhrte gestern abend, sich mit Großbritannien über die Goldfrage zu verständigen. Zu diesem Zweck hatte der englische Delegierte für die Kriegsschuldenverhandlungen, Keith-Roß, diese unterbrochen und mit dem Unterstaatssekretär im Schatzamt, Mchsol, sowie dem Vorsitzenden des Bundesreservates, Mac, Unterredungen gehabt. Präsident Roosevelt und seine Ratgeber beabsichtigen, mit den amerikanischen Goldkäufern im Auslande spätestens am 1. November d. J. zu beginnen.

Diese Konferenz, die übrigens über zwei Stunden dauerte, wird in einem Teil der englischen Presse viel beachtet, weil daraus die Schlüsse über die

Möglichkeit einer Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Währung zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien

gezogen werden. Man nimmt an, daß die amerikanische Regierung ein Zusammenwirken erhofft, daß den relativen Wert des Pfundes und des Dollars festsetzt, nachdem die amerikanischen Warenpreise gestiegen sind.

„Daily Herald“ behauptet, eine Periode des Währungs-

chaos, das internationale Probleme von riesiger Bedeutung schaffen werde, werde von den führenden Bankiers Großbritanniens nach Roosevelts letztem Schritt in der Währungsfrage für unvermeidlich angesehen. Es sei, so meint das Blatt, fast sicher, daß nicht nur Frankreich, sondern auch Belgien, die Schweiz und Holland sich gezwungen sehen würden, vom Golde abzugeben. Die britischen Bankiers seien um befürcht, daß sie bereits forderben.

Die Weltwirtschaftskonferenz solle wieder einberufen werden, um zu versuchen, eine neue Währungsvereinbarung zu erzielen.

Ein während der Nacht aus New York eingetroffenes Reuter-Telegramm berichtet über die Möglichkeit eines englisch-amerikanischen Währungswaffenstillstandes.

Der Washingtoner Korrespondent der „Chicago Tribune“ teilt mit, daß ein geheimer Währungswaffenstillstand zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten erzielt worden sei. Nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen Keith-Roß und Mitgliedern des Federal Reserve Board und des amerikanischen Schatzamtes sei die Grundlage einer veranschaulichten Vereinbarung erzielt worden, die die Beeinflussung des Währungswertes, des Pfundes und des Dollars, im Verhältnis zueinander vorsehe. Diese Vereinbarung bedeute einen Waffenstillstand, der Präsident Roosevelt in die Lage versetzen werde, seinen Goldankaufsplan zu verfolgen, ohne den britischen Handel zu beeinträchtigen.

Spare in der Zeit

Berlin, 31. Oktober.

Aus Anlaß des nationalen Spartages am 30. Oktober sprach gestern abend Staatssekretär Reinhardt im Deutschland-Sender über die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Sparsens. Er bezeichnete die Pflege eines gesunden Sparsinnes als eine große Aufgabe im Rahmen des Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Ein gesunder Sparsinn habe nichts zu tun mit Geiz und ungesunder Drosselung der Ausgaben zur Beseitigung der Lebensbedürfnisse, sondern er entspreche dem Streben der Menschen, sich Rücklagen für Zeiten der Not, für das Alter und für die Ausbildung der Kinder zu schaffen. Das Sparen dürfe jedoch keineswegs dazu führen, daß Teile des Volkseinkommens auf gewisse Zeit der Volkswirtschaft entzogen würden.

Staatssekretär Reinhardt fuhr dann fort, daß es hier und da noch Volksgenossen gebe, die aus Furcht vor einer Inflation ihre Sparbeträge nicht zur Sparkasse bringen. „Diese Befürchtungen“, so fuhr der Redner fort, „sind in Adolf Hitlers Staat durchaus unbegründet. Der Adolf-Hitler-Staat ist der schärfste Feind jedes Inflationsspekulanten und der beste Garant für die Sicherheit der bei den Sparkassen und anderen Kreditinstituten angelegten Gelder.“

Russische Verhandlungsbereitschaft

Berlin, 31. Oktober.

Zu der Beilegung des Journalistenkonflikts zwischen Deutschland und Rußland äußerte sich, wie die „D. A. Z.“ meldet, der Moskauer Rundfunk. Es sei sehr erfreulich, daß nunmehr durch freundschaftliche Rücksprache in dieser Angelegenheit zwischen Deutschland und Rußland eine völlige Einigung erzielt worden ist.

Litwinow werde nach seiner Rückkehr aus Amerika noch die Gelegenheit ergreifen, mit dem deutschen Außenminister zu sprechen, die die beiden Länder angehen, zu erörtern, und auch davon erhoffe man in Moskau weitere Annäherung. In der Frage der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen äußerte sich der Moskauer Rundfunk, daß auch in der nächsten Zeit hier verschiedene Verhandlungen stattfinden werden, die eine Ausgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zum Ziele haben werden.

Litwinow in Paris. Der Sowjetkommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, ist Montag vormittag in Begleitung seines Pressescheffs, Amanik, in Paris eingetroffen. Man nimmt an, daß er vor seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten eine Unterredung mit Außenminister Paul-Boncour haben wird.

Feierliche Einführung des Werberats der deutschen Wirtschaft



Die erste Reihe von links nach rechts: Staatssekretär Bosse, Reichswirtschaftsminister Schmitt, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsverkehrsminister Eich von Ribbenach.

Hamburgs Stätten der Arbeit

Vidal & Sohn, Tempo-Werk, Wandsbek

Der hamburgische Bezirk ist arm an Kraftfahrzeug-Fabriken. Vierradwagen werden hier überhaupt nicht hergestellt. Dafür befindet sich eine der bedeutendsten Fabriken für Dreiradmotorfahrzeuge, die Firma Vidal & Sohn, Tempo-Werk, in unserem Wirtschaftsgebiet. Da die Verwaltung des Unternehmens in Hamburg ansässig ist, kann man diese Firma ohne weiteres als einzige Hamburger Kraftfahrzeugfabrik bezeichnen. Ihre Werksanlagen befinden sich im benachbarten Wandsbek, wo in der Sophienstraße die Fabrikation der bekannten Tempo-Wagen betrieben wird.

Die Entwicklung des Unternehmens ist beachtlich. Wenn man berücksichtigt, daß die letzten Jahre allgemein im Zeichen einer rückgängigen wirtschaftlichen Entwicklung gestanden haben, so ist es bezeichnend, daß das Tempo-Werk sich gerade in diesen schweren Jahren voranentwickelt hat. Erst Mitte 1929 wurde das Fabrikgrundstück angekauft. Anfang 1930 wurde mit der serienmäßigen Fabrikation der Tempo-Eilwagen begonnen. Während noch im Dezember 1929 eine Monatsproduktion von fünf Wagen zu verzeichnen war, wurde der Absatz im Laufe des Jahres 1930 derartig gesteigert, daß bis zu 140 Wagen monatlich abgeliefert werden konnten. Schon 1931 wurde in einzelnen Monaten eine Produktion von 250 Wagen bewältigt; 1932 konnte eine Gesamtabsatzsteigerung um weitere 10 Prozent gegenüber 1931 erzielt werden, und in den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden die entsprechenden Absatzzahlen von 1932 um 30 Prozent übertroffen, bei steuerpflichtigen Wagen sogar um 80 Prozent.

Diese Zahlen beweisen besser als alle sonstigen Ausführungen, daß hamburgischer Unternehmungsgeist sich auch in schlechten Zeiten durchsetzt. Was unter derartig schwierigen Verhältnissen gewachsen ist, wird sich sicherlich bei einer Besserung der Allgemeinverhältnisse nicht allein halten, sondern wohl auch die besten Aussichten haben, eine führende Rolle zu spielen.

Die Fabrikation der Dreiradlieferwagen unterscheidet sich recht wesentlich von der Fabrikation größerer Vierrad-Motorfahrzeuge. Während bei dieser die Maschinenarbeit und die Arbeit am laufenden Band vorherrscht, ist die Anfertigung der Dreiradlieferwagen zum sehr großen Teil Handarbeit, so daß verhältnismäßig mehr Arbeiter durch die Herstellung dieser Fahrzeuge Verdienst finden, als beim Vierradwagenbau. Es ist verständlich, daß bei einer derartig

der an der Fertigstellung des Fahrzeuges arbeitet, hat nur bestimmte Teile zu montieren.

Bei der Herstellung der Aufbauten liegen die Verhältnisse schon wesentlich anders, denn die Ansprüche der Kunden auf

lann, am Sonntag jedoch, mit vier bequemen Sitzen ausgerüstet, ein schönes Fahrzeug für Erholungsfahrten abgibt.

Weite Kreise neigen zu der Ansicht, daß die Herstellung der Dreiradlieferwagen nur eine reine Montagearbeit ist, da ja zumeist Einbaumotoren verwendet werden. Wenn man den Betrieb der Firma Vidal & Sohn, Tempo-Werk, gesehen hat, kommt man allerdings zu einer anderen Ansicht. Selbstverständlich werden im Fabrikationsbetrieb ebenso wenig wie bei der Herstellung von großen Lieferwagen z. B. Scheibenräder oder Lichtmaschinen angefertigt, die ja viel billiger von großen Spezialfabriken hergestellt werden können. Jedoch werden hunderte von Einzelteilen in eigener Fabrikation angefertigt und viele andere, die in rohem Zustand von Gießereien, Preß- und Stanzwerken herkommen, hergestellt. Außerdem werden im eigenen Betrieb sämtliche Blecharbeiten, alle Holzarbeiten vorgenommen, wie die Lackierung sämtlicher Fahrzeuge neben der Bearbeitung und Verarbeitung von einzelnen Teilen und der Gesamtmontage ausgeführt wird. Mehr als 200 Arbeiter sind ständig am Werk, um an der Herstellung der Tempo-Wagen mitzuwirken, ungerechnet die vielen Hundert, die bei Zubehör- und Unterteilern ausschließlich für dieses Unternehmen arbeiten. Daneben sind 40 Angestellte in der kaufmännischen Verwaltung, dem Erstatteil- und Reparaturbetrieb beschäftigt.

Tempo-Wagen kennt jedes Kind. Überall im Stadtverkehr laufen die kleinen, flinken Helfer des Menschen, die heute aus dem Straßenbild nicht mehr fortzudenken sind. Jedes Gewerbe, jeder Beruf nimmt sie in Anspruch. Für die steigende Popularität bezeichnend ist es, daß die Wagen im Ausland starken Absatz finden. Zu den Hauptabnehmern gehören bei der ungünstigen Wirtschaftslage der überseeischen Länder einige europäische Länder, die sich noch nicht durch allzu hohe Zollmauern gänzlich gegen die Einfuhr abgesperrt haben und deren Valuta noch nicht allzu stark entwertet ist. So die Holländer und die Italiener. In Rom laufen eine ganze Anzahl Tempo-Wagen bei staatlichen Behörden. Selbstverständlich wird auch ein beträchtlicher Teil der Fabrikation von den deutschen Staatsbehörden abgenommen. Einer der besten Abnehmer ist u. a. die Deutsche Reichspost, aber auch die Reichsmehr und die Reichsbahn, die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke einzelner Städte, die Straßenbahnen und die



Ausgestaltung der Wagen entsprechend dem Verwendungszweck sind äußerst vielfältig. Es gibt wohl kaum ein Gebiet, bei dem der Dreiradwagen heute nicht Verwendung findet, und entsprechend vielfältig sind verständlicherweise die Wünsche der Abnehmer. Die Deutsche Reichspost stellt für ihre Tempo-Wagen andere Bedingungen, als z. B. Waren- und Kaufhäuser oder offene Ladengeschäfte. Bäderreien benötigen Kastenwagen mit herausziehbaren Türen und Entlüftungsschlitzen, für Fleischereien sind teils Kastenwagen, teils Britschenwagen mit einem Lattengitter nötig. Eisen- und Röhren-großhandlungen haben für Britschenwagen mit ganz besonders großer Ladefläche und Auflagebügeln Interesse, während für Wäschereien sehr große Kastenwagen, womöglich noch mit einem Dachgitter in Betracht kommen. Bei Milchhandlungen finden Britschenwagen Verwendung, deren Boden mit Eisenschienen gegen die Beschädigungen durch Milchkannen geschützt ist, für Grünwarenhändler werden Fahrzeuge mit Britschenaufbau und weitausladendem Ueberbau geliefert. Dann gibt es Spezialfahrzeuge für die Feuerwehr zum Aufsetzen von transportablen Motorpumpen und mit besonderen Sitzen für weitere Fahrer. Wieder andere Verbraucher wünschen Britschenwagen mit einem Spezialgestell und wasserdichter Plane, andere müssen zur Beförderung von mehr oder weniger empfindlichen Gütern Britschenwagen mit einem aufsteckbaren, dichtverschließenden Kasten aufbauen. Die Ingenieure, die die Aufbauten für die verschiedenen Verwendungszwecke konstruieren, haben also immer wieder genügend zu tun, um die Form und die Ausgestaltung der Wagen den besonderen Erfordernissen der Abnehmer anzupassen.

Auch gehen die Wünsche der Kunden hinsichtlich der Lackierung der Wagen sehr weit auseinander. Fleischereien nehmen gern rotlackierte Fahrzeuge, während andere Firmen die Farbe ihrer Warenpackungen auch an den Fahrzeugen verwenden wissen wollen.

Das Tempo-Werk hat aber auch Wagen zu Erholungsfahrten gebaut. So ist der Tempo-Kombinationswagen entstanden, der am Mittag als Lieferfahrzeug Verwendung findet



Regierungsverwaltungen vieler Gebiete gehören zu den Abnehmern. Nach wie vor wird der Hauptteil der Produktion jedoch bei der Industrie, dem Groß- und Kleinhandel, bei den Zeitungen und bei landwirtschaftlichen Betrieben abgesetzt.

Das Tempo-Werk hat in den letzten Jahren durch seine Tätigkeit vielen Arbeitern eine Existenz geschaffen und der hamburgischen Wirtschaft bei der Überwindung der schwierigen Verhältnisse geholfen.



umfangreichen Fabrikation natürlich eine Stückanfertigung nicht stattfinden kann, denn es wäre dann völlig ausgeschlossen, die Fahrzeuge auch nur zu einem einigermaßen niedrigen Verkaufspreis zu liefern. Bei der Herstellung aller Teile wird nach Lehren und Schablonen gearbeitet, damit millimetergenaue Arbeit geleistet werden kann und spätere Ersatzteilbestellungen nicht auf Schwierigkeiten stoßen. Die Anfertigung der Fahrzeugteile erfolgt auf langen Montagebänken, und jeder Mann,

Hamburger Tagesneuigkeiten.

100 Jahre Bergedorfer Sternwarte

Heute vormittag fand in der Hamburger Sternwarte auf dem Gajenberg in Bergedorf eine Feier zu deren hundertjährigem Bestehen statt.

In der kleinen Aula des weitab vom Verkehr gelegenen Gebäudes hatten sich die astronomischen Wissenschaftler Hamburgs, die Vertreter verwandter Fakultäten, die Senatoren von Altona, Wittenberg und Altona sowie eine große Anzahl Ehrengäste zusammengefunden.

Nach dem Gesang „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ begrüßte der Direktor der Sternwarte, Professor Schorr, die Gäste und gab dann einen Bericht von der Entwicklung der Astronomie in Hamburg, die eng mit dem Geschick der Sternwarte verbunden ist. Ueber die Geschichte der Sternwarte werden wir in der nächsten Ausgabe besonders berichten.

Im Anschluß daran sprach Professor Dr. Bredemann in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Direktoriums der wissenschaftlichen Anstalten Hamburgs, ferner der Bürgermeister der Stadt Bergedorf, Drewes, und Senator von Altona, die als Vertreter des Senats, der Fakultät und dem Direktor die herzlichsten Glückwünsche aus. Direktor Schorr dankte für die warmen Worte, die die Vertreter der verschiedenen Behörden zu diesem Tage gefunden hatten, und ließ seine Mitarbeiter an der Ergründung, die ihm zu diesem Tage erwiesen wurde, teilhaben. Im Anschluß an die Feier wurde ein von der Hamburger Sternwarte neu entdeckter Planet aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens Centauria getauft.

Besuch dänischer Journalisten

Als in der vergangenen Woche der Besuch des deutschen Großflugzeuges „D 2500“ mit einer Anzahl dänischer Journalisten vorgesehen war, machte ihnen der Nebel einen Strich durch die Rechnung. Die Maschine flog nach Berlin weiter, ohne Hamburg berührt zu haben. Inzwischen haben die dänischen Gäste in der Reichshauptstadt ihren Besuch beendet und kommen nunmehr am Donnerstag nach Hamburg, um die Stadt kennen zu lernen. Sie treffen mit der Bahn hier ein und werden um 11.06 Uhr am Hauptbahnhof empfangen. Im Anschluß daran wird der Hafen besichtigt, und ein Empfang beim Senat beendet das Programm dieses Tages.

Neue Professoren an der Hamburgischen Universität

Im Namen des Reiches hat der Reichsstatthalter auf Vorschlag des Senats auf den 1. November 1933 ernannt: den Rufos am Museum für Völkertunde und nichtbeameteten außerordentlichen Professor an der Hamburgischen Universität, Dr. Walter Scheidt, zum ordentlichen Professor für Rassen- und Kulturbio-logie in der Philosophischen Fakultät; den Privatdozenten an der Universität Göttingen, Dr. Alfred Schütz, zum außerordentlichen Professor für Geschichte, insbesondere allgemeine Kriegsgeschichte in der Philosophischen Fakultät, und den ordentlichen Professor an der Universität Rostock Dr. Eduard Keeler zum ordentlichen Professor für Pharmakologie in der Medizinischen Fakultät der Hamburgischen Universität.

Kein Uniform-Verbot für Abstimmungsvorstände

Der Reichsminister des Innern hat das für die früheren Reichstagswahlen erlassene Verbot des Tragens von Uniformen und Parteiabzeichen durch Mitglieder der Abstimmungsvorstände aufgehoben.

Wohlfahrtsbriefmarken und Winterhilfswerk

Zu dem großen Kampf gegen Hunger und Kälte, der jetzt aufgenommen ist, wollen auch die nun wieder erscheinenden Wohlfahrtsbriefmarken einen Beitrag leisten. Der Ertrag fließt der Arbeit des Winterhilfswerkes und der Wohlfahrtsorganisationen zu. Es werden Marken zu 3, 4, 5, 6, 8, 12, 20, 25 und 40 Pfennig zum Preise von 5, 6, 7, 10, 12, 15, 30, 40 und 75 Pfennig, eine Postkarte zu 6 Pfennig zum Preise von 10 Pfennig und ein Markenheft, enthaltend fünf Marken zu 4 Pfennig, fünf Marken zu 6 Pfennig, fünf Marken zu 8 Pfennig und vier Marken zu 12 Pfennig, zum Verkaufspreis von 2 Mark vertrieben. Die Marken zeigen in diesem Jahr ein Stahlbild Motive aus Richard Wagners Musikdramen. Der Entwurf stammt von Professor Alois Kolb, Leipzig.

Die Karte zeigt das Bild des Festspielhauses in Bayreuth und in der Marke das Bild Richard Wagners. Wohlfahrtsbriefmarken können wie jede andere Marke zum Kreieren von allen Postsendungen im In- und Auslandverkehr verwendet werden. Sie sind bei allen Wohlfahrtsorganisationen, sowie bei den Banken und Sparkassen zu haben.

Die Ausgabe der Marken erfolgt vom 1. November ab und endet am 28. Februar 1934. Die postalische Gültigkeit erlischt am 30. Juni 1934. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, WBC-Straße 37.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 1. November

- 6.00 Zeitangabe / Wetterbericht
Landwirtschaftlicher Morgenfunk
6.15 Hamburg: Morgengymnastik
6.30 Zeitangabe / Wetterbericht
6.35 Hamburg: Aus Berlin:
Frühkonzert
Kapelle Herbert Fröhlich
In der Pause:
7.00 Zeitangabe / Wetterbericht
Nachrichtendienst
7.10 Kiel:
Morgenspruch für die Nordmark
7.20 Hamburg: Aus Berlin:
Fortsetzung des Frühkonzertes
8.00 Hamburg:
Zehn Minuten Funktheater
8.10 Hamburg: Wetterbericht
Juristischer Hausfrauenfunk
8.25 Eisbericht
10.00 Hamburg: Schallplattenkonzert
der Funkwerbung
10.50 Nachrichtendienst
11.00 Hamburg:
30 Minuten Schallplatten
11.30 Hamburg: Aus Leipzig:
Mittagskonzert
Das Funk-Orchester unter Leitung
von Theodor Blumer
In der Pause:
12.05 Hamburg: Markt und Küche
Bericht der Frauen-Wirtschafts-
kammer
12.10 Zeitangabe / Wetterbericht
Melodien für die Binnenschifffahrt
12.20 Hamburg: Aus Leipzig:
Fortsetzung des Mittagskonzertes
13.00 Börsenfunk
13.10 Hamburg: Wetterbericht
13.20 Hamburg:
Musikalische Kurzwelle
14.00 Hamburg:
Nachrichtendienst
14.10 Hamburg:
Musikalisches Unterbunt
auf Schallplatten
15.00 Börsenfunk
15.40 Schiffsverkehrsfunk und
Luftverkehrsmeldungen
15.50 Eisbericht
16.00 Hamburg:
Nachmittagskonzert
Das Orchester des Norddeutschen
Rundfunks (Hambg. Philharmonie)
Leitung: Adolf Seder

Ein Güterwagen beraubt

Auf dem Bahnhof Billstrang der Reichsbahn ist man der Tätigkeit von Räubern auf die Spur gekommen. Aus einem aufgebrochenen Güterwagen wurden 14 Säcke Kaffee à 82 kg gestohlen. Sie haben einen Wert von etwa 550 RM. Die Säcke sind gekennzeichnet: „B. & L. Las Conchas Café de Colmar“ und tragen die Nummern zwischen 61 bis 100. Die Sendung war bestimmt für eine Firma Centrocomie in Prag.

Willi Korf in Hamburg! Der bekannte Filmschauspieler Willi Korf wird am Mittwoch, 1. November, nach Hamburg kommen, um zur Welturaufführung des Films „Die Dürchlaucht die Verkäuferin“, in dem er die führende männliche Rolle verkörpert, im Hof-Palast Hamburg anwesend zu sein.

Der Bund für Kassenbuch und Kassenbuch e. V. Dresden, Ortsgruppe Hamburg-Altona, veranstaltet am Sonnabend, 11. November, im Curiahaus sein sechsjähriges Stiftungsfest, dessen Ueberblick ausschließlich zum Wohle der hilfsbedürftigen Kassen, die im Heim, Gerrengraben 82, stets Aufnahme finden, verwendet werden soll.

Schlesier-Verein „Hübzahl“. Freitag, 3. November, 20½ Uhr, Monatsversammlung im Hotel Nau, Holstenwall 19. Gäste willkommen.

Von einem Lastzug überfahren. Der in Eimsbüttel wohnhafte 19-jährige Spandauer Herbert Spanghel ist auf dem Neuen Pferdemarkt von einem Lastzug überfahren worden. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er in ein Krankenhaus geschafft werden.

Gesamverband der Deutschen Arbeiter. Oskar Krüger, der Propagandaleiter des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter innerhalb der Deutschen Arbeitsfront und Landtagsabgeordneter, wird, wie der Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes mitteilt, außer dem Verbandsleiter P. A. Ullmann auf der am 6. November in den Sälen Engelbells stattfindenden Versammlung sprechen. P. A. Oskar Krüger ist durch seine überzeugenden Auftritte in fast allen bedeutenden Tageszeitungen der Öffentlichkeit bekannt und verspricht, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß er im Leben auch der früheren Gewerkschaften eine führende Rolle spielte, der Rundgebung des Baugewerbes ein besonderes Gepräge zu geben.

Lutherpostkarten. Am 4. November beginnen die Postanstalten mit dem Verkauf einer zur 450. Wiederkehr des Geburtstags Dr. Martin Luthers ausgegebenen Gedenkpostkarte. Die Karte trägt auf dem linken Teil der Vorderseite in Schwarzdruck ein Bildnis Luthers; der Freimarkenschilderung auf 6 Pf. mit dem Kopfbild des Reichspräsidenten ist in der Farbe des Lutherbildes gedruckt.

Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. Deffentliche, unentgeltliche Führungen in den Sammlungen des Museums finden am Mittwoch, 1. November, durch Dr. M. Feddersen mit dem Thema „Italienische Majolika“, am Donnerstag, 2. November, durch Professor Dr. M. v. Merdlin „Unteritalienisch-bellinische Vasenmalerei“ und am Freitag, 3. November, durch Dr. A. Dingeldey „Mittelalterliche Arbeiten aus Eisen, Bronze, Koralle und Perlmutter I.“ statt. Beginn 11 Uhr pünktlich.

Verein ehem. 15er Süsaren Hamburg. Versammlung am 2. November, 20 Uhr, im Vereinslokal Hansa-Hotel, Klosterstr. 6. Ehemalige 15er Süsaren und 6. Ref.-Süsaren sowie Angehörige der Traditionsabteilung sind als Gäste herzlich willkommen.

Große öffentliche Versammlung aller Versicherungsangehörigen. Am Dienstag, 31. Oktober, 20 Uhr (Saalöffnung 19½ Uhr), in Hansa-Gesellschaftshaus, großer Saal. Redner: Staatsrat P. Bartholatus. Thema: Mit Adolf Hitler für Gleichberechtigung und Frieden. Es spielt: ES-Musik. Das Erscheinen sämtlicher Versicherungsangehörigen ist Pflicht.

Hamburger Märkte

Viehmarkt.

Es wurde gezahlt (Preise in Pfennigen) für ein Pfund Lebendgewicht:

Kälbermarkt: Beste Mastkälber 44–49, mittlere Mastkälber 33–43, geringe Kälber 24–32, geringste Kälber 13–20. Zufuhr: 1067 Kälber.

Schweinemarkt: Beste Ferkel 51–53, mittlere Ferkel 48–50, mittel Ware 46–48, gute leichte Ware 44–46, leichte Ware 38–42, sehr leicht: und geringere Ware 30 bis 36, Sauen 38–46.

Zufuhr: 4901 Schweine.

Der Handel war mit Kälbern und Schweinen mittel.

Deutscher Luthertag in Hamburg

Da der Deutsche Luthertag mit Rücksicht auf die am 12. November stattfindende Volksabstimmung durch Verlegung des Reichstages auf Sonntag, 19. November, verlegt worden ist, ergibt sich für die Durchführung dieses Tages auch für Hamburg eine neue Lage.

Der Landesbischof hat dazu folgendes angeordnet. Das Reformationsfest (bezogen auf den 31. Oktober) wird in herkömmlicher Weise am 5. November begangen. In Luthers Geburtstag, 10. November, finden um 9½ Uhr Schulgottesdienste in den hamburgischen Kirchen statt; der Tag bleibt gemäß Verfügung der Landesunterrichtsbehörde schulfrei. Der 10. November wird außerdem um 8 Uhr morgens von allen Kirchen eingeläutet.

Der eigentliche Festtag, Sonntag, 19. November, wird gleichzeitig von allen Kirchen um 8 Uhr mit vollem Geläut begrüßt. Um 10 Uhr werden in allen Kirchen Festgottesdienste gehalten, wobei der Gottesdienst in St. Nikolai als der offizielle Hamburger Gottesdienst für den Deutschen Luthertag gilt; im Anschluß an diesen Gottesdienst ist eine Kranzniederlegung am Lutherdenkmal vorgesehen. Um 12 Uhr findet ein Staatsakt im Deutschen Schauspielhaus statt. Zur selben Zeit werden auch die Kindergottesdienste abgehalten. Am Nachmittag des 19. November veranstaltet die männliche evangelische Jugend voraussichtlich einen Werbemarsh: um 18 Uhr finden Gottesdienste oder gemeindliche Abendfeiern statt.

Zum Abschluß findet dann am Montag, 20. November, 20 Uhr, bei Sichel eine Volkskundgebung zum Luthertag statt. Näheres über diese und den Staatsakt im Deutschen Schauspielhaus wird noch bekanntgegeben. — Der Landesbischof hat für den 5., 10. und 19. November die Beflaggung der Kirchen angeordnet.

„Der Nationale Spartag in Zahlen“

Der Arbeitsausschuß Groß-Hamburgischer Sparkassen teilt uns mit, daß dem ersten Nationalen Spartag ein voller Erfolg beschieden war. Bei den dem Arbeitsausschuß angeschlossenen 11 Sparkassen Groß-Hamburgs wurden insgesamt 1479 790,29 RM. in 16 200 Kassen eingezahlt, davon 12 955 Kassen in Beträgen bis zu 100 RM., während 1395 neue Konten eröffnet wurden.

Im Vorjahre wurden am Weltspartag folgende Resultate erzielt: Gesamteinzahlungen 1 417 571,17 RM. in 14 147 Kassen, davon 10 146 Kassen in Beträgen bis zu 100 RM., 1264 neue Kassen.

Der erste Nationale Spartag hat somit ein glänzendes Ergebnis gezeitigt. Wiederum ein Beweis dafür, daß nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler auch beim Sparer Einsicht und Vertrauen in steigendem Maße zurückkehren.

Allgemeiner Deutscher Frauenverein. Die für Mittwoch angeordnete Mitgliederversammlung ist vorläufig verschoben worden.

Nur noch Rennen in Horn

Die Neugestaltung des Hamburger Rennsports

Auf Veranlassung der Hamburger Landesleitung für Pferdesport und -zucht waren die interessierten Kreise des Galopp- und Trabersports zu einem Vortrag geladen. In zwei getrennten Versammlungen entwickelte der stellvertretende Landesleiter Steinmeyer das Programm, wobei er alle brennenden Fragen berührte.

Für den Hamburger Galoppport ist wichtig, daß die Prüfungen auf dem grünen Rasen für die Folge nur noch in Horn ausgetragen werden sollen, wenn die Groß Vorkeller Rennbahn eine anderweitige Verwendung finden kann. Diese Frage wird von einem Ausschuß, dem alle Sportarten angehören, geprüft. Die beiden Galoppvereine bleiben deshalb getrennt, nur die Sekretariate werden in einer Personalunion zusammengelegt.

Interessant war es, was der Redner über eine von Hamburg erwünschte Reichsleitung für den gesamten Pferdesport ausführte. Die Behörde soll so einfach wie möglich zusammengefaßt sein, mit einem Reichsführer an der Spitze, der Deutschland in fünf oder sechs Gaue einteilt. Diese werden von einem Landesleiter geführt, dem ein Stab von Fachberatern der einzelnen sportlichen Sparten zur Seite stehen soll. Auf diese Weise würde dem tatkräftigen Aufbau des Rennsports mit allen seinen Nebengruppen für das ganze Reich am besten gedient sein.

Die Buchmacherfrage

wurde ebenfalls erörtert und dabei betont, daß die Landesleitung an der Existenz dieses Gewerbes nur Interesse habe, wenn sich die Buchmacher tatkräftig in den Dienst der Sache stellen und die Gefundung des Rennsports mit ermöglichen.

Für den Traberport waren die Feststellungen wichtig, daß es für die Folge

in Farmsen nur noch einen Rennverein gibt und einen Züchter- und Züchter-Verein

geben soll. Die vielen anderen Verbindungen, die nur das gemeinsame Ziel führen könnten, müßten in den beiden großen neuen Vereinen aufgehen. Von den Traber-Trainern wird gefordert, daß sie ihren Beruf neu aufbauen und sich nicht durch unsaubere Konkurrenz gegenseitig die Lebensmöglichkeiten rauben. Es sollen ihnen Wege gezeigt werden, durch die sie in die Lage versetzt sind, sich selbst und ihrem Stallpersonal die Existenz zu sichern.

Die Ausführungen in den beiden Versammlungen wurden von den zahlreichen Besuchern mit Spannung verfolgt. Alle Hörer haben die Gewissheit mit nach Hause genommen, daß die Belange des Hamburger Rennsports mit seinen Nebengruppen in der unter Führung von Senator Richter stehenden Landesleitung den besten Händen anvertraut sind.

Kieler Woche 1934/35

Olympia-Vorbereitungsrevier für die ausländischen Nationen.

Die Kieler Woche 1934 ist für die Tage vom 22. bis 28. Juni anberaumt worden und ihr Termin im Jahre 1935 wird ebenfalls auf die letzte Juniwoche fallen. Für die ausländischen Nationen, soweit sie sportlich interessiert sind, ist damit der Termin für das deutsche Revier für die Olympiaregatten 1936 gegeben und sie können entsprechende Vorbereitungen treffen. Wie die Dinge liegen, wird man in den beiden kommenden Jahren in Kiel außerordentlich starke internationale Beteiligung zu erwarten haben, da ja alle Nationen größtes Interesse daran haben, im eigentlichen Revier der großen Olympiaregatten ihre besonderen Erprobungen hinsichtlich Wind und Wetter und Kurs zu sammeln, um dann 1936 wohlgerüstet in den Kampf gehen zu können. — Da nun außerdem die Normen der Eintonnerpokal und die Schweden den Goldpokal zu verteidigen haben, beides Trophäen, die in der 6-m-R-Klasse ausge-

Glücklich abgelaufen. Am Montag erfolgte auf dem Steintorplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 16 und einem Personentransportwagen. Beide Fahrzeuge sind beschädigt worden. Personen haben keine Verletzungen erlitten.

Altona

Die Fenster auf . . . für Einbrecher

In der Eichendorffstraße in Blankenese stieg ein Dieb durch ein offenes Fenster in eine Wohnung und eignete sich eine goldene Damenarmbanduhr, ein goldenes Kettenarmband, einen Siegelring mit den Buchstaben „H. G.“, einen Herrenring aus „E. F.“, mit der Aufschrift „H. Mammen“, einen alten abgetragenen Trauring, eine Herrenuhrkette aus Frauenhaar, eine goldene Halskette mit einem Herzen als Anhänger und andere Wertgegenstände an.

Städtische Musikflüge Altona. Die Hauptprobe zum ersten städtischen Konzert findet am Vorabend, Donnerstag, 2. November, abends 7½ Uhr pünktlich, im großen Saal des Kaiserhof Altona statt. Erscheinen aller Chormitglieder Pflicht.

Kampfbund für deutsche Kultur. Im Rahmen des „Kampfbundes für deutsche Kultur“ veranstaltet der Altonaer Geschichts- und Heimatforschungs-Verein am Dienstag, 7. November, 20 Uhr, im Alten Rathaus, Rathausmarkt, Altona, den Eröffnungssabend seines diesjährigen Winterprogramms: a) Einleitende Ansprache von Senator Dr. W. Harbeck: „Die Bedeutung des Erbhofrechtes“; b) Vortrag von Prof. H. Sübbe: „Alte Bauernhöfe und Bauernhofgeschlechter in Groß-Altona“. Eintritt für Mitglieder frei. Karten für Nichtmitglieder à 50 Pf. an der Abendkassa.

Die Lesekunde der Erwerbslosen. Goethe-Allee 3, ist mit Unterstützung durch die H.S.-Volkswohlfahrt ab 1. November wieder von 10–21 Uhr geöffnet. Stiefle und auswärtige Tageszeitungen, allgemeine und berufliche Zeitdrucken, unterhaltende und belehrende Bücher. Gelegenheit zum Schachspielen. Jeder Erwerbslose ist gegen Vorlegung des Erwerbslosenausweises und Zahlung von 10 Pf. wöchentlich zum Besuch berechtigt.

Ein frecher Autofahrer. An der Ecke Gerder- und Holstenstraße in Altona wurde eine Frau beim Ueberqueren des Fahrbahns von einem Lieferwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt eine Verletzung am rechten Oberarm. Der Wagen fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, davon.

Sandtaschenräuber. In der Nähe des katholischen Mädchenheims bei der Kirche in Altona wurde ein frecher Sandtaschenraub ausgeführt. Das Opfer ist eine Hausangestellte. Es wurde ihr von einem Unbekannten, der von hinten an sie herantrat, die Sandtasche entnommen. Der Täter ist entkommen. In der Sandtasche befanden sich bares Geld, ein Paar schwarzseidene Sandalschuhe, zwei Reagenzien und allerlei Toilettegegenstände.

Das Arbeitsprogramm wurde in großen Zügen mitgeteilt, auch die Zusammenfassung der Landesleitung. Sie setzt sich aus den nachstehenden Fachgruppen zusammen:

Führer Senator Richter, stellvertretender Leiter E. Steinmeyer. Mitglieder: Galopprennsport und Rennbahn: angestellte Dr. D. Varies, Trabersport und -zucht: Hans Klotz und H. Wells, Turniere und Jagden: C. Steinmeyer, provisorisch Reitervereine (Ausbildung): Major v. Fricke, Reitervereine, Jugendabteilung Hauptmann Richard, Presse und Propaganda sowie Buchmacherfragen: C. Erich Vehrens, Buchfragen Otto Siemer, Traber-Trainer J. Osterhoffen.

Große Pferde-Auswahl

Auf der Hobbearbeiter Auktion

In der Versteigerungshallen des Union-Klub zu Sophienpark findet am 10. November eine Versteigerung von Vollblutpferden jeden Alters statt. Besonderes Interesse wird für die unter den Hammer kommenden Pferde des Hauptstutis Grady vorhanden sein. Es handelt sich um die Mutterluten Bellebunden II und Concordia, ferner um die dreijährigen Dichtkunst, Languste und Bister, die zweijährigen Stuten Corfica, Devise, Glorine, Pralerei und Bergeluna und schließlich um die von Witi gezogene Fährlingsstute Vagabond. Unter den zur Versteigerung kommenden Pferden im Privatbesitz befinden sich viele hochprobierte Rennpferde, so Eto Vir, Schwede, Kurrian, Malarat, Comodiant, Mausi, Island, Henriette, Cortina, Napoleon, Balfren, Wanboe, Schumi, Maria, Markgraf, Gomma (Siegerin im Großen Preis von Karlsdorf), Ghandi, Braut usw. Insgesamt liegen 74 Anmeldungen vor.

Rennen in Bahrenfeld

Mittwoch, 1. November, 11.30 Uhr.

1. R.: Kapuziner — Brunbild — Gest. Lasbek — Fahrt Ch. Mills.
2. R.: Bauenberger — Eichel — Lahn — Lie.
3. R.: Dirigent — Gest. Lasbek — Man — Stall Bölsamp.
4. R.: Fahrt Ch. Mills — Alabautermann — Stall Nagel — Gest. Lasbek.
5. R.: Stall Nagel — Klyphon — Gest. Lasbek — Mischenbrödel.
6. R.: Allette Guy — Stall Nagel — Johanna M. — Misch Dolly.
7. R.: Elektra Sill — Mithribates — Export — Donatello.
8. R.: Concordia — Flora — Rhebive — Klasse.
9. R.: Leibfruch — Fahrt Ch. Mills — Intimität — Rosenborn jr.

fochten werden und an denen einschließlich Amerika alle segelsportlich führenden Nationen teilnehmen, ist die Gelegenheit für alle gütigst Kiel zu besuchen, um dann unmittelbar nach Götterburg zum Eintonnerpokalrennen weiter zu starten. Kiel selbst hat bereits im vergangenen Jahre seitens der Stadt die Reorganisation der Kieler Woche energisch in die Hand genommen, um Kiel seine Vorkriegsbedeutung zurückzugeben.

Nach dem leider ergebnislosen Versuch, den Dietrich Fischer-Hamburg in diesem Sommer mit seinem Neubau in der international am meisten geschätzten 6-m-R-Klasse unternehmen hat, ist es doppelt erfreulich zu hören, daß die deutschen Neubauten damit nicht aufgehört haben. Im kommenden Sommer sollen drei bis vier Neubauten, darunter zwei aus Hamburg, herauskommen. Diese Tatsache würde für Kiel ebenfalls wesentlich zur Internationalisierung des Sports beitragen, da die Ausländer dann endlich einmal Konkurrenz finden und einen Grund mehr haben, hierher zu kommen.

Das Unterhaltungsblatt

Dienstag, 31. Oktober 1933.

des Hamburgischen Correspondenten

Der Instinkt-Slug der Jungstörche

Wie man weiß, hat die berühmte Vogelwarte in Rossitten in diesem Jahre ein interessantes Experiment angestellt, ein ganz eigenartiges Experiment sogar. Sie wollte nämlich endlich einmal den alten Gelehrtenstreit beenden und feststellen, ob die Störche, die im Herbst bekanntlich nach wärmeren Ländern, hauptsächlich nach Afrika fliegen, dabei einem angeborenen Richtungsinstinkt gehorchen, oder sich der Führung älterer Artgenossen anvertrauen. Also: ob Instinkt oder Erfahrung den Ausschlag gibt.

Zu diesem Zweck hat die Vogelwarte 15 Jungstörche, die erst in diesem Jahre in Deutschland das Licht der Welt erblickt hatten, gefangen und so lange festgehalten, bis der eigentliche Herbstzug der Störche beendet war. Dann hat man sie von Rossitten nach Essen gebracht, jeden einzelnen Jungstorch mit einem Ring versehen, der als Kennmarke für die kommende Berichterstattung gilt, und losgelassen. Bald war der Schwarm den Blicken der Gelehrten verschwunden.

Die große Reiseroute der Störche ist bekannt. Sie führt in Richtung Südost über Norditalien, den Bosporus, nach Afrika. Auf dem Wege machen die Störche natürlich oft Station, wie oft, kann man sich daran ausrechnen, daß die tägliche Route ungefähr 50 Kilometer beträgt.

Die jungen Störche haben sich inzwischen alle Mühe gegeben, den jahrhundertalten Zankapfel der Gelehrten endlich und für alle Zeiten aus dem Wege zu räumen. Sie haben nämlich, das steht jetzt schon ganz eindeutig fest, den klaren Beweis dafür erbracht, daß sie keine bewährten Reiseführer brauchen, sie finden den uralten Weg an den Nil ganz allein. Das heißt mit anderen Worten, der Zug der Störche ist durch einen angeborenen und ererbten Instinkt bedingt.

Die ersten Meldungen über den Flug der deutschen Jungstörche kamen aus der Schweiz, ihnen folgten klare und bestimmte Sichtmeldungen aus Oberitalien und Konstantinopel.

Man erwartet jetzt nur noch die Meldung von der glücklichen Ankunft in Ägypten. Wenn jemand den Weg von Essen bis Konstantinopel gefunden hat, dann macht der Wegereis nur allerdings keine Schwierigkeiten mehr.

Immerhin muß man aber auch ein wenig an die nicht hinwegzuleugnende Tatsache denken, daß ein paar hundert Störche mit Ringen an den langen Beinen in der Weltgeschichte herumfliegen, sich also von ihren gewöhnlichen Artgenossen durch ein Angebinde der Wissenschaft und der Zivilisation unterscheiden, das nicht mehr abzustreifen ist. Es sind beringte Störche, und man kann sich ohne Mühe das Erscheinen der anderen Störche vorstellen, wenn da so einer aus Deutschland auftaucht, an dessen einem langen Bein ein Reif steckt, den die Störche sonst nicht in die Wiege gelegt bekommen. Vielleicht werden diese armen Teufel, die ein paar hundert bisher zweifelnden Gelehrten einen gesegneten Schlaf und Beruhigung beschert haben, nun zu Paris unter ihresgleichen.

Es wäre daher der Vorschlag zu machen, die braven Störche von Rossitten, wenn sie im nächsten Jahre wiederkehren und dann entschieden keine Jungstörche mehr sind, nach Möglichkeit wieder von ihren Ringen zu befreien. Man hört ohnehin, daß die Zahl der Hausstörche in Deutschland immer mehr zurückgeht, und man sollte den braven Langschneblern, die im Sommer so eifrig Kröten vertilgen, das Leben nicht schwerer machen als nötig. Sie haben es seit Jahrhunderten ohne Protest hingenommen, daß man sie für jede Familienvermehrung verantwortlich macht, sie haben endlich von sich aus nie etwas getan, um dem Märchen vom Storch den kleinsten Abbruch zu tun.

Aber das mit den Ringen geht doch vielleicht etwas zu weit. Es wäre besser, wenn man den Störchen wieder schöne Märchen aufs Dach legt, in denen sie nisten und ihrerseits das Märchen vom Storch wahr machen können.

Werner Naafs.

Historie als Kunst

30. Todestag Theodor Mommsens am 1. November.

Von

Dr. Hanns Larb.

Ganz selten nur geschieht es, daß die Weltgeschichte Deutscher Forscher und Krieger findet, die selbst zugleich Dichter sind und denen es gegeben ist, in plastisch-kunstvoller Sprache und mit der einmaligen, alles überblickenden Vision des großen Gansen der Menschheit zu reden, was war, was ist. Wir meinen damit jene ganz wenigen Historiker, die als Forscher Mann, Spürsinn und größte Ehrlichkeit besitzen und doch dabei in ihrer Völkerkundeform Künstler sind. Es sind wenige — Leopold von Ranke, Thomas Carlyle etwa zu nennen, von Jungen (vielleicht) Hendrik van Loon, Friedrich Hefner, ein paar mehr noch, nicht viele. Ihr alter Meister aber ist: Theodor Mommsen.

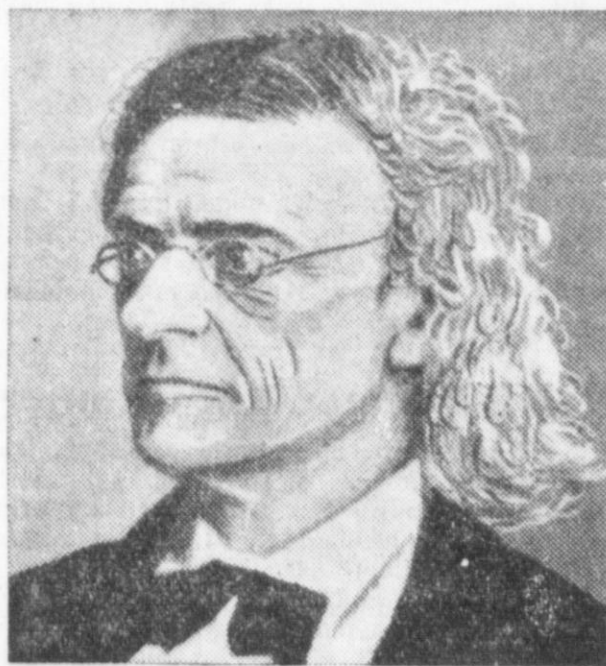
Man kann (wie Oswald Spengler) ein Alleswisser sein, ohne doch je diesen Rang erreichen zu können; will man ihn aber erreichen, so muß man in allen Sätteln gerecht sein, wie Mommsen es war, der als Historiker beträchtliche Mengen von Theologie und alten Sprachen in sich aufnahm, der in Kiel die Rechte studierte und sich endlich über den Umweg der klassischen Philologie (der er zeitweilig die Treue gehalten hat) der eigentlichen Historik näherte. Und der trotz all dieses immensen Wissens niemals eintrocknete, der während seiner angestrengten Kieler Studienzeit noch Muße und Nerv genug hatte, mit seinem Bruder Theodor Mommsen und Theodor Storm zusammen (1843) das „Gedächtnis dreier Freunde“, lyrische und echte Dichtung, zu schreiben und herauszugeben. Ein Philologe, der es wagte, im gleichen Jahre, in dem seine grundgelegte Dissertation „De collegiis et sodalitatibus Romanorum“ herauskam, einen Gedichtband erscheinen zu lassen — aus einem solchen Menschen muß entweder ein ganz großer oder ein mißratener Gelehrter werden. Der erste Fall trat ein.

Man kann nicht behaupten, daß Mommsens Lebensweg, ehe er (1858) in Berlin seine Professur für alte Geschichte bekam, sehr ruhig gewesen sei. 1844–47 Reisen in Frankreich und Italien. 1848 Redakteur in Rendsburg, arg verwickelt in die politischen Ereignisse des Jahres. Im gleichen Jahr noch ordentlicher Professor für römisches Recht in Leipzig. 1850 von Preußen wegen seiner früheren politischen Betätigung hinausgeworfen. 1852 Professor (wieder römisches Recht) in Zürich, 1854 das gleiche in Breslau — endlich 1858 Berlin und das eigentliche Fach, die alte Geschichte.

Das weist darauf hin, daß Theodor Mommsen durchaus nicht war, was man einen „stillen Gelehrten“ nennt. Er hat es noch später bewiesen, er ist jahrelang Abgeordneter gewesen, ein sehr eifriger Abgeordneter und — das ist seltsam — ein erbitterter Gegner Bismarcks. Wie meist Dichter zu ihren eigenen Werken keine Distanz haben, so scheint es sich hier zu zeigen, daß Historiker die Geschichte nur als Geschehenes zu würdigen wissen, nicht aber so lange sie geschieht.

An den Berliner Jahren hat sich nach und nach alles über Mommsen ergossen, was die gelebte Welt an Ehrungen aufzuweisen hat. Er war jahrzehntelang Sekretär der Akademie der Wissenschaften, er gehörte unzähligen wissenschaftlichen Gesellschaften und Redaktionen an, er erhielt endlich (1902) sogar den Nobelpreis für Literatur. Der erste Deutsche, dem diese Ehrgang zuteil wurde, und mit Richard Guden und Henri Bergson zusammen der einzige Mann der Wissenschaft, der sie erhielt.

Mit Recht. Denn seine „Römische Geschichte“ (deren erste drei Bände 1854–56, der vierte niemals, der fünfte 1888 erschienen) gehört zu den großartigsten historischen Leistungen



„Gold 100“

Roman von Gerhard Bürger.

3)

In dem Hause befanden sich drei Firmen und eine Pension. Gerhard Stillingen kam sich plötzlich dumm und albern vor. Warum lief er diesem Dienstmann nach und beobachtete ihn? Die ganze Geschichte mit dem Brief hing ihn nichts an. Und wenn Dr. Vestmann ihm wirklich zu einer Stellung verhalf, war es nicht wie ein Vertrauensbruch, den er hier beging? Er kam sich vor wie ein Spion auf verbotenen Wegen.

„Pension Stillingen!“ las er noch einmal auf dem Schild und wandte sich ab. Und er ging nach der anderen Straßenseite hinüber und wartete. Worauf, vermochte er nicht zu sagen.

Kast eine Viertelstunde hatte er dort gestanden, als ein Wagen vor dem Hause hielt. Eine elegante Dame stieg aus, zahlte den Chauffeur und verschwand eilig in dem Eingang.

Gerhard Stillingen stand reglos und sah ihr nach.

Kein Zweifel: das war die gleiche Dame, mit der Dr. Vestmann gesprochen hatte im Hotel „Erzessor“. Sie war zu auffallend gekleidet, als daß er sie nicht sofort wiedererkannt hätte. Das war der gleiche kleine weiße Hut mit dem großen schwarzen Schleier, der gleiche weiße Sommermantel.

Was ging Gerhard Stillingen diese Dame an?

Von der nahen Apostelkirche hallten die Schläge der Turmuhr wider. Es wurde ruhiger in den Straßen.

Es war halb acht Uhr geworden.

Warum kam der Dienstmann nicht wieder aus dem Hause heraus? Die Geschäfte und Firmen, die sich in dem Hause befanden, hatten jetzt sicher schon geschlossen. Also befand er sich nur in der Pension. Vielleicht hatte er auf die Dame gewartet! Dann aber hätte Dr. Vestmann ihr ja den Brief persönlich geben können im Hotel „Erzessor“!

Als es acht Uhr schlug, gab Gerhard Stillingen das Warten auf. Es war sinnlos, noch länger hier zu stehen. Er bog in die Magdeburger Straße ein. Und jetzt erst fiel es ihm auf, daß das Haus Nr. 17, vor dem er gestanden hatte, ein Eckhaus war. Der

Dienstmann konnte also inzwischen längst durch den zweiten Ausgang auf dieser Seite das Haus verlassen haben. — Wo in es aber wirklich so war, wurde die Geschichte nicht immer mysteriöser?

„Pension Stillingen!“ stand auch an dieser Tür. Also konnte man von beiden Aufgängen zur Pension gelangen.

Gerhard Stillingen stand noch einen Augenblick still. Dann warf er den Kopf zurück, schwenkte den Hut in der Hand und ging weiter.

Man soll sich nicht um Dinge kümmern, die einen nichts angehen, dachte er.

2. Kapitel.

„Guten Abend, Frau Manbach!“

Gerhard Stillingen legte den Hut auf den Stuhl und schloß hinter sich die Tür.

Frau Manbach, seit drei Jahren seine treuebesorgte Wirtin, hatte eben sein Abendbrot auf den Tisch gesetzt und die dicke Wollhaube über die Tectanne gezogen.

„Guten Abend, Herr Stillingen!“ — Heute so spät!“ Sie sah ihn mit einem freudigen Augenzwinkern an. Etwas wie Vorwurf lag in ihren Worten. Gerhard Stillingen gehörte wie ein Sohn zu ihrer Familie, und es kam eigentlich niemals vor, daß er zu spät nach Hause kam. Er sah mit ihr an ihrem Tisch, und Frau Manbach war glücklich, ihn bemuttern zu können. Ihr einziger Sohn war damals im mörderischen Kampf um den „Toten Mann“ draußen geblieben, auf dem Felde der Ehre; Jahre lagen nun schon dazwischen seit jenem Tag, da sie das Telegramm bekam. Das Bild ihres Sohnes in der Uniform hing im Wohnzimmer, umgeben von einem schwarzen Trauerflor, als sei es gestern erst dorthin gegangen worden.

Nun hatte Frau Manbach ihr ganzes Herz an Gerhard Stillingen verloren, betrachtete ihn als ihren eigenen Sohn und sorgte für ihn.

„Ich habe ein kleines Erlebnis gehabt, liebe Frau Manbach!“ sagte Gerhard Stillingen und trat an das Fenster. Verkommen blickte er auf die Straße hinunter. Die Wärme in der breiten Allee, deren Spiegel vor dem Fenster standen, rauschten leise im

aller Zeiten. Aus dem Juristen, Epigraphiker und Philologen wird hier ein Historiker und Schriftsteller von allerhöchstem Rang, der seinen Stoff auf unerhörte Weise meistert und mit einer edlen Kraft, einem hinreißenden Schwung und Pathos vorträgt, wie wir es vorher kaum gekannt hatten (und später ebenso selten). Nicht nur ist dieses Werk vom wissenschaftlichen Standpunkt aus fast unüberholbar, es ist und bleibt in allem für Artung und Anlage für alle Zeiten ein Muster großer Geschichtsschreibung — ganz abgesehen davon, daß es ein Muster für die Weiterbildung der deutschen Sprache ist, voll Ehrfurcht und Reichtum gleichermaßen wie voll Mut und Freiheit. Es gibt einige Marksteine der deutschen Sprache, die immer gültig sein werden und an denen man ablesen kann, wie unsere Sprache gemordet, welche Wege sie gegangen ist. Die „Römische Geschichte“ gehört unverlierbar zu ihnen.

Daß Mommsen daneben in seinem dreibändigen „Römischen Staatsrecht“ und seinem „Römischen Strafrecht“ auch der Jurist, von der er herkam, trenn geblieben ist, hat sich im Laufe der Jahre zu Unrecht fast verwischt. Nicht viel bekannter aber ist leider, daß die Philologie ihm ein ganz großes, bis heute noch nicht fertigtes Unternehmen verdankt, zu dessen Finanzierung es einer Gipfelleistung wissenschaftlicher Organisationskunst bedurfte: der „Corpus inscriptionum Latinarum“. Herausgegeben von der Preussischen Akademie der Wissenschaften, geht auf Mommsens Anregung zurück und wurde bis zu seinem Tode von ihm geleitet. Nur wer die Wichtigkeit und Schwierigkeit einer solchen umfassenden Sammlung aller und sämtlicher lateinischen Inschriften zu ermessen vermag, kann daraus den wissenschaftlichen, organisatorischen und schöpferischen Rang Mommsens richtig abschätzen.

Man konnte es noch bis vor ein paar Jahren hören — sogar in den Seminaren der Universitäten! — wie Mommsen ein wenig belächelt wurde. Man hatte sich inzwischen wesentlich mehr Quellen geöffnet, man hatte neue Tatsachen sonder Zahl gefunden und hielt den Altmeister für überholt. Es scheint, daß heute die jüngste Generation von Gelehrten sich wieder zu ihm zurückfindet, sich seine monumentale Art wieder zum Muster zu nehmen beginnt. Bleibt sie auf diesem Weg, so ist damit für die deutsche Geschichtsschreibung nicht wenig gewonnen. Man kann wohl Dinge in Erfahrung bringen, die Mommsen nicht wußte — seine grundlegenden Bilder indessen bleiben unüberholt und wohl noch auf Jahrhunderte hinaus gültig.

Ein Auto hält vor der Tür . . .

Skizze von Wilmont Haade.

Selten steht jetzt ein Auto vor der Tür. Selten. Nie mehr hält ein Wagen mit einem bestimmten, lustigen Duponten, der schon an der Straßenecke laut wurde und mich aufstehen ließ, unten vor meinem Fenster. Und doch siehe ich auf, aus Gewohnheit oder aus uneingeschränkter Sehnsucht, lasse das Buch liegen, öffne die Flügel der Fenster und lehne mich hinaus, als hätte ich jemand zu erwarten. Unten steht ein großer Wagen, der mir fremd ist wie die tausend anderen, denen ich täglich begegne.

Das ist nun schon beinahe ein Jahr her, seit Elfrid Kleines Auto täglich unten vor dem Fenster hielt. Eine Mischung von Kinderwagen, Badewanne und Rennauto war es, nicht ohne Eleganz, nicht ohne Kraft.

Von der Ecke hörte ich ihr Signal. Unten sah ich ihr Gesicht. Und noch im Fahren hob sie die Hand, um mir zuzuminken. Ihre Zähne standen weiß in dem braunen Oval des Gesichts, das, unter einer Mächtigkeits von Kappe, schmal war wie Gesicht einer Fülle matten welligen Haars. Der Kragen ihres Mantels, der in den Schultern grotesk breit war, ließ einen bunten Schal über den Nacken fallen.

Weiß lag das Badzeug wie und zerfunkt zwischen Rädern vom Einfahrt auf dem Vorsteher. An warmen Abenden fuhr mir noch spät an einen der silbernen Seen weit draußen an der Peripherie der drohenden Stadt.

Ich weiß noch alles. Wenn die Bremsen eines Autos unten vorm Fenster knirschen, klopf mir noch immer das Herz schneller, immer noch glaube ich: Sie kommt. Und ich sehe wieder, wie sie aus dem Wagen springt, sich mit wichtigem Gesicht über das Schaltbrett beugt, dabei fiel ihr immer das Haar über die Stirn, dann die Tür aufwirft, daß die Straße schmettert. Meist hob sie dann den Blick — Visitenkarte ihres Besuchs — zu meinem Fenster, nach mir. Mit ein paar raschen Schritten war sie in der Tür.

Am Spiegel vorbei ging ich über den Flur, ihr zu öffnen. Meist schon Worte der Freude auf der Zunge. Auf der Treppe hörte ich sie pfeifen, damit begleitete sie das Geflopf ihrer Absätze. Auf einem Absatz blieb ihr Schritt stehen, als zögerte sie noch. Einmal, ich beugte mich über das Geländer, um sie zu

Abendwind. Am Himmel lag das leuchtende Abendrot. Die ersten Sterne funkelten auf.

Frau Manbach zog die Augenbrauen etwas hoch. Was waren das für Neuerungen im ruhigen Lebenslauf Gerhard Stillingers? Seit wann gab es kleine Ereignisse für ihn? Sollten sich ihre Hoffnungen und Wünsche nicht erfüllen?

Gerhard Stillingen wandte sich um, las ihr: Gedanken und lächelte. Und dann griff er in die Tasche und holte die Banknote hervor. Er faltete sie auseinander und hielt sie hoch. „Wissen Sie, was das ist?“

„Mein Gott!“ Frau Manbach setzte sich auf einen Stuhl und faltete die Hände.

Er lachte auf. „Das ist ein guter und echter Hundertmarkschein, liebe Frau Manbach!“

Sie nickte, nahm ein Taschentuch und schneuzte sich ausgiebig.

„Derr Stillingen“, sagte sie dann, „wo haben Sie das Geld her?“

Und in ihr Staunen und ihre Verwunderung mischte sich etwas wie Strenge und Vorwurf.

Gerhard Stillingen war ihr noch nichts schuldig abzugeben. Seine Erbschaften hatten noch immer gereicht, seinen Lebensunterhalt zu bezahlen. Aber Frau Manbach wußte, daß das Geld auf die Reihe ging. In einem Monat war es wohl erschöpft. Sie dachte natürlich nicht im entferntesten daran, ihn zu klinken. Er sollte es auch weiterhin gut bei ihr haben. Einmal fand sich schon wieder eine Stellung.

Gerhard Stillingen machte ein verärgertes Gesicht. „Wo ich das Geld herhabe, Frau Manbach?“ — Ich habe es nicht geholt! Nicht mal gefunden! Ich habe es ganz einfach von einem Herrn bekommen den ich heute erst kennengelernt habe!“

Er ließ sich auf das Sofa nieder und erzählte ihr umständlich und in allen Einzelheiten das Erlebnis dieses Abends. Er verschwieb ihr nichts und beobachtete sie, um zu sehen, was für eine Wirkung die Geschichte auf sie machte.

Frau Manbach war nicht so mißtrauisch wie er. Als er beendet hatte, schlug sie die Hände zusammen. „Ach wußte ich, Derr Stillingen, daß das Geld nicht weit ist! Ach habe heute

sehen, warum sie nicht käme, sah ich, daß sie den Spiegel in der Hand hielt und die Wangen ihres Mundes nachzeichnete. Immer machte sie die Station auf halber Treppe, dafür stürmte sie die letzten Stufen, die Klappe schon in der Hand, um oben als „Bett accomplit“, wie sie immer, stolz auf ihren Wis, sagte, anzukommen. Ein Jahr ist das her.

Jeden Tag hörte ich ihre Stimme. An schlechten Tagen nur durch das Telefon. Da klang sie dunkler, weicher, aber immer tröstend ermunternd. Einmal sind dumme Worte gefallen, häßliche Worte. Wie eine Schere zerschneiden sie alles. Immer wird „alles“ nur durch Worte zerstört.

Sie stand auf von einem Tisch in einem Café. Ihr Gang war noch aufrecht, die Musik schien ihn zu halten. Nur ihr Kopf war wie müde geneigt. Sie ging durch die Tür. Hinter dem Glas verschwand sie, seltsam sah das aus, als ginge jemand immer tiefer in das Bild einer sonnigen Straße hinein.

Und auf einmal war der Rahmen leer. Ich wollte aufstehen, nachrennen. Ich konnte nicht, ich blieb, wie man oft

stehenbleibt, wenn man zu wenig Mut hat, das Leben einzubohlen. Ich blieb nicht aus Bequemlichkeit, nicht aus Feigheit. Nein, ich blieb aus Unsicherheit.

Sie kam nie mehr. Nicht mehr steht der kleine, rote Wagen neben der Altfassade und den staubigen Bäumen vorm Eingang. Ihr Duft regt den Raum nicht mehr auf. Ihr Lachen füllt nicht mehr das Zimmer. Ihre Schritte laufen nicht mehr wie kleine Hunde über den Teppich. Nie mehr enthält die Muschel des Telefons die kleine Gartentagmelodie ihres Hallooh.

Im Schreittisch liegt ein kleines Bündel von Briefen. Es ist zugeschnitten. Erledigte Älten? Nein, das nicht.

Gestern sah ich den roten Wagen an der Gedächtniskirche. Ich konnte nicht erkennen, wer darin saß.

Das Telefon klingelt. Jemand ruft an. Ich habe keine Zeit. „Entschuldigen Sie bitte...“ Ich hänge rasch ein. Ich muß ans Fenster, eine Suppe kocht. Sie klingt wie „früher“. Ein Auto hält vor der Tür...

„Die Brücke“ im Thaliatheater

Zweimal hatte man Gelegenheit, diese Dichtung auf sich wirken zu lassen: am Sonnabendnachmittag in der besonderen Atmosphäre der „Deutschen Bühne“, die hier etwas von einer Gemeinde hatte, und gestern abend im bunt gewürfelten Besucherkreis des Thalia-Theaters. Wenn beide Male der Eindruck stark, ja zwingend war, dann spricht das ebenso für die Dichtung wie für die Wiedergabe, die ihr die Ziegel-Bühne zuteil werden ließ.

Guido Kolbenheyer ist in Hamburg kein Fremder mehr. Er hat sich bei uns rasch durchgesetzt, aber, wie das so geht, mehr vom Vortragspult aus, als von der Szene. Seine Anschaulichkeit der Sprache, seine Bilderfülle, sein reiches Gedankengut: das alles hat ihn für das Publikum zu einem wichtigen geistigen Faktor gemacht, zu einem gedanklichen Mitträger des neuen Deutschland. Für sein Mensch-Drama, die Tragödie des Maschinen-Zeitalters, haben sich eher die Sterne als die Herzen entfaltet, — und wenn von der großen Menge ist sein Romanwerk näher gekommen?

Nun führt das Thalia-Theater seine „Brücke“ auf, — mit einem Erfolg, der zu denken gibt. „Die Brücke“ ist ein Bekennnis zum Geist, ist eine Dichtung, in der das klassische Menschheitsideal zur Darstellung gelangt, eine Streitschrift, die nicht daß, sondern Liebe predigt.

Verstehen miteinander, untereinander: das ist auch eine „Brücke“, wichtiger vielleicht als die Brücke aus Stahl und Eisen, die der Ingenieur Lutz zu bauen hat. Kolbenheyer hat erkannt, worauf es jetzt ankommt: auf das Fädenweben zwischen Geist und Seele, zwischen dem Gewordenen-Gewesenen und dem Werden, auf den großen Verständigungsbogen, der von den Alten zu den Jungen und umgekehrt führt.

Ein Bekenntnistück also, — ja, aber eins aus der Fülle des

Herzens heraus, geschrieben und gestaltet von einem, der wirklich etwas zu sagen hat, der sich seiner Zeit und seinem Volke verbunden weiß, der Verantwortung fühlt denen gegenüber, an die er sein Wort richtet. Er spricht zu aufnahmehungrigen Seelen, wie anders wäre es sonst möglich, daß seine Mahnung zum Respekt vor der Vater Art und Arbeit, seine Kultivierung vor Wert und Wesen der Tradition so stürmischen Widerhall finden könnte? Es gibt auch sonst noch Stellen genug in diesem wahrhaften Zeitstück, die eine kaum geahnte Resonanz im Hause wecken. Es ist klar und geradezu fittliche Pflicht, daß jede Generation zu neuen Ufern strebt, — wohl ihr, wenn sie dabei nicht das Ufer vergißt, von dem sie abgehoben ist, das Ufer der Väter, — nicht im politischen Sinne verstanden, sondern im Aufbaueiner geistlichen Kultur.

Träger der Aufführung ist Ernst Leudesdorff. Immer ein Schauspieler von Format, wächst er hier zu symbolischer Größe empor, zu einer schicksalhaften Gewalt, die mit der medialen Kraft des Wortes zu tiefster Erschütterung führt. Er ist der ragende Kopf der Kämpfergruppe, die nach von Ernst Fritz Fricke in marianter Gestaltung und dem bei seiner Charakterzeichnung mehr ins Einzelne gehenden Alf v. Sievers gebildet wird.

Ilse Osmar, Sprecherin der Vergangenheit, war von Würde und Wärme; auch Egon Clauder und Vera Hartegg dienten dem Geist des Stückes.

König v. Dreßlers Regie hatte Stil und Charakter; sie betonte das Geistige der Dichtung, unterstrich ihre Thesen, ging aber auch den Wellenlinien ihrer Handlung, dem dramatischen Auf und Ab, mit klugem Verständnis nach. Als Bühnenbildner war Johannes Schröder wieder der glückliche Mittler.

Brandender Beifall. Geht und seht Euch diesen Abend an!

E. K.

Eine Stadt wird gefunkt

Der Lüneburger Musiktag

Lüneburg, 30. Oktober.

Der vom Nordischen Rundfunk mit Förderung der Stadt Lüneburg veranstaltete Niederdeutsche Musiktag stellte als Ganzes betrachtet, die Musik wieder in die deutsche Volksgemeinschaft. Die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik wurde an diesem Tage deutlich. Das vielseitige Programm brachte geistliche und weltliche Musik. Höhepunkte des Tages waren die Liedstunde in der Krypta der Michaels-Kirche unter der Leitung des Organisten Rogge, in der mehrstimmige geistliche Lieder geboten wurden.

Infolge des unfreundlichen Wetters mußte die als Freilichtaufführung gedachte Vorstellung des Darburger Stadttheaters ins „Haus der deutschen Arbeit“ verlegt werden.

Einem Zwiegespräch zwischen dem Intendanten Schröder und dem Vorsitzenden der Deutschen Bühne, Ortsgruppe Lüneburg, Hg. Dohert, über die „Erneuerung des Theaters aus dem Geiste des Nationalsozialismus“ folgten Szenen aus Schauspielen und Opern.

Sehr stimmungsvoll verlief in dem alten historischen Festsaal des Rathauses, der von vielen hundert Herzen erhellt war, die Kammermusik, in der der Bremer Domchor, das Norderorchester und die Solisten der Norder: Erna Kroll, Lange Bernhard Jaksch und Otto Albrecht beteiligt waren. Die Blaskonzerte des Tages wurden von dem Städtischen

nacht geträumt, daß ein prächtiger Schimmel mit einem großen Wagen...

Gerhard Stillinger winkte ab. Er kannte die Träume von Frau Manbach und wußte aus Erfahrung, daß Widerstand zwecklos war.

„Ach werde morgen natürlich nach dem Hotel „Excellior“ neben und Dr. Westmann das Geld zurückgeben!“

Frau Manbach fuhr auf. Seltene Entrüstung wiegelte sich in ihrem runden, etwas aeröten Gesicht.

„Lassen Sie, Frau Manbach!“ Ach hege schlimme Befürchtungen! Ich habe einen merkwürdigen Verdacht! Wenn Dr. Westmann mir wirklich eine Stellung verschaffen will, so braucht er mir für eine kleine Gefälligkeit nicht hundert Mark in die Hand zu drücken!“

„Und was ist das für eine Stellung?“

„Ach weiß noch nichts darüber. Ach glaube, sie soll in Köln sein!“

Eine laue Pause trat ein. Dann sagte Frau Manbach:

„Wo nun werden Sie uns verlassen?“

Gerhard Stillinger lächelte. „Ach habe die Stellung noch gar nicht!“ sagte er gelassen. „Wenn ich sie aber bekommen sollte, dann ist noch immer Zeit, darüber zu sprechen.“

Es klopfte, und Bella Manbach steckte ihren blondelockten Kopf durch den Türspalt.

„Guten Abend!“

Er erhob sich, trat auf sie zu und reichte ihr die Hand.

„Guten Abend, Bella!“

Bella Manbach trat ein. Sie war nunmehr Jahre und von dem gleichen Schicksal betroffen wie Gerhard Stillinger.

Das Schicksal, in dem sie seit vier Jahren angestellt gewesen war, hatte geistlos und alle waren entlassen. Nun war auch sie seit einem Vierteljahr ohne Stellung.

„Bitte, nimm Platz, Bella!“ Er zog einen Stuhl heran.

Frau Manbach fuhr über und erzählte ihrer Tochter die seltsame Geschichte von den hundert Mark.

„Es gibt noch immer gute Menschen!“ sagte sie abschließend.

(Fortsetzung folgt.)

Orchester, der St.-Kapelle und der Kapelle des 13. Reiter-Regiments Hannover ausgeführt.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war das große Kirchenkonzert des Bremer Domchors unter Leitung von Musikdirektor Liesche in St. Michael.

Den Ausklang des Musiktages bildete ein heiterer Ball unter Mitwirkung mehrerer Solisten der Norder.

Der ganze Tag stand unter der Gesamtleitung von Dr. Fritz Pauli, dem neuen Leiter der Musikabteilung des Nordfunks, der sich dabei nicht nur als sachkundiger Musiker sondern auch als ausgezeichnete Organisator bewährte. Für die Reportage war Hans Günther Marek tätig, einer der besten Sprecher des Rundfunks, der sich seiner Aufgabe auch diesmal mit Geschick entledigte.

III. Philharmonisches Konzert

Haydn, der die Formen der italienischen Symphonie mit dem Saitengeist durchdrang, Festmusik zu Ländchen wandelte, ist für uns der Schöpfer jener motivischen Entwicklung und thematischen Arbeit, welche die Zukunft der Symphonie bis zum heutigen Tage bestimmt hat.

Von den etwa 150 Symphonien Haydns kennt die Gegenwart nur einen verhältnismäßig kleinen Teil, jene Standwerke des Konzertsaales: die Symphonie mit dem Paukenschlag, „Maria Theresia“, „La Poule“, „Der Schulmeister“, „Yours“, vor allem aber die C-Dur-, Es-Dur-, B-Dur- und D-Dur-Symphonie (Breitkopf und Härtel Nr. 13, 1, 12, 2) u. a. Für die Bekanntheit mit den anderen Symphonien sorgte in einer Zeit, in welcher die Pflege der Hausmusik noch die Rolle spielte, welche man ihr heute wieder zu erringen trachtet, die Sammlung des Peterschen Verlages für das Klavierpiel zu vier Händen eingerichtet.

Es ist für einen Dirigenten natürlich weit dankbarer, sich an Symphonien der späteren Schaffensperiode Haydns zu halten, dankbarer und bequemer. Macht es einmal einer anders, dann verdient er sich doppelten Dank. Eugen Wapf, der verdienstvolle Erzieher breiter Volkschöre, zum wirklichen Kunstgenuss, beschränkte uns gestern die 1761 in Eisenstadt komponierte Symphonie „Le Midi“, welche in jene Gruppe einzuweisen ist, der auch die „Abschiedssymphonie“ angehört. Das Werk, einem Torio der Tageszeiten (le midi, le matin, le soir) entflammend, zeigt bereits alle Merkmale des Außerordentlichen, weist aber mit seiner Sequenzen-Teiligkeit und den rein konzertanten Episoden noch auf Haydns Vorgänger hin. Der Übergang vom Barock zum Rokoko ward noch nicht völlig vollzogen.

Es mag abwegig sein, mit Carpani, dem italienischen Biographen Haydns, anzunehmen, der Meister habe seinen ersten Symphonien nach Art der Ruhnau, Dittersdorf, Stamitz ausgeführte Novellen und Geschichten untergelegt, sicher aber ist, daß es mit dem Recitativ der Solo-Violine (Maggio) und seinen sprechenden Tönen, wie mit dem konzertierenden Dialog zwischen dieser und dem Solo-Violoncell schon eine besondere Bewandnis haben muß. Haydns Neigung zur Programmmusik erblickte ein dem Hofrat Griesinger gegenüber gemachtes Geständnis, daß der Meister in seinen Symphonien gern einen „moralischen Charakter“ geschildert habe. Bereits das Hauptthema des durch interessante Einzelheiten fesselnden ersten Satzes, im weiteren auch das Menuett beweisen das unzweifelhaft Duvalten italienischen Einflüsse. Die weitaus stärksten Momente birgt das abschließende Rondo, das so nur einem geistreichen Kopf, einem — schon damals — beträchtlichen Köhner und genialen Dmorken gelingen konnte.

Die Wiedergabe des bei aller seiner schlichten Haltung doch sehr heiklen Wertes war, wie sich das bei Eugen Wapf und dem ausgezeichneten Orchester unserer Philharmonie von selbst versteht, hervorragend. Ein besonderes Bravo den Solo-

Deutscher Offizier gewinnt Londoner Prozeß gegen englischen Schriftsteller



Kapitän von Minteln, deutscher Seeoffizier, der früher im Geheimdienst stand, erhob in London Klage gegen die Angaben in einem deutschfeindlichen Kriegsbuch „40 D. B.“. Er vermochte dem Londoner Gericht nachzuweisen, daß verschiedene Vorgänge falsch dargestellt waren, worauf der Verlag die beanstandeten Stellen aus dem Buch entfernte.

Violonisten Van Gesterlamp, Bernhard Samann und dem Solo-Violoncellisten Jacob Satom.

Freunde einer subtilen, bis in kleinste kultivierten und ausgefeilten Anschlagkultur erleben, dank dem Solisten des (unbegreiflicherweise wieder mächtig besuchten) Konzertes, Professor Wilhelm Kempff, ein Fest des schadenlos schönen Tones. Mozarts 1785 komponiertes Klavierkonzert in C gab dem trefflichen Pianisten Gelegenheit, seinem hervorragenden Instrument, einem Bechstein-Alte, wahre Klangwunder zu entlocken. Am prächtigsten trat Kempffs erlebte Meisterkraft im abschließenden Allegro vivace auf. Rapp und das Orchester brachten bei der feinsinnigen und dezenten Begleitung des Solisten keinen noch so fähigen Vergleich zu scheuen. Der stürmische die Gesamtleistung lobende Beifall war in jeder Hinsicht wohlverdient.

Beethovens „Siebente“, nach Richard Wagner die „Apotheose des Tanzes“ und seit vielen Jahren ein Glanz- und Brunkstück Rapp'scher Dirigentenkunst, beschloß das interessante und in seiner geistigen Haltung bedeutende Konzert.

H. F. Sch.

Altonaer Stadttheater

Uraufführung: „Alles für die Kasse“.

Mit diesem Volksstück führt sich Herr Peter W. K. ö m m e aus Kiel ein.

Inhalt: Tante Agathe hinterläßt 99.000,33 RM. und bestimmt im Testament, daß der Wollschreiber Fridolin Kniephan über dieses Vermögen erst nach zehn Jahren verfügen kann. In der Zwischenzeit sollen Tante Agathes zwei Söhne Erben sein; Vermögensverwalterin wird Ilse Ders. Besondere Verfügung der Verstorbenen: sollten die Söhne inzwischen den Weg alles Irdischen gehen oder sollte in Ilse Dersens Leben Veränderung eintreten, dann erst ist der Nachlass des Testaments zu veröffentlichen. Man kann verstehen, daß Fridolin über diese absurde Geschichte empört ist. Er beschließt, die Kasse zu töten. Schließlich gibt es den von Tante Agathe geachteten Zwischengang. Ilse Ders verliebt sich — liebe wichtige Veränderung. Der Erbschaft und damit das happy-end treten ein. Ilse erbt 20.000 RM.; den Rest, einschließlich der 33 Pfennige, bekommt der glückliche Fridolin.

Des Volksstückes Darstellbarkeit wurde durch Darstellung ausgeglichen. In Darius Fickers in Spiel, aber auch in Masse gleich vorzüglichem Fridolin hatten die dramatischen Absichten des Autors ihre härteste Stütze. Aber auch Ida Bauer (Witwe Gruen), Sela Gerber (Ilse Ders), Robert Daprecht (Dugo), Willy Schweisguth (Sekretariatsdiener), Max Friedrich (Stadtverordneter) und Karl Kuhlmann (Kustirat) unterstützten Peter W. K. ö m m e nach besten Kräften. Die beiden Kassen begannen sich manierlich.

Ein Publikumserfolg wurde daraus. Der Beifall ließ den Autor neben den Darstellern und dem Spielleiter Schweisguth vor der Rampe erscheinen.

Gedenktafel für den Schöpfer des Sachsenpiegels

Ballenstedt, 30. Oktober.

Auf der Burg Ballenstein im Selsetal fand die Weihe eines Gedenksteines für den Schöpfer des Sachsenpiegels Gite von Reptow statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Gedanken eines deutschen Volksrechtes gestaltete. An der Feier nahmen teil die Mitglieder des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, Gau Braunschweig, an ihrer Spitze Gauführer R. A. Noack, der Landeshauptmann der Provinz Sachsen Otto, ferner die richterlichen Beamten des Gau's in ihren Roben sowie drei Vertreter der Juristenfakultät der Universität Halle in Amtsdracht.

Der Stein erhebt sich in unmittelbarer Nähe der alten noch gut erhaltenen Burg Ballenstein, auf der Gite von Reptow den Sachsenpiegel gearbeitet haben soll. Der Stein besteht aus heimatischen Braunkohlenquarzit und trägt eine Bronzeplatte.

Für die deutsche Kultur!

Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Hamburg. Der Klubabend des Kampfbundes, Dienstag, den 31. Oktober, fällt aus. Wir verweisen auf die Veranstaltung der alten Garde bei Sagebiel, morgen, 20 Uhr.

Spielplan

Als nächste Nachmittagsvorstellungen zu kleinen Preisen der Deutschen Bühne folgen: Mittwoch, 1. 16½ Uhr, Thalia-Theater „Ein glückliches Leben“, Komödie von Barbara Bosch, Hauptrolle Erich Biegel, Sonnabend, 4. 16 Uhr, Staatl. Schauspielhaus „Pedro soll hängen“, Lustspiel von Dunitz und Hartlaub, 16½ Uhr Thalia-Theater „Am Himmel Europa“, Segelfliegerkomödie von Schwenzen. Karten auch jeweils eine halbe Stunde vor Beginn an der Kasse.

Die Niederdeutsche Bühne Hamburg. Leitung: Dr. Richard Ohnig, wird am Mittwoch, 1. November, abends 8½ Uhr, im Wandseher Stadt-Theater als 5. Vorstellung im Abonnement die Uraufführung von „Die dulle Griet“ (Christian Dietrich Grabbe), neuberühmte Spiel in 5 Akten von Heinrich Detjen, herausbringen. Für die Spielleitung zeichnet Hans Langmaack, der ebenfalls eine der Hauptrollen übernommen hat.

Hamburgische Börsen-Halle

Reliefes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffahrtsblatt

Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr 510

Dienstag, 31. Oktober 1933

Abend-Ausgabe

Internationaler Börsenindex

Abwärtende europäische Börsen. — Bei teilweise fester Grundtendenz. — Sachwert-Hausse in New York.

Die Entwicklung des Weltbörsengeschäfts zeigte in der letzten Woche kein einheitliches Bild. In der Wallstreet setzte sich an den Aktienmärkten in Auswirkung der durch den neuen währungspolitischen Kurs Roosevelts ausgelösten Flucht in die Sachwerte eine ziemlich kräftige Aufwärtsbewegung durch. Die europäischen Börsen befreiten sich dagegen angesichts der zur Vorsicht mahnenden Vorgänge in Amerika und auch der undurchsichtigen politischen Lage im allgemeinen weitgehend der Zurückhaltung, so daß an diesen Börsen im Verlauf der neuen Berichtswochen meistens nur geringe Kursveränderungen eintraten. Bei zeitweilig vorherrschender fester Grundtendenz bildeten sich auch an den europäischen Aktienmärkten teilweise leichte Kursbefestigungen heraus.

	23. Sept. 1933	30. Sept. 1933	7. Okt. 1933	14. Okt. 1933	21. Okt. 1933	28. Okt. 1933
Ende 1927 = 100%	1933	1933	1933	1933	1933	1933
Berlin	26,2	26,4	25,7	26,4	25,3	25,4
London	68,6	70,1	70,6	72,2	70,6	71,6
Paris	63,1	63,7	61,6	60,2	59,7	60,0
Brüssel	31,1	31,6	30,3	29,3	28,9	28,6
Amsterdam	31,6	31,7	31,4	31,0	31,6	31,5
Stockholm	10,8	10,7	10,9	11,3	11,1	10,9
Zürich	46,6	46,8	45,4	44,9	44,8	44,8
Wien	31,1	31,1	28,2	27,8	27,3	27,5
Prag	56,6	56,2	54,3	54,3	55,0	55,7
New York	60,6	56,8	58,7	56,5	50,8	56,1

Durchschnitt: 42,6 42,5 41,7 41,4 40,5 41,2

Der aus den Aktienindexkoeffizienten der in vorstehender Tabelle aufgeführten zehn Effektenmärkte errechnete internationale Börsenindex (Ende 1927 = 100%) ist, nachdem er in jeder der fünf vorausgegangenen Wochen einen Rückgang gezeigt hatte, in der letzten Woche um rund 1 1/2% von 40,5 auf 41,2% gestiegen.

New Yorker Kurssteigerungen der deutschen Dollaranleihen.

Die deutschen Auslandsanleihen hatten in der letzten Woche an der New Yorker Börse trotz der an sich ausgesprochen schwachen Haltung des amerikanischen Rentenmarktes weitestgehend kräftige Kursbefestigungen zu verzeichnen. Im Durchschnitt konnten sich die 7%igen deutschen Bonds um nahezu 3 1/2% und die 6 1/2%igen Obligationen um rund 2% ihres Ausgabewertes befestigen, so daß die deutschen Dollaranleihen gegenüber den Anfangsnoteierungen der Vorwoche nennbare Wertsteigerungen von insgesamt etwa 6% aufzuweisen haben.

	23. Sept. 1933	7. Okt. 1933	14. Okt. 1933	21. Okt. 1933	28. Okt. 1933
7% Dollaranleihen:					
New York	44,8	49,2	48,9	49,9	51,6
Amsterdam	28,3	33,2	34,8	36,1	36,9
6 1/2% Dollaranleihen:					
New York	30,5	37,7	35,3	36,1	36,8
Amsterdam	20,0	24,0	25,6	24,7	24,4

An der Amsterdamer Börse mußten sich die deutschen Dollaranleihen dagegen leichte Kursabstriche gefallen lassen. Die 7% Dollarbonds gehen dort aus der abgelaufenen Woche mit Wertverlusten von durchschnittlich 1/2% und die 6 1/2% Dollarobligationen mit Einbußen von 1 1/2% hervor. Der neue schwere Dollarschub der ersten Tage der Berichtswochen hat offenbar die Kursentwicklung der Dollarpapiere beeinträchtigt.

13 Mill. Rm. Einzahlungsüberschuss der deutschen Sparkassen

Die Einlage-Entwicklung der deutschen Sparkassen zeigt im September eine aufwärtsgerichtete Bewegung. Die Einzahlungen waren um 13,2 Mill. Rm. größer als die Auszahlungen. Einschließlich der Zins- (0,8 Mill. Rm.) und der Aufwertungsgutschriften (4,7 Mill. Rm.) haben sich die Spareinlagen der deutschen Sparkassen im September um 18,7 Mill. auf 10.561,1 Mill. Rm. erhöht. Gegenüber dem Vormonat hat sich das Tempo der Aufwärtsbewegung aus jahreszeitlichen Gründen etwas verlangsamt, insbesondere scheinen die in diesem Jahre zum 1. Oktober erfolgten außerordentlich zahlreichen Wohnungsumzüge Rückgriffe auf die Spareinlagen notwendig gemacht zu haben. Dies ergibt sich daraus, daß — wie vielfach beobachtet — die Auszahlungen im letzten Monatsdrittel größer als die Einzahlungen waren, und sich im Oktober die Aufwärtsbewegung der Spareinlagen bereits fortgesetzt hat. Eine gegenüber dem Vorjahre besonders günstige Bewegung weisen im September die Giroeinlagen auf, die (einschließlich sächsisches Gironetz) insgesamt um 5,4 Mill. Rm. auf 1433,1 Mill. Rm. zugenommen haben.

Keine unnötige Einfuhr von Thomasmehl

Nach einem geringfügigen Rückgang der Einfuhr von Thomasmehl nach Deutschland in 1932 ist im Laufe dieses Jahres die ausländische Thomasmehleinfuhr wieder angestiegen, so daß die deutschen Stahlwerke in dieser Zeit nur noch mit etwa einem Drittel am Gesamtbedarf von Thomasmehl beteiligt waren. Tatsächlich hätten, wie dem wtb-Handelsdienst von beteiligter Seite mitgeteilt wird, rund 60% des Bedarfs von der deutschen Industrie gedeckt werden können. Abgesehen davon, daß durch die nicht notwendige Einfuhr 300 bis 400 Arbeiter, die sonst hätten beschäftigt werden können, außerhalb der Produktion bleiben mußten, ergaben sich daraus auch nachteilige Auswirkungen auf die deutsche Devisenbilanz; denn die vermeintliche Thomasmehleinfuhr habe in diesem Jahr bereits einen zusätzlichen Devisenaufwand gegenüber dem Vorjahre von rund 9 Mill. Rm. erfordert.

Infolge der durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung erreichten Produktionssteigerung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie werde sich der Entfall an Thomasschlacke auch in nächster Zeit so stark erhöhen, daß

der gesamte Winter- und Frühlingsbedarf der deutschen Landwirtschaft an Thomasmehl durch die inländischen Stahlwerke völlig gedeckt werden könne.

Eine Thomasmehlknappheit sei also in absehbarer Zeit nicht zu befürchten. Es erscheine deshalb geboten, daß die Einfuhr künstlicher Düngemittel aus dem Ausland, an denen Deutschland Ueberfluß habe, nach Möglichkeit auf das geringste Maß beschränkt werde im Interesse der deutschen Industrie.

Hamburger Börse

Mangels Anregung verkehrte die Hamburger Börse in sehr ruhiger Haltung. Angesichts der Unsicherheiten über die amerikanische Goldpolitik verharnte die Spekulation und die Bankenkundschaft in der Reserve. Die Kursentwicklung war nicht einheitlich, doch hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Leicht befestigt waren Farben, die um 1/4% auf 116 1/4% anzogen. Auch die führenden Schiffahrtswerte konnten sich geringfügig bessern. Am Elektromarkt lagen Siemens mit 132% um 1% und AEG mit 16% um 1/4% höher, während Gestürl um 1/4% auf 72 1/4% und Schuckert um 1/4% auf 85 1/4% zurückgingen. Einen Abschlag von 1/4% wies Reichsbank mit 158% auf. Montanwerte bröckelten ebenfalls leicht ab. Der Rentenmarkt lag gut behauptet. Von Reichsanleihen befestigten sich Neubestitz um 0,05% auf 12,8%. Die Hamburger Pfandbriefserien blieben unverändert. Stahlvereins-Obligationen waren mit 61 1/4% um 1/4% niedriger.

Am Bankenmarkt gaben Berliner Handels-Gesellschaft um 1/4% auf 80 1/4% und im gleichen Ausmaß Hypothekbank auf 69% nach. Von Schiffahrtswerten konnten sich Lloyd mit 10 1/4% und Hapag mit 9 1/4% um je 1/4% befestigen. Auch Hansa gewannen mit 15% 1%. Hamburger Hochbahn zogen um 1/4% auf 65 1/4% an. Am Montanmarkt gaben Gelsenkirchener mit 44 1/4%, Hoersch mit 51 1/4% und Kokswerke mit 66 1/4% um je 1/4% nach. 1/4% bröckelten Klockner mit 49 1/4% und 1/4% Mannesmann mit 50% ein. Vereinstahl verloren mit 29% 1/4%, während Phoenix im gleichen Ausmaß auf 34% stiegen. Von elektrischen Tarifwerten gewannen HEW mit 98% 1 1/2%, während Bekula mit 108% sich um 1/4% ermäßigten. Am Brauereimarkt gaben Bilbrauerei mit 123% um 1% und Schultheiß mit 85% um 1 1/4% nach. Elbschloß lagen mit 83% um 1% höher. Kolonialwerte blieben unverändert. Am Markt der Spezialwerte bröckelten Guanowerke mit 49% und Transport Hevecke mit 28 1/4% 1% ein. Auch Deutsche Erdöl waren mit 90 1/4% um 1/4% niedriger, während Daimler-Benz um 1/4% auf 27% stiegen. Am Rentenmarkt bröckelten Altbesitz um 1/4% auf 79 1/4% ab. Von Auslandsrenten waren die 4% Rumänen mit 3% bezahlt. Später wurden sie hierzu angeboten.

Im Verlauf gingen am Montanmarkt Rheinstahl in Front, die sich um 1% auf 75% befestigten konnten. Auch Klockner und Phoenix besserten sich geringfügig. Farben gewannen noch 1/4%, Bekula 1/4% und Schuckert 1/4%. Im übrigen traten bei der Geschäftsstille keine wesentlichen Veränderungen mehr ein, und überwiegend schloß die Börse behauptet.

Gegen Schluß notierten Deutsche Reichsbank 158, Nordd. Lloyd 10, Packetfahrt 9,5, AG. für Verkehrswesen 45, Hamb. Hochbahn 65,75, Lübeck-Büchener 40, Gelsenkirchener 43,75, Harpener 75, Hoersch 51,5, Klockner 49,5, Kokswerke 66,5, Mannesmann 50, Phoenix Bergbau 34,5, Rhein. Stahlwerke 75, Verein. Stahlwerke 29,5, AEG 16, Berliner Kraft u. Licht 108,5, Gestürl 72,75, HEW 98,1, Schuckert 85,75, Siemens & Halske 132, Farben 116,6, Markt u. Kühlhallen 56, Nordsee-Hochseef. 37, Reichsbahnvorzüge 101,75, Hamb. Altbesitz 74,5, Abwärtungsschuld mit Ausl. 79,1, dto. ohne Ausl. 12,8, Schutzgebietsanl. 7,9, 5 1/2% Hamb. Liquid. Pfdb. 87,5, 6% Hamb. Hypth. Pfdb. 88,5, 6% Hamb. Elekt. Oblat. 95,5, 6% Verein. Stahl Oblat. 61,5.

Am Markt der amtlich nicht notierten Werte waren Deutsche Wert 29 G, Goldina 8 G, Karstadt 1 1/4 G, Kühlhaus Zentrum 50 B, Nordd. Kohlen- & Cokes-Werke 119 G, Stoman 3 1/4 G, Stettiner

Deutsch-tschechoslowakische Vereinbarung über die Koksaußfuhr

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In einer am 25. d. M. in Dresden stattgefundenen Aussprache mit Vertretern des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Prag über den bestehenden Kohlenaustauschvertrag wurde hinsichtlich der Ausfuhr von deutschem Koks nach der Tschechoslowakei eine Vereinbarung dahin getroffen, daß das deutsche Koksaußfuhrkontingent ab 1. Oktober mindestens 13 000 t betragen solle. Es tritt damit gegenüber dem bisherigen Zustand eine Änderung nicht ein. Nur bei einem Rückgang der tschechoslowakischen Kohleneinfuhr unter 90 000 t Steinkohlenwert soll eine Einschränkung der deutschen Koksaußfuhr erfolgen.

Francke-Werke AG. Bremen

Der Vorstand der Gesellschaft bezeichnet den Verlauf des Geschäftsjahres 1932 als unbefriedigend. Der Auftragseingang ist gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 102 709 Rm. sowie anderen Abschreibungen von 428 319 Rm. (i. V. 272 702 Rm.) ergibt sich ein Verlust von 1,25 Mill. Rm., um den sich der Verlustvortrag von 497 818 Rm. auf 1,74 Mill. Rm. erhöht. Zwecks Tilgung dieses Verlustes beschloß die o. GV. eine Herabsetzung des AK. von 2,50 Mill. Rm. auf 750 000 Rm. durch Zusammenlegung im Verhältnis von 10:3.

Im bisherigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres hat sich durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung eine Besserung im Auftragseingang gezeigt. Die Verwaltung hat die Hoffnung, daß die Besserung auch für den Rest des neuen Geschäftsjahres anhält.

Abschlüsse und Generalversammlungen. Rathenower Dampfmühlen AG. vorm. C. Hüner Nachf. in Rathenow: Vorzutragender Verlust 2470 Rm. (i. V. 0,35 Mill. Rm.), die durch Sanierung gedeckt wurden. Die Gesellschaft erwartet von den Regierungsmaßnahmen für Getreidemarkt und Mühlenindustrie eine Besserung. — Fritz Caspary AG. in Berlin-Marienthal: 16143 Rm. Verlust (i. V. Sanierung), werden laut GV-Beschluß vorgetragen, der Kapitalerhöhungsbeschluß wurde für unwirksam erklärt. Umsatz in den letzten Monaten gegenüber Jahresanfang verdoppelt. — Roan Antelope Copper Mines Ltd. in London: 62 465 £ Gewinn (30 760 £ Verlust). Produktionssteigerung auf 37 708 (30 738) engl. t. — Electric Musical Industries Ltd. in London: 0,37 Mill. £ Verlust aus Reserve gedeckt. Rückgang des Absatzes in Deutschland, Absatzsteigerung im britischen Reich. — Wildenfelscher Papierfabrik vorm. Gustav Toebe AG. in Langenbach Sa.: GV genehmigte Sanierung 10:1 und Wiedererhöhung auf 0,9 Mill. Rm. — Deutsche Braunkohlen AG. in Berlin: Vortragung von 0,26 Mill. Rm. Verlust. — Württembergische Leinenindustrie in Blaubeuren: Laut Zulassungssprophet haben erst die letzten Monate dieses Jahres eine fühbare

Ruhige Börsen

Bei kleinem Geschäft stetig

Oelwerke 71 B, Untereiffe Brikett 75 G, Reis & Handels 77 G, Sehtre 2 1/2 Rm B, Svenska 8 Rm G, Neue Nordd. Verein. Elbe 4 G.

Berliner Börse

Bei fehlenden Anregungen änderte sich auch heute zu Beginn des Verkehrs am Geschäftsgang nichts. Seitens der Kundschaft waren, vielleicht wegen des Ultimos, vielleicht aber auch wegen des Feiertages im Reiche (Reformationstag) nur wenig neue Aufträge eingetroffen. Auch die Spekulation übte Zurückhaltung, obwohl die Nachrichten aus der Wirtschaft (Neubewilligung von 21,2 Mill. Rm. für Arbeitsbeschaffung, Reichsbahnaufträge, weiterer Spareinlagenüberschuß im September, meist festere Auslandsbörsen usw.) nicht ungünstig lauteten. Die ersten Kurse zeigten mit wenigen Ausnahmen nur Abweichungen um Bruchteile eines Prozents nach beiden Seiten. Am Montanmarkt überwogen die Rückgänge, die aber auch nicht über 1/4% hinausgingen. Lediglich Stolberger Zink bröckelte nach minus-minus-Notiz 2 1/4% ein. Elektrowerte waren dagegen meist etwas gebessert. Kleine Nachfrage bewirkte bei Akkumulatoren eine Steigerung um 3/4%. Ebenso fielen Stöhr mit plus 3/4% nach oben und Julius Berger mit minus 2 1/4% nach unten aus dem Rahmen. Sonst waren noch Braubank, Contingummi, Engelhardt-Brauerei und Schubert & Salzer 1 1/4 resp. 1 1/4% gedrückt. Im Verlaufe setzten sich an den Aktienmärkten meist kleine Erholungen durch. Akkumulatoren gaben 1 1/4% ihres Anfangsgewinnes wieder her. I.G. Farben holten, nachdem sie schon zu Anfang 1/4% gewonnen hatten, im Verlaufe weitere 1/4% auf. Die bereits gestern erwähnte geplante Vermehrung der Treibstoffgewinnung im Leunawerk schien an diesem Markt etwas anzuregen. Reichsbankanteile eröffneten zwar unverändert, holten aber im Verlaufe die Differenz zum gestrigen Abendkurs ein. Ab morgen wird dieses Papier exklusive Teildividende notiert werden. Festverzinsliche Werte lagen eher freundlicher. Die Altbesitzanleihe zog um 1/4%, die Neubestitzanleihe um 5 Pfg. an. Auch Reichsschuldenscheine waren bei kleinen Umsätzen eher etwas gebessert. Späte Fälligkeiten gingen mit 88% um. Am Markt der Auslandsrenten hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Auch Industriebeteiligungen und Reichsbahnvorzugsaktien lagen heute ruhiger. — Am Berliner Geldmarkt bewirkte der Ultimo, der an sich als ziemlich leicht zu bezeichnen ist, ein weiteres Anziehen der Tagesgeldsätze auf 4% resp. 4 1/4%.

Deutsche Anleihen waren im Verlaufe eher abdrückend. Rumänische Renten blieben ziemlich fest veranlagt. Eine Sonderbewegung entwickelte sich in Rheinstahlaktien, die auf etwas größere Nachfrage um 1 1/4% anzogen.

Beruhigung am Valutenmarkt

Das Hin und Her an den Devisenmärkten machte heute eher etwas konstanteren Entwicklung Platz, doch war die Haltung des Pfundes und des Dollars nach wie vor unsicher. Rein psychologisch bestanden auch Befürchtungen, daß nunmehr auch Angebot in Goldvaluten hervortreten würde. In Erwartung der Rückzahlung des Restes des englischen Pfundkredits war der französische Franc auch eher angeboten. Pfunde Kabel stellten sich auf ca. 4,76, das Pfund in Paris auf 80,80, in der Schweiz auf 16,33 und in Amsterdam auf 7,85. Der Dollar war in der Schweiz mit 3,43, in Paris mit 16,95 und in Amsterdam mit 164 1/2 ebenfalls etwas leichter. Die Reichsmark notierte mit 59,15 in Amsterdam, mit 6,09 1/2 in Paris und mit 123,20 in Zürich kaum verändert.

Belegung gebracht. Bei allerdings noch unzulänglichen Preisen. Im laufenden Abschluß dürfte sich die Besserung nicht auswirken. — Leipziger Spitzenfabrik Barth & Co. AG. in Leipzig: Vortragung von 15 267 Rm. Verlust gegen Opposition von der GV. genehmigt. Ferner Einziehung von 0,06 Mill. Rm. eigenen Stammaktien genehmigt. Leichte Belegung des Exportgeschäfts. — Voltom, Seil- und Kabelwerke AG. in Frankfurt a. M.: Ao. GV. wiederholte aus formellen Gründen die Sanierungsbeschlüsse. Der starke Rückgang des Exportgeschäfts konnte selbst durch den anhaltend steigenden Inlandsabsatz nicht kompensiert werden. — Eisen- und Emailierwerke AG. in Sprottan/Wilhelmshütte: GV. genehmigte den Abschluß des ersten Liquidationsjahres, nachdem sich das Liquidationskonto um 0,12 Mill. Rm. Verlust auf 0,75 Mill. Rm. erhöht. — Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken AG. in Niederschlesien: Herabsetzung des AK. auf 2,5 Mill. Rm. durch Einziehung von 0,1 Mill. Rm. eigener Aktien zwecks Verlustdeckung und Wertberichtigungen beantragt. — Rositzer Zuckerfabrik in Rositz: Die günstige Entwicklung der Gesellschaft läßt einen Reingewinn erwarten; ob Dividende verteilt wird, erscheint noch ungewiß. — Venezolan-Oil Concessions Ltd. in London: Wieder 5% Interimsdividende (Jahresdividende i. V. 12 1/2%).

\$ = 2.79 Rm.

	Diskont	6. 31.	B	G 30.	B
Buenos Aires	6	1 Pap. - peso	0.963	0.967	0.967
Kanada	6	1 Kanad. \$	2.742	2.748	2.732
Japan	4,38	1 Yen	0.790	0.801	0.795
Kairo	7	1 Ägypt. £	13.64	13.68	13.58
Istanbul	7	1 Türk. £	1.976	1.980	1.976
London	2	1 £	13.26	13.30	13.20
New York	2	1 \$	2.787	2.793	2.787
Rio de Janeiro	7	1 Milreis	0.227	0.229	0.229
Uruguay	7	1 Goldpeso	1.399	1.401	1.399
Amsterdam	2 1/2	100 Gulden	169.23	169.57	169.57
Athen	7	100 Drachmen	2.396	2.400	2.396
Brüssel	3 1/2	100 Belga	58.49	58.61	58.49
Bukarest	6	100 Lei	2.488	2.492	2.488
Budapest	4 1/2	100 Pengö	—	—	—
Danzig	3	100 Gulden	81.70	81.86	81.70
Helsingfors	5	100 P.-Mark	5.854	5.866	5.844
Italien	3 1/2	100 Lire	22.09	22.13	22.10
Jugoslawien	7 1/2	100 Dinar	5.295	5.305	5.295
Kaunas	7	100 Litas	41.56	41.64	41.56
Kopenhagen	3	100 Kronen	59.24	59.36	58.99
Lissabon	6	100 Escudos	12.67	12.69	12.66
Oslo	3 1/2	100 Kronen	66.08	66.89	66.53
Paris	2 1/2	100 Francs	16.41	16.45	16.41
Prag	3 1/2	100 Kronen	12.42	12.44	12.405
Reykjavik	6 1/2	100 Kronen	60.04	60.16	59.79
Riga	6	100 Lats	75.92	76.08	75.92
Schweiz	2	100 Francs	81.17	81.33	81.17
Sofia	8	100 Lewa	3.047	3.053	3.047
Spanien	6	100 Pesetas	35.11	35.19	35.19
Stockholm	3	100 Kronen	68.58	68.52	68.23
Teheran	3	100 Kronen	73.03	73.17	73.03
Wien	4 1/2	100 Schilling	48.05	48.15	48.15

Reichsbankdiskont seit 22. September 1932 4%.

Warenmärkte

Getreide, Mehl und Saaten.
Zeitgeschichtliche Notizen.

Amtliche Notierungen der Getreidebörse in Hamburg.

Alles unverz. in 1000 kg in R.M. zuzügl. je 0,20 R.M. Maklergebühr.
Notierung für Mengen von 30 t zu je 1000 kg.
(K = Käufer, V = Verkäufer, b = bezahlt.)

Hamburg, 31. Oktober.

1 Uhr 40 Min.									
	Weizen	Roggen	Gerste	Mais					
Okt...	40.75	39.5	35.25	44	43	41.5	48	46	—
Dezbr...	40.75	39.5	35.25	44	43	41.5	48	46	—
März...	47.5	45.5	42	40	46	45	50	48	—

Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste ruhig, Mais stetig.

2 Uhr 30 Min.									
	Weizen	Roggen	Gerste	Mais					
Okt...	40.75	39.5	35.25	44	43	41.5	48	46	—
Dezbr...	40.75	39.5	35.25	44	43	41.5	48	46	—
März...	47.5	45.5	42	40	46	45	50	48	—

Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Mais ruhig.

Hamburger Getreidemarkt am 31. Oktober. (Mitgeteilt vom Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Umsätze beschränken sich auf vorliegenden Konsumbedarf. Unternehmungen von langer Hand kommen nicht vor. Weizen war ruhig. Roggen reich angeboten. Hafer stetig. Gerste ruhig. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtagé und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in R.M. per 1000 kg.
Weizen, inländ., Altmärk. 187—188, Saale/Magdeburg 188—189, Lauenburger/Mecklenburger/Ostholsteiner 186—187. — Roggen, inländ., Altmärk. 153—154, Pommerscher/Mecklenburger/Lauenburger 152—153. — Hafer, inländ., Mecklenburger/Pommerscher/Ostholst. 150—151. — Gerste, inländ., Malzgerste 175—185, Sommergerste für Futterzwecke 165—166, Winter-Industrie-Gerste 165—166. — Mais, Plata 173—174. — Buchweizen, inländ., 158—162. — Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle: still.

Getreide-Ausfuhrscheine. Hamburg, 31. Oktober. (Privatbericht.) An der heutigen Börse notierten: Weizen-Ausfuhrscheine ca. 150% Brief, Roggen-Ausfuhrscheine ca. 123% Brief.

Hamburger Cif-Notierungen für Getreide am 31. Oktober. (In Hft.) Weizen: Manitoba I 1/2 November und November 4.50, Dezember 4.57 1/2, Januar 4.67 1/2. Manitoba II 1/2 November und November 4.35, Dezember 4.42 1/2, Januar 4.52 1/2. Can. West. Amber Durum 1/2 November und November 4.62 1/2, Dezember 4.72 1/2, Januar 4.82 1/2. Can. West. Amber Durum II November und November 4.35, Dezember 4.45, Januar 4.55. — Gerste, Donau, 60/61 kg, November 2.55, 64/65 kg, November 2.65, 67/68 kg, 2.80. — Mais, Plata, November 2.90, Dezember 2.92 1/2.

Vom Mehlmarkt. Hamburg, 31. Oktober. (Offizielle Preisnotierungen des Vereins Hamburg-Altonaer Mehlhändler e. V. i. L.) Tendenz: ruhig. Weizenmehl: Auszugsmehl hiesiger Mühlen 34—34 1/2 R.M. Rundstückmehl hies. Mühlen 28 1/2—29 1/2 R.M. Inländisches Auszugsmehl 30 1/2—33 1/2 R.M. Inland, 65—70% Weizenmehl 25—27 R.M. Amerikan. Weizenmehl ab Kai Hamburg 4 1/2 bis 5 1/2 \$ — Roggenmehl: Roggenfeinmehl hies. Mühlen 22 1/2 bis 23 1/2 R.M. Roggenmehl hiesiger Mühlen 18—19 R.M. 65—70% Roggenmehl inländ. Mühlen 22—23 1/2 R.M. Roggenmehl inländ. Mühlen 17 1/2—18 1/2 R.M. Die Preise verstehen sich per 100 kg brutto für netto inkl. Sack.

Kleinhandelspreisnotierungen des Hamburger Fouragehandels. Hamburg, 31. Oktober. Hafer 9.50 R.M. Häcksel 3.50 R.M. Wiesenheu, gebündelt, 4.50 R.M. Preßstroh 2.50 R.M. pro Zentner. (Zentnerweise-Abnahme.)

Berlin, 31. Oktober. Der Monatsschluss brachte am hiesigen Brotgetreidemarkt keine nennenswerten Preisveränderungen, da die Verpflichtungen im allgemeinen erfüllt werden dürften. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Neuordnung der Makler- und Agentenschaft, die Morven Wirksamkeit erlangt. Das Offertenmaterial in Brotgetreide hielt sich im Rahmen der letzten Tage; nachdem in der letzten Zeit bereits an der Küste etwas Nachfrage in Erscheinung trat, bekundeten auch die hiesigen Mühlen für Waggon- und Kahrware etwas Kauflust und die Preise waren gut behauptet. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Für Hafer zeigt der Konsum wieder Interesse und die Tendenz war stetiger. Von Gersten sind Industriestellen behauptet, während Brauqualitäten vernachlässigt bleiben. Exporteinscheine lagen stetiger.

Am Brotgetreidemarkt war die Stimmung stetig, da morgen die Festpreise für November in Kraft treten. Kleie ruhig. Roggenexporteinscheine waren etwas besser befragt, unter Dezember mit 124 R.M. gehandelt. Höhere Preise für Weizen und Roggen waren nur vereinzelt durchzuholen. Die Wasserstandsverhältnisse haben sich noch nicht überall gebessert.

Berlin, 31. Oktober. Produktendörse. Weizen, märk., 189, Preisgebiet W II 177, W III 180, W IV 182, Roggen 153, Preisgebiet R II 142, R III 145, R IV 147, Braugerste feinste neue 188—195, gute 182—187, Sommergerste mittlere 168—175, Wintergerste zweizeilig 166—175, vierzeilig 167—164, Hafer, märk. 147—152, Weizenmehl: Auszugsmehl 31—32, Vorzugsmehl 30—31, Backermehl 25 bis 26, Roggenmehl 20.75—21.75, Weizenkleie 11.10—11.35, Roggenkleie 10—10.20, Viktoriaerbsen 40—45, Kleine Speiseerbsen 33.50—38, Futtererbsen 19—22, Pelusken 17—18.50, Ackerbohnen 17—18, Leinkuchen Basis 37 1/2, 11.90, Erdnukuchen Basis 50% ab Hamburg 10.60, Erdnukuchenmehl Basis 50% ab Hamburg 10.60, Trockenschrot 10.10—10.25, Extrahiertes Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg 8.20, ab Stettin 8.60, Kartoffelflocken 13.40—13.60.

Liverpool, 31. Oktober. Weizen. (Anfang.) Tendenz: stetig. Oktober — (letzter Schluss 4 s 6 d Wert), Dezember 4 s 6 1/2 d Wert, (4 s 7 1/2 d Wert), März 4 s 10 d bez. (4 s 10 1/2 d Wert).

New York, 30. Oktober. Sichtbare Getreidevorräte (in Mill. bushels). Weizen 141,140 (vor. Woche 145,905). Weizen, Canada 118,182 (113,402), Mais 58,710 (59,397), Hafer 47,118 (47,867), Roggen 13,091 (13,131), Roggen, Canada 4,054 (3,870), Gerste 15,675 (15,550).

Baumwolle.

Hamburg, 31. Oktober. Loko-Notierungen für ostindische Baumwolle. (Mitgeteilt vom Verein der am Baumwollhandel beteiligten Firmen.) Superfine white Scinde white roughish Bremen Kl. I 3.70 d. Fine mgd. Oomra Standard I Bremen Kl. II 4.25 d. Tendenz: ruhig.

Bremen, 31. Oktober. Baumwolle-Terminnotierungen. (Anfang.) Tendenz: kaum stetig. Dezember 10.44 B., 10.40 G., 10.41 bez., Januar 10.56 B., 10.53 G., 10.54 bez., März 10.71 B., 10.67 G., 10.71 bez., Mai 10.87 B., 10.85 G., 10.86 bez., Juli 11.02 B., 11.00 G., Oktober 11.16 G., 11.10 G.

Bremen, 31. Oktober. Baumwolle middling universal standard 22 mm loko 10.83 Dollarscents pro lb.

Bremen, 31. Oktober. Baumwolle-Terminnotierungen. (Amtlich.) Tendenz: stetig. Dezember 10.42 B., 10.40 G., Januar 10.56 B., 10.54 G., 10.55 bez., März 10.78 B., 10.72 G., 10.72 bez., Mai 10.88 B., 10.86 G., Juli 11.03 B., 11.01 G., 11.02 bez., Oktober 11.20 B., 11.15 G.

Alexandria, 31. Oktober. Baumwolle-Terminnotierungen. (Schluß.) Sakellardis: November 12.61 (vor. Not. 12.65), Januar 12.89 (12.88), Ashmouni: Dezember 10.83 (10.87), Februar 10.48 (10.52).

Gewürze.

Hamburger Gewürzmarkt am 31. Oktober. (Privatbericht.) Ganzer weißer Muntokpfeffer loko 36 R.M., ganzer weißer Batavia-Muntokpfeffer loko 34 1/2 R.M., ganzer schwarzer Lampongpeffer loko 21 1/2 R.M., ganzer schwarzer Tellicherrypeffer loko 25 1/2 R.M.

ganzer Jamaika-Piment loko 17 1/2 R.M., ca. 110er Penang-Macisnüsse loko 40 R.M., ganze Zanzibar-Nelken loko 34 1/2 R.M., ganzer Japan-Ingwer loko 19 R.M. Tendenz: für alle Artikel ruhig.

Jute.

Calcutta, 31. Oktober. Jute. (Schluß.) Tendenz: ruhig. Erste Marken, loko 24 1/2 Vkr. (vor. Not. 24 1/2 Vkr.), Nov. 24 1/2 Vkr. (24 1/2 Vkr.). Geringe Marken, loko 22 Vkr. (22 1/2 bez.), No. 22 Vkr. (22 1/2 Wert).

Hamburger Kaffee-Terminbörse

Notierungen in Pfennigen für 1/2 kg.

Hamburg, 31. Oktober.									
10 Uhr vorm.					12 Uhr 30				
	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.		
Kontrakt I — Prime Santos									
Dezember	26. —	24.50	—	26. —	24.50	—	—	—	—
Januar	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
März	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
April	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
Mai	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
Juni	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
Juli	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
August	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
September	26. —	24. —	—	26. —	24. —	—	—	—	—
Kontrakt II — Super Santos									
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Hamburger Kaffee-Terminmarkt am 31. Oktober. (Privatbericht.) Am heutigen Kaffeeterminmarkt waren die Notierungen behauptet, zum Teil zogen die Preise um 1/4 Rpf. am. Kost- und Frachtofferten von Rio und Santos blieben auf Vortagsniveau. Das Abzugsgeschäft hat sich etwas freundlicher gestaltet.

Kakao.

Hamburger Rohkakaomarkt am 31. Oktober. (Mitgeteilt von Wilhelm Rackwitz in Hamburg.) Der heutige Markt war unverändert.

Accra good fermented Haupternie loko 14—14.25 R.M., neue Haupternie Dezember/Februar-Abladung 19 s 3 d cif, Lagos faq. alte Haupternie loko 13 1/2—13 3/4 R.M., neue Ernte Nov./Jan.-Abladung 18 s bis 18 s 3 d cif. Thomé superior auf Approbation Oktober/Dezember-Abladung 22 s cif. Bahia superior Oktober/November-Abladung 21 s Kostfracht. Trinidad Plantation erste Marken Oktober/November-Abladung 27 s, Januar/März 26 s 6 d Kostfracht. Superior Epoca Arriba Oktober/November-Abladung etwa 37 s 6 d Kostfracht.

Kautschuk.

Hamburger Kautschukmarkt am 31. Oktober. (Bericht der Firma Gustav F. Hübener in Hamburg.) Der heutige Markt zeigte unter dem Einfluß der Währungs-Schwankungen ruhige Tendenz. Standard ribbed smoked Sheets loko 3 3/4 s d Kfr., April/Juni 4 1/4 s d Kfr., Juli/September 4 1/2 s d Kfr.

Singapore, 31. Okt. Kautschuk-Terminnotierungen. (Schluß.) Tendenz: ruhig. Nov. 13 (letzter Schluss 13 1/4), Januar/März 13 1/2 (13 1/4), April/Juni 13 1/2 (13 1/4). Wechselkurs: Singapore auf London 2 s 4.09 d.

Metalle.

Berlin, 31. Oktober.									
Kupfer					Zinn				
	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.		
Oktober	41.50	41. —	41.25	Oktober	20.25	20. —	20. —		
November	42. —	41.50	—	November	20.75	20.50	—		
Dezember	42. —	41.50	—	Dezember	21. —	20.50	—		
Januar 34	42.25	41.75	—	Januar	21. —	20.50	—		
Februar	42.50	42. —	42.25	Februar	21.25	20.75	—		
März	42.75	42.50	—	März	21.50	21. —	—		
April	43. —	42.75	—	April	22. —	21.25	—		
Mai	43.50	43. —	—	Mai	22.25	21.50	—		
Juni	43.75	43.25	—	Juni	22.50	21.75	—		
Juli	44.25	43.50	—	Juli	22.75	22. —	—		
August	44.50	44. —	—	August	23. —	22.25	—		
September	44.75	44.50	—	September	23.25	22.75	—		

Tendenz: kaum stetig.									
Blei					Zinn				
	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.		
Oktober	15.75	15.25	—	April	17. —	16. —	—		
November	16. —	15.50	—	Mai	17. —	16. —	—		
Dezember	16. —	15.50	—	Juni	17.25	16.25	—		
Januar 34	16.25	15.50	—	Juli	17.50	16.25	—		
Februar	16.50	15.75	—	August	17.50	16.50	—		
März	16.75	16.75	—	September	17.75	16.50	—		

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen: RM. für 100 kg oder Rotterdam 49.50
Raffinadkupfer, loco 16. — s 47. —
Standardkupfer, loco 41. — s 41.75
Originalhüttenweichblei 15.25 s 15.75
Standard-Blei per Oktober 20.50 s 21.50
Originalhüttenrohblei ab norddeutschen Stationen 20.50 s 21.50
Remet-Plattenblei von hiesigen hiesigen Beschaffenheit 160. —
Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160. —
Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 164. —
Banka-Straits, Australien in Verkäuferwahl (in £ per eng. Ton.) 304. —
Hüttenzinn, 98—99% 330. —
Reinblei, 98—99% 39. — s 41. —
Antimon-Regulus 35.75 s 38.75
Gold-Freyerker, per 1 Gramm 35.75 s 38.75
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg 35.75 s 38.75
Gold-Freyerker, per 1 Gramm 35.75 s 38.75
Alt-Platin (Abfälle) Circa-Preis per 1 Gramm 35.75 s 38.75
technisch reines Platin, Detailpreis per 1 Gramm 35.75 s 38.75

London, 31. Oktober. Metalle. (Anfang.) Kupfer, per Kasse 33 d W. (vor. Not. 33 1/2 s — 1/4), per 3 Monate 33 1/2 s bez. Kfr. (33 1/2 s — 1/4), Elektrolyt 36 1/2 s — 37 (36 1/2 s — 37 1/4). Zinn, per Kasse 22 1/2 s W. (22 1/2 s — 1/4), per 3 Monate 22 1/2 s bez. W. (22 1/2 s — 1/4). Blei, prompt 11 1/2 s bez. Kfr. (11 1/2 s), entfernte Sichten 11 1/2 s bez. Vkr. (12). Zinn, prompt 15 1/2 s nom. (16 1/2 s), entf. Sichten 16 W. (16 1/4).

London, 31. Oktober.									
Kupfer					Zinn				
	31	30	30		31	30	30		
per Kasse	32.81a32.87	33.18a33.25	prompt	11.62a68	11.75a87				
per 3 Monate	32.93a33. —	33.21a33.37	entf. Sichten	11.81a87	11.93a12				
Settlem-Preis	32.87	33.75							
Elektrolyt	36.50a37.50	36.50a37.50	Zinn offiziel						
Stat selected	35. — a36.25	35. — a36.25	prompt	15.87	16.12				
berong sheets	64. —	64. —	entf. Sichten	16. —	16.25				
Zinn			Settlem-Preis	15.87	16.12				
per Kasse	224.50a.75	225.25a.37	offiziel						
per 3 Monate	224.25a.50	225.12a.37	prompt	16.06	16.12a18				
Settlem-Preis	224.75	225.25	entf. Sichten	16.06	16.25a31				
Banka	229.75	230.75							
Straits	230.25	231.25							
Osten-Preis	229. —	229. —							
Blei, offiziel									
prompt	11.62	11.87							
entf. Sichten	11.87	12. —							
Settlem-Preis	11.62	11.87							

Hamburger Oelmarkt am 31. Oktober. Leinöl, prompt/Dezember 26 1/2 R.M., Jan./April 26 R.M. Rüöl, prompt/Dezember 40 R.M., Kokosöl prompt/Dezember 21 1/2 R.M. Palmkernöl, roh, prompt/Dezember 21 1/2 R.M. Sojabohnenöl, roh, prompt/Dezbr. 23 1/2 R.M. (In Leihseifenfassern zu Kaufbedingungen des Verbandes deutscher Oelmühlen.) Tendenz: ruhig.

Ausländische Devisen

Ausländische Devisen		
Zürich, 31. Oktober.		
	31	30
New York . . .	343.50	339.5
London . . .	16 3350	16 26
Paris	20.2075	20.21
Brüssel . . .	72.05	72.05
Italien	27.19	27.20
Madrid	43.20	43.20
Holland . . .	208.30	208.25

	31.	30.
Stockholm	84.25	83.50
Oslo	82 10	81.75
Kopenhagen	73 —	72.65
Prag	15.33	15.3350
Berlin	123.20	123.20
Wien(Noten)	57.60	57.50
Budapest ..	—, —	—, —
Belgrad ...	7. —	7. —
Sofia	—, —	—, —
Bukarest ..	3.05	3.05
Warschau ..	58.75	57.85

	31.	30.
Helsingfors	7.18	7.24
Konstantinopel	2.47	2.50
Athen	2.93	2.95
Buenos Aires	—	—
Japan	92.50	99.—

ope nhagen, 31. Oktober,

	31.	30.
London	22.40	22.40
New York	472.25	469.25
Berlin	168.50	169.25

	31.	30.
Paris	27. 85	28 —
Antwerpen	9 8 95	99. 60
Zürich	137. 75	138. 20
Rom	37. 50	37. 70
Amsterdam	28 6. 25	286. —
Stoekholm	115. 70	115. 70
Oslo	112. 70	112. 70
Helsingfors	9. 95	9. 95
Prag	21. 20	21. 30
Wien	—.	—.

Stockholm, 31. Oktober.		
	31	30
London	19.4 50	19.4
Berlin	147.75	148.25
Paris	24.10	24.20
Brüsse	86.25	87.—
Schweiz z.....	119.50	120.—
Amst erdam ..	248.50	249.50
Köpenhagen ..	86.85	86.75
Oslo	97.5	97.75
Washington ..	409.—	406.—

Feislingher	31	30	
Tom	75	32.7	
Frank	18.7	18.7	
Von	—	—	

Oslo, 31. Oktober.

	31	30
London	10.0	10.0
Berlin	151. —	152. —
Paris	24.7	24.90

ew KORK	420	416.—
ster dam	258.50	257.—
rich	122.00	123.25
elsingfors	(1)	0.90
atwerp	88.25	88.50
ockholm	102.85	103.—
openhagen	89.18	89.25
om	33.60	33.60
ag	19.—	19.—
len	—.—	—.—

Herausgegeben vom Börsenvorstand, Abteilung
für Wertpapiere, Wechsel, Gold und Edelmetalle

Amtl. Kursbericht der Hamburger Börse

Dienstag, 31. Oktober

Inländische Anleihen	
6 Dt. Werbanl. 1932	—
do 1933	72B
6 Dtsch. Reichsanleihen v. 1927 kr.	89,62G
5 Dt. v. 1929	99,12G
6 Dt. Reichsschatz anwds. „K“	—
5½ Dt. Lnt. Anl. (Young-Anl.)	85,25B
6 Pr. St.-Anl. v. 1923 (Ansl.)	101,12G
6 Pr. Schatzanzw. v. 1929 u. 1931	98G
do v. 1930	99,75G
6 Lüth. St.-Anl. 1928	81,12G
6 Reichsbahn	—
6 Reichspost-Schl. v. 1930, 1934	97,62G
do v. 1931, 33	100G
6 Dt. wrthb. Anl. 1938	—
6 Dt. Schutzgeb. Anl.	7,90B
6 Hbg. St.-Anl. v. 23	60,50bG
6 Lüth. St.-Anl. 1928	90,50G
6 Lüth. St.-Anl. 1929	60B
do. Mal. Nov.	60B
6 Dt. Anleihenbörsen	12,8a,67½
6 Hbg. do. ohne Kom. S.-Abl. ohnl.	Kl. 11b
6 Dt. Anl.-Anslösg. 1930	12G
6 Hbg. A.-Ansl. mit Schl.-Holst. Prov. Ausl. mit Kom. S.-Anslösg.	79,2a,9,12
6 Serie I mit	Kl. 74,50
6 Serie II mit	—
6 Schl.-Holst. F.	75G
6 Schl.-Holst. F.	94G
6 Anl. v. 1928, 29	81,50G
1 do v. 1930	81,50G

6 Schlesw. Holst. Fr.-Ldbk., Lu.III	82.50G
6 Schlesw.-Holst. Gldk.-Schuld- versch.-H.u.V	Kl. 79.12b
6 Kieler v. 1926.	—

Steurgertscheine	
Gruppe II	
fällig 1. 4. 84	100.25b
fällig 1. 4. 85	94.25b
fällig 1. 4. 86	86.125b
fällig 1. 4. 87	80.50b
fällig 1. 4. 88	77.375b
Gruppe I	87.30b

Ausländ. Anleihen	
4% Lissab. St.-Anl.	—
4% Oest. Pap.-R...	—
4% do. Silber-R.	0.55G
4% Gold-R. m. n. B.	12.75G
4% do. Kronen-R.	—
4% do. Elsenb.-A.	—
4% do. auml. St. 14	—
5% Rum.-Am. R. v. 03	—
4½% do. am. G. A. 13	5.60G
4% do. am. R. v. 89	3.37b
4% Türk. Adm. 03.	2.90G
4% do. Bagdad I	—
4% do. do. II	—
4% do. Zollv. 1911	—
4% Ung. St.-R. 13	—
m. n. B.	3.50G
4% do. stfr. am. 14	—
m. n. B.	3.50G
4% do. Gold-Rente	—
m. n. B.	3.80b
4% do. Kronen	0.10G

No. St.-R. 1919		Sc
do. m. B.	3.50G	
do. St.-R. 1897		6% Bern
do. G.A.Eist		6% H
Ant. Eie-G.	—	6% K
		6% KlB
		6% Ver
		5% AE
Hypotheken-Pfandbriefe		und 1
Dt. Schiffsfabel-		5% Blo
Goldscheffel-		5% Duff
S. S.	75G	5% Hb.
	75G	
Hbg.-Hyp.-Bk.		5%
ldhyp.-Pfdr.		
m. A.	88.50G	
m. B.	89.89.75b	
m. E	88.50G	
m. DFCHJK	88.50a.75b	
do. Liq. d.		
Ldpf. Em. L	Kl. 87.50b	
do Mobils.		
Ldpf. Em. M	—	
Lubeck.Hyp.I		
do. II.	86.50G	Allg. D
do. III u. V	88.50G	Bkv.
Pr. Ctr.-Bd.	86.50G	Barl. P
red. v. 1926/7	88G	Com.-
red. v. 1928	86G	Dt. Asi
Fr. Ctr.-Bod.		Deut.
red. in Liquid.	87G	D
Antelsch.	5.40G	Dreadn
Rh.		Hypoth
reditb. IV	87.50G	Liquid.
do Liq. XI	88G	Lub. O
Dt. Schiffs-	—	Oest. O
belahg.-Bk.	—	Reichsb
Centr. Bd.-Cr.	—	Schl.-H
Nord.-Kd. B.	—	Ung. A
Wibg.m.kt.V	—	Vareins
do. Ser.Iu.II	—	Waron-
Schw. Pf. 1878	72G	Weeth-

rd.-Genoth.	83G	Bugatti
imler-Benz	79G	Dt. O.
EL.W.v. 1926	95.375a95b	Flabg.
okner-Wk.	84G	HAPA
Stahlw.	62B 61G	Hamb.
G. von 1911	—	Dt.-D.
913	—	Ver.D.
hm & Voss	69G	Nordd.
ian-Loh.Eis.	80G	Schles.
Freih.-L.I.	1.90G	Woerrn
do.	II 90G	
do.	III 90G	

AG.f.
Baltin
Can.
Est.-I.
Lbb.-I.
Niede

Bank-Aktien	
Wsch.	—
ft-Anst.	—
Handels	80.50G
Pr.-B.	41G
at. Bk.	—
ne	—
Disconto	42.50b
bers-B.	24G
olat. B.	50G
-Bk.	70B 69.50G
Casse	—
om. B.	—
red.-A.	—
bank	158a.50aKl.158.50b
olat. B.	—
Or.i.B.	—
bank	Kl.82b
Cr.-A.	30G
Heide	Kl.124b

Verkehrs-Aktien		
Br. Reed.	—	Dt.
S. Afrika	16B	Dt.
D. G. 69	—	Dts
G. S.	9.62a Kl. 9.50b	Dyn
ung-Süd	Kl. 20bG	Els
G. Hansa	Kl. 14.50b	Nass
G. Kph.	—	ETH
Lloyd.	10.25a 10a Kl. 9.75!	Eich
D. Co.	—	IG.
mann	—	Feld
		Fle
Verkehr		45.50b
n. Ohio	—	
Paacif.	—	
Ab. Els	17B	
Hochb.	65.75L	
Büchen	40G	
rl. E. G.	—	
Industrie-Aktien		
EL Ges.	16b	
Cement.	102.50G	
Werke	32B	
rie Br.	114G	
	130G	
Kraft u.L.	108.50a 109b	
Brauerer	123b	
emb. Cem.	44.50G	
Beesk	71G	
Bus	—	
Däng-	—	
& Stang	—	
Wurzugs-A.	—	
abrik	—	
g. StaSt.	—	

Al. Motor	27.50b
Adlant. ...	93G
rh Erdöl	91b
tsche Lin.	—
am. Nobel	—
erwerk v.	—
ol & Kaemp	65G
sch u. B.	82.50B
tr. Licht.	—
Kraftanl.	—
Farben ...	116.25a116.62a*
t. & Gndll.	—
nab. Schiff	—
Kl.116.25a	75b
senkirchen	43.75b
resh. Glas	39G
fürrel	72.50a72b
anc-Werke	50.37a51b
g. Frh. LG	—
W.	98.37*
ns. Stahlr.	10B
g. Phoenix	Kl.18b
ppen. Bgb	—
amoor Cem	106G
sch Kupf.	—
hofw. Lüß.	30G
ler Carlsh.	—
sten-Br. ..	73b
Helzmann	66G
heralsche. l	—
l Chemie. ..	—
at Choccl.	20G
okner	54B49.25G
skw. u. Ch.F	—
ultransit	30G
rahütte	—
rs. Hirschw.	—
Wien.	137B133G
zfabrik	—
spesmann	50.25B49.75G
nsfeld A.-G.	—
kt-u-Kühbl.	56b

ordsee-Kraut	37a36.5a37b
ordw. Kraft	1100
ttene Flieg.	26G
hoenlx AG.	34.37b
heip. R aukh.	—
i. Brikkett-f.	—
heinstahl ..	75 —B75B
ostlar Zuck	61G
uber-llwerk	7.25B6.75G
agebiel	75G
algdat-fach	—
chilnek & Co	70G
chuckert	85.75B 85.25G
hthelms	—
Patzenhofer	—
chwart Wk	43b
hem. & Haleke	132.50B 131.50G
tad Feder	96.50b
hürli Oelfbr	69G
rpt. Hevecke	28.50G
rlton-Weke	—
es. Stahlw.	—
osterregeln.	—
r Bierbr.	42G

Plant. und Kolon.-Ges.

t.Hdl.-Plant	—
o. GenusBach.	—
es.Süd-Kam.	—
ntem.FL.-G.	—
ainst-Ges.	—
o. GenusBach.	—
amernElab	—
en-Guinea	—
tavi Min.-G.	10B
phantung	29G

(Eigener Drahtbericht.)

Amtliche Kursnotierungen der Berliner Börse

Dienstag, 31. Oktober

Einkelskurse		Verkehrs-Aktien.	
	neut.	vorig	
Aach. Kleinb.	—	50	
AG. f. Verk.	45,75	45,25	
Allg. Lokalb.	—	—	
u. Kraftw.	76	76	
Berg. Oberb.	18,25	—	
Barm.-Elberf.	—	—	
Strassenb.	—	—	
Berl. Strb.Obl.	73,75	—	
do. Genüßsch.	—	—	
Boch.-Gelsenk.	—	—	
Strassenb. ...	—	—	
Braunsch.	—	—	
Landesbanb.	—	—	
Can. Pac.	—	—	
Abblat.-Sch.	24,35	—	
Halberst.	—	—	
Kalb. Eisenb.	15,25	15,35	
Halle-Hettst.	—	—	
Packefakt.-B.	9,5	9,5	
Regb. Hochb.	96,25	66	
Hamburg-Süd	19,7	—	
Hann. Straßb.	—	72,75	
Hann. Dampf	12,5	14	
Lüb.-Büchen-	—	40	
Lux.Pr.Hainr.	—	—	
Magdb. Strßb.	—	—	
Nept. Dampf.	—	—	
Nied. Hochb.	—	—	
Nordd. Lloyd	10	10,12	
Nrdh.-Wernig.	—	—	
Schl. Dampf.	—	—	
Südd. Eisenb.	—	—	
Zachlph.-Fstw	76,5	—	
Bank-Aktien.			
Allg. Dtsch.	—	—	
Cred.-Anst.	40	40	
Bank. Akt. W.	59	59	
do. Vorz.Akt.	67,75	67	
Bk. f. Brandb.	80	85,75	
Bk. f. Schlö-	—	—	
wig-Holst.	—	—	
Barm. Bank.	—	—	
BergMärk. Ind.	—	—	
Reit. Hdlsgeg.	—	—	
Com. Priv.	80	80,5	
Darmst.u.Nat.	41	41	
Deas. Landesb.	—	—	
Deutsch-Asiat	—	—	
D-D-Bank	—	—	
Dtsch. Central-	42	42	
boden-Oberb.	64,75	65,5	
do. Effekt.-Bk	73	73	
Gold-	—	—	
diskontobank	100	100	
do. Ueberseeb.	24	24	
Dresd. Bank.	50,5	50,5	
Hbg. Hyp.-B.	—	68,5	
Lüb. Com.-B.	—	—	
Lux. Intern.Bk	—	—	
Mein. Hyp.-B.	70 75	71,5	
Mitteld. Kr.	—	—	
Länd. Oesterr.	—	—	
Oesterr. Cred.	157,5	167	
Reichsbank	87,25	—	
Rh.-W. Boden.	—	—	
Rostocker Bk	—	—	
Schl.-Hlat. Bk	—	—	
Veretnab.Hbz	82	82	
Westd. Bodk	69,5	—	
Wien Rodk	—	—	

[illegible]

Numm.	Ort	Numm.	Ort
—	—	—	Goldschmidt
—	—	39	4
—	—	12,5	4
—	—	—	Görlitz. Wagg.
—	—	—	Gritz. Masch.
—	—	—	Grün & Billig.
127	128.7	50	—
—	—	—	Gusnowwerke
—	—	—	E. Gundlach
26,5	26,25	—	—
92,5	92,5	—	—
50,5	—	30,5	3
65	65,25	37	—
—	—	—	Haberm. & G.
100	101	—	Hakethal Dr.
90,62	91,12	—	Hageda
—	—	—	Hageda
—	—	—	Hb. Elektr. W.
—	—	98,25	—
—	—	—	Hammersee
—	—	—	Handesges. f.
—	—	—	Grundbesitz
—	—	—	Hrb. Els. u. Br.
—	—	—	Harbg. Gummi
—	—	—	Phönix
—	—	47,75	—
—	—	—	H. B. Br.
—	—	—	Stamm-Pr.
38,25	38	74,75	—
—	—	—	Harp. Bargb.
—	—	—	Hedwigshütte
18	17,87	—	Heilm. Imm.
—	—	21	—
—	—	—	Hein. L. & Co.
66	65	19	—
—	—	106	—
—	—	—	Hildebr. Mühl.
—	—	—	Hilgers Verz.
—	—	—	Hilpert Masch.
12,5	13,87	—	Hin. Aufferm.
56,12	56,87	—	Hirsch Kupf.
—	—	—	Hirschb. Leder
—	—	—	Hoc. oifenwerk
—	—	—	Libock
—	—	52	—
—	—	82,12	—
131	133	—	Hoesch Eisen
72	—	—	Hoffm. Stärke
77	75,37	—	Hohenlohe-W.
88,5	87,5	—	Holstenbrau.
76	78,5	555	—
67,5	67,75	—	Ph. Holzmann
17	17	—	Hotelbr.-Ges
—	—	—	Hoxter-Godahl.
—	—	—	Hub. Brauer.
—	—	—	Hutscheur. P.
—	—	—	L. Hutscheur
—	—	—	Hüttenw.
—	—	—	C. W. Keyser
—	—	—	—
116,3	116,2	725	—
40,5	54,75	94	—
40,5	40,62	44	—
—	—	—	Isa. Borsbach
—	—	—	do. Genuß.
41	—	—	Inag.
86,5	86	—	Jacobson
105,2	106	—	Jeserich Asph.
—	—	21,75	Jülich Zucker
—	—	—	Jungmans Gbr.
—	—	—	—
—	—	9,12	Kahla Porz.
—	—	79	Kaiser-Keller
—	—	—	Kali Chemie
—	—	—	Kall Ascherl.
—	—	—	Kinchner & Co.
—	30	49,25	Klausner Spinn.
—	—	—	Klockner-Wk.
—	—	—	H. Knorr
—	—	—	Koch & Co.
—	—	128,2	Kohlmann St.
44	44,25	66,12	Kos. w. u. h. F.
39,5	40	—	Kollmar & J.
72,5	73	54	Köln. Gas u. El.
—	—	—	Kölnsch-Fölzer
120	—	—	König Wilhelm
—	—	—	do. St.-Pr.
—	—	—	Kont. Asphalt
—	—	—	Kriebitz Zuck.
90	—	—	Gebr. Körting
—	—	—	Köttitzer Leder
59	—	23	Krause & Co.
—	—	—	W. Krotff

10	Kronpr. Metall	—	50.7	Rhe
2.7	Gb. Krüg. & Co.	23.25	—	Gb.
—	Kühlstrass	—	—	Rh.
—	Küpperbusch.	—	—	—
—	Kyffhäuserh.	—	—	—
—	—	—	—	—
—	Laumeyer & Co.	115.7	115.5	Rie
—	Laurhütte	13.5	14	Joc
2.5	Leob. Brannk.	—	—	Ros
0.62	Leopoldagrube	—	29.0	Ros
—	Landes Elsm.	62	61.5	Ru
—	C. Lindström	—	—	Ru
—	G. Lorenz	—	—	Ru
—	Lüdensch. Mot.	—	—	Ru
—	Lüneb. Wachs	—	—	Ru
—	—	—	—	—
—	Mgdb. All. Gas	—	—	Sa
—	Magb. Bgw.	—	—	Sa
—	Magb. Mühl.	118	118.7	Sa
—	C. D. Magstrus	—	—	Sa
—	Mannebm.-B.	49.87	50.1	Sa
—	Manaf. Brgb.	20	22.6	Sa
—	Marie cona.	—	—	Sch
—	Bergwerk	—	—	Sch
—	Mrtk u. Kühn	54.12	55	Sch
—	Masch. Unt.	34	33.75	Sch
—	Masch. Baukau	54	56	Sch
—	M. Web. Linden	—	—	Sch
—	d. Soran	—	—	H.
—	Merkur Wollw.	—	—	W.
—	Metallbank	—	52.75	He
—	Neuer Kaufm.	—	44.5	He
—	Ming	—	—	Sch
—	—	185.5	185	Sch
—	Minimax	—	—	Sch
—	Mix & Genesi	16.5	17.2	Sch
—	Montecatini	30.37	30.25	Sch
—	Mühle Rötung	120	120	Sch
—	Mühlh. Brgw.	—	66	Sch
—	Müller Gummi	—	—	Sie
—	—	—	—	Sie
—	Koh.	132	135	Sie
—	Nordd. Stahlg.	—	—	Sie
—	Nordd. Wollk.	—	—	Sie
—	Nords. Dampf	36.75	35.5	Sta
—	Nordwstd. Kr.	—	—	Sta
—	—	—	—	Sta
—	Oberrschl. Elst.	4.37	4.25	Ste
—	berking Stahlw.	—	—	Ste
—	Oesterr.	—	—	Ste
—	Eisenb.-Verk.	—	—	Ste
—	do. Siem.-Sch.	—	—	Ste
—	Oreinstein & K	25	25	Ste
—	—	—	—	Ste
—	Palpers & Cie	—	—	Gr
—	hönix Brgb.	34.25	34.37	St
—	do. Braunk.	70	70	St
—	Jul. Platsch.	—	—	St
—	Pfizer Werks	—	86.5	St
—	Plancherwald	34.5	35	St
—	Polophonw.	18	18	Te
—	Poppe & Wörth	14	—	Fr
—	—	—	—	Fr
—	Daagun Farb	—	28.75	Th
—	Daigeb. Wg.	—	—	Th
—	Rauchw. Walt.	—	—	Tr
—	Ravensb. Sp.	—	—	Tr
—	Reichel.	—	—	Tr
—	Branezel	—	121	Tr
—	Reichelt Met.	—	29.5	Tr
—	Reinecker	—	—	Tr
—	Rheinl. Kraf.	73	72.7	Tr
—	Rheinl. B.-Khl.	180	182	Tr
—	Rhein Chem.	—	—	Tr
—	do. Elektr.	77	78	Tr
—	do. Metall	—	87	Tr
—	do. Möbelst.	—	—	Tr

	Deut.	vorg.	
Min. Spigler	45.5	46	Ver. Böhler
Stahlwerk	74.1	73.5	Ver. Ch. Oberr.
Westf. EL	79.37	79	Ver. Dt. Niederr.
Kalkw.	48	—	Ver. Flanssch
Sprengr.	—	—	Ver. Glanzsch.
beck-Mont.	75	75	Ver. Gotthard
Stahl Sch.	27.35	27.5	Ver. Harr. P.
akrobruh.	—	—	Ver. H. M. St.
Endgrube	—	—	Ver. Met. H. St.
menth. Porz.	27.5	27	Ver. Portland
Zuckf.	—	—	Ver. Schull.
beroldwerk.	—	—	fabr. Bern.
Rückforth	39.75	40.25	Ver. Stanz.
schweyher	45.62	45.87	Ver. St. Zy.
igerwerke.	—	—	Ver. Th. Z.
chenwerk.	46	43	Ver. Uhlr.
do. Verz.	—	—	Voritas G.
aba-Tab. P.-Z.	149.5	—	Viktoria G.
edelfurth.	66	66.75	Vogel Tel.
Stahl Sch.	—	—	Vogt & W.
mbrey M.	52	3.5	Vogtl. M.
tonia P.-Z.	—	—	Vogt & Bas.
mering	—	—	Vokst. Pos.
Defries	—	—	Vorwohl R.
al. Brzg. Z.	—	—	Wagner &
do. Celalose	—	—	Wanderer
al. Lein. Kr.	—	—	Warstein C.
Teitzi	41.25	42	Wass. Gel.
Schneider	29.25	30	Wayas & Fr.
A. Scholten	—	—	Wagelin R.
öbneb Met.	—	—	Wegel & H.
rm. Schütt	175.1	176.7	Wenderoth
arb. & Salz	85	85.37	Wersch. V.
uckert & Co.	86.12	86.12	Westergal
Smith. Patz.	—	—	Waf. Drush.
itzSchnitz.	—	—	do. Kn.
hewelm Els.	11	10.75	Wielking P.
ffert & Naum.	—	—	Wiekraht H.
ffert & Co.	—	—	Wism. Me.
gung-Sollg.	32.7	32.75	Wittener
emens Glas.	130.7	130.9	Witkop Th.
en. & Balake	—	—	Wunderlich
nderm.	—	—	Zeltner
nders. & St.	—	—	Zell. Ver.
nders. Carb.	—	—	Zellst. Wal.
nder Leder	—	—	
ndth. Hütte	—	—	Kolon
st. Chem.	—	—	Dt.-Ostarr.
st. Magn.	62.5	—	Kamerun R.
st. Cham.	11.12	11.25	Neu-Guinea
beck & Co.	11.5	12	Otavi
ndh. & Co.	94.5	92.5	Schantung
ndr & Zink	25	—	
Stollwerk	—	67	Berliner
arm Falzack	—	—	Glückack
dd Immoib.	2.50	—	Gummiw.
dd Zucker	170.7	170.7	Holstein
ntonia Misch.	—	—	Rud. Kar.
ale Eisenh.	—	—	Linnebg. E.
Thomée	—	—	Nationalist.
örli's V. Oalf	—	69	NSU. . . .
rh. Gas	98	—	Scheidt
rh. Fließ.	14.3	16.5	Ufa Film
achenbg. Zek	111.2	—	Burbach
anradio	83	83	Halle Kal.
tionwerke	—	3	Hannov.
schick Aachen	80.50	—	Adler Kal.
ilfr. Flöha	—	44	Wintersha.
tion Chem.	69.5	—	Kacko
ariner Pap.	6.87	6.87	Slovan
er. Altken. u.	—	—	SüdseePho.
trale Spisak	—	—	Saliterra
	—	—	Op. Hap.
	—	—	6% Agr.
	—	—	Dt. Petr.

	usul.	vorig.	variable Notizen
W. Karl	45.5		
Arkel	63		
hoff		44	
nia			
Feb	16		
and		51.25	
als			
wen	29.12	29.5	
nar			
Stahl		96.25	
W. K.	33	33.5	
Dr. f.	45.75	45	
sch.			
ffn			
Co.			
rtl.	45		
Grb.			
enik	103.7	102.5	
eltig			
Sub			
ph.	42.5	44.5	
W. B.			
H	108.5	107.5	
ter		73.5	
ord.			
Stal	65		
Gaß			
rb.			
sch			
dhf	32		
ialwerfa.			
Geb	28		
ioa	24.5		
90	85		
9.62	0.75		
30			
nichtamtl. Not		96.5	
Elbe			
stadt	1.25		
isen			
im	9		
ndel			
9.75			
Kah			
82.5	82.50		
ph.			
Am			
Bda			
oum			
Dt. Anl. Anal.			An
Sch. elnabli.			
4 Abi. Sch.			79.2
Dt. Anl. Abl.			
Schuld ohne			
Anloie. Sch.			12.7
85 Hoesch Eis.			
a Stahl			
B. Anl.			
6 Fr. Krupp			
RM. Anl.			85
7% Mitteldtsch.			
Stahl-RM.			80.3
Anl.			
Ver. Stahl			
RM. Anl. B.			61.8
5% Barm.			
5% do. Inv. 14			
5% Mex. 1899.			6.2
4% do. 1904.			
1% Oesterr.			
Gold-B.			
4% Oesterr.			
Silber-B.			
5% Barm.			
4% do. 1913			
4% do. verordn.			3.7
4% Türk Bagd.			
Ser. I			
4% do Ser. II			
4% Türk 1903/06			
4% Türk Z. O.			
4% Ung. 1913			
4% do. 1914			
4% Ung. G. R.			3.8
4% Ung. 1910			
1% Lissabon			
Ser. I u. 2.			34
4% Mex. B.			
1% Anatol. Eb.			
Ser. I u. 2.			23.8
3% Maced. G.			
5% Tebant.			2.7
1% do.			
Accumulator.			169
Allg. K. Unie			25.3
Allg. El. Ges.			16
Aschaff. Zellist			
Bayer. Motor.			139
L. P. Bemberg			116
J. Berger. Tfb			65.5
Berlin-Karlsb.			108
Ber. Kraft u. L.			
Berl. Masch.			
Braunk. u. Br.			
Brem. Woll-K.			
Buderus Eisen			73.5
Chem. Wasser			
Chem. u. Heyd.			54.2
Comp. El.			
Cont. Gummi			127
Cont. Lianum			
Dat.			27
Dt. Atl. Tel.			100
Dt.			100
Dtsch. Erdöl			90.0
Dt. Kabelwerk			42
Dt. Linol. Wk			45.2
Dt. Tel. u. Kab.			
Dt. Eisenhand			
Dortm. Union			
Eisnt. Braunk			
Eisenb. Verk			
Elektr. Lief.			75.6
Gl. W. Schles			

Men		Ant.	Sc H
	Elekt. L. u. K.	88	88
	Engelhardt Br	76,25	76
Schl.	L. G. Farben	116,25	116,5
	Feldm. u. Papier	53,75	50,75
	Feilen u. Guß	43,75	43,5
5 79	Geselenk Bw	41,25	42,5
	Gesäßel	72,50	72,25
5 12,70	Th. Goldschm.	—	38,25
	Hbg. Elektr.	98,75	98,75
	Harbg. Gummi	18	18
	Harp. Bergb.	75	75
	Hoesch-Köln	51,50	51,50
5 55,12	Ph. Kolmann	56	56
	Lise Bergb.	126,5	126,5
	Dr. Genußsch.	94	94
7 80,50	Gbr. Jungmann	—	21,25
	Kall Chemie	—	—
	Kall Aecheral	—	—
7 62	Klöckner Wk.	49,25	49,50
	Koks u. u. Chem	66,25	66,12
5 6,75	Lahmeyer & Co	—	—
	Laurahütte	13,87	13,87
	Leopoldgrube	29,62	29,50
	Mannesmann	49,62	49,75
	Mansfeld AG	34	32,75
	Maschinenb.	23	22,5
3 7,5	Maximiliansh.	116,5	116,2
6	Metallg. . .	—	—
5 3,30	Montecatini	—	—
	Niederr. Kohle	25,12	25
	Orenst. & Kopp.	34,62	34,12
	P. Ostf. u. Bergb.	15	15
	Polysphonw.	18	18
4 80	Rh. Braunk.	181,7	181,7
3 7,70	Rhein. Elektr.	77,12	77,12
	Rh. Stahlw.	74	75,25
	4h.-W. Elektr.	78,79	79,37
	Güterswerkh.	46,62	46,50
	Salzdetfurth	—	—
33 7,5	Schles. Berg	93,25	93,25
3 1,12	Schles. Elektr.	175	175
50 23,20	Schub. & Salzer	85,12	85,25
3	Schuckert & Co	85,50	85,50
70 2,70	St. A. Bergb.	131,8	131,5
	Stem. & Hal.	93,50	93,50
2 1,64	Stöhr & Co. Kz	25,25	24
37 29,75	Stolberg. Zink	—	—
16 3,37	Süd. Zink	—	—
	Thüringer Gas	14,25	14,25
119	Leun. Thier	29,25	29,25
	Vogel	103,25	103,25
136	Vogel u. P.	45,75	45,75
75 66,50	Wass. Gelsen	193	193
3 108,3	Westereg. Alk	—	—
	Zellst.-Vereln	32,25	32,25
	Zellst. Waldhof	—	—
	Bk. el. Werte	85,25	85
62 6,62	Bk. f. Brau Ind	157,5	157
25 73,12	Reichsbank	74,75	74,50
25	AG f. Vork.	74,75	75,75
	Ag Lkb. u. Kw	—	—
5 127	Dr. Rb. Vora	101,5	101,5
35 6,62	Hbg.-Am. Pakt	9,62	50
26 8,7	Dr. Rb. Vora	20,12	20
	Hansa Dampf	—	13
1 100,1	Nordd. Lloyd	10	9,87
50 45	O. v. . .	9,62	9,62
45	Steuergerichte	—	—
50 41,75	Gruppe 11	100,25	100,25
39 3,37	fallig 1. 4. 84	94,25	94,25
	fallig 1. 4. 84	86,12	86,125
131 5	fallig 1. 4. 84	86,12	86,125
	fallig 1. 4. 84	86,12	86,125
75 72,62	Gruppe 11	87,75	87,75
72	Gruppe 11	87,75	87,625

Berliner festverzinsliche Werte

Dienstag, 31. Oktober

	Deutsche Staatsanleihe	
6 %	Deutsche Reichsanleihe	29
6 %	do., do.	27
4 1/2 %	Reichssch., „K“	30
6 %	Young-Annleihe	30
6 %	Bad. Staats-R.M.-Anl.	27
6 %	Bayer. St.R.M.-Anl.	27
6 %	Braunschw. St. G.M.	28
6 %	Hess. Staats R.M.	29
6 %	Lübecker Staats R.M.	28
6 %	do., Staats-schatze	30
6 %	Mecklb.-Schw. R.M.	29
6 %	do., do.	26
6 %	do., do.	26
6 %	Sachs. St. R.M.-Anl.	27
6 %	Thür. Staatsanleihe	26
6 %	Dt. R'p'schatze	30 1/2
6 %	Preuß. Landes-R'bkant.	
	Goldpfandbriefe 1, 2, .	
5 1/2 %	Liqu. Goldrentner, . .	
6 %	do., do.	
	Abfind.-G.-Schversch.	
	ambuger Alt	
	do., Neu	

[illegible]

	heut.	vorig		
	7.85	7.90	6 %	Hann. Ldkr. Gold
	7.90	7.85	6 %	do, do,
	7.90	7.85	6 %	Dt. Kom. Gold
	7.90	7.85	6 %	do, do, 28/2
	7.90	7.85	6 %	do, do, 28/2
	7.90	7.85	6 %	Schwed. Holst.
hen:			6 %	Idsch. Goldphr.
4 89.25	82.5		6 %	do, do,
9 82.62	81.5		6 %	do, do,
	82	80.5	6 %	Schlesw.-Holst.
8 73.25	73		7 1/2 %	Lidsh. Krdbv. Am
6 76.5	76		5 1/2 %	Berl. Pfr. Am
7 72.25	73		6 %	Preuß. Zentr. Am
9 69.5	69.75		6 %	Goldphr. R.R.
uldverehr.			6 %	do, do, R.R.
valten:			6 %	do, do, R.R.
			6 %	do, do, R.R.
88.5	88.5			Pfandbr u. Schuld
87.5	87.5			thekenbanken u.
87.5	87.5			Bayer. Haabg. G.
87.5	87.5		6 %	do, Hyp.-u.W
84.5	84.5		6 %	do, Vereinsbank
84.5	84.5			11—25, 36, 48

R. 4	89.	88.	88 5	6 % Berliner Hyp.
25/26	87,5	87		do, do, Gold
1 — 4	84	84		do, do, do, do
ch. 31	84,5	84,25		5 1/2 % do, do, do, do
	95,5	95,5		6 % do, do, do, do
or. 24	82,75	83		6 % do, do, do, do
26	82,75	82,5		6 % Birschw. G
27	82,75	82,5		6 % Dt. Centr.-
old 30	85	83		6 % Dt. Gen. Hyp.
old Gold	90	91,25		6 % do, do, do, do
SA	83,87	83,75		6 % Dt. Hyp.-b.
18	85	85		6 % Dt. Wohns
19	85,5	85,5		6 % Frankf. Pfd.
23	95,5	95,5		6 % do, do, do, do
25—27	85	85		6 % Goth. Grd.
9 u. 11	84,5	84,5		6 % do, do, do, do
				5 1/2 % do, do, do, do
dvsch. v. Hypo-				6 % Hbg. Hyp.
Anteilscheine:				5 1/2 % do, do, do, do
R. 1—6	92	92		6 % Hann. Bod.
R. 4—7	92,5	92		6 % Leipz. Hyp.
1—5,				5 1/2 % do, do, do, do
12 —	91,75	91,62		6 % Meckl. Hyp.
				6 % Bk., Pfd.,

	heut.	vorig		
rp. Bank			6	% Mein.
S. 5, 6, 12	87,5	87	5	% d.
S. 16	87,5	87	5	% Mittl.
S. 7	87,5	87,5	0	% d.
Liqu. S. 8	89	89	0	% d.
Com. S. 4, 5	82,75	87,5	0	% Ndd.G.
do. S. 6	82,75	82	0	% Prs. G.
oldpr. E. 2	91,25	91,5	0	% d.
oldpr. E. 3	87,75	86,75	0	% Prs. G.
Pr. G. R. 1	86	86,25	0	% d.
Pr. G. R. 1	86	86	0	% d.
Kom. R. 2	82,5	82,25	6	% d.
Lk. S. 26,29	87	87	0	% Par. Cl.
Lk. S. 32	87,75	88	6	% d.
talt. R. 1	87,75	86	6	% Prs. H.
Br. Em. S. 10	87,5	85	5	% d.
Br. Em. S. 11	87,5	86	5	% Prs. H.
Br. Abt. 8	86	86	0	% d.
Abt. 2, 6	86	86	0	% d.
Abt. 1	—	—	0	% d.
Liqu.	87,25	86,75	0	% Rhein.
R. Em. F-K	88,75	88,25	0	% R. 35.
L. Em. E. 1	88,10	88,25	6	% d.
Gr. R. 13, 14	90,62	90,25	0	% Rh.
Gr. E. 7, 6	91,75	91,5	0	% d.
u. Wechs.	—	—	0	% d.
2, 4, 6, 1	85,75	86	6	% d.

	heut	vorig	%
Hyp.-P. E. 3, 8	86,5	86,75	6 %
E. 9, 11, 12	87	87	5 %
Bodenkr. E. 10	87,25	86,75	5 %
R. 1, 3	87,25	86,75	6 %
Ardrk. E. 3, 6, 7	87	87,5	6 %
Ardrk. Gdp. E. 3, 9	87,25	86,5	6 %
Liq. E. 7	86,25	86,5	5 %
Str.-Bodp. E. 3, 24	86,25	85,75	5 %
E. 7	86,25	86,25	5 %
Liq. E. 26	86,25	87	6 %
Kom. E. 26, 28	82,75	83	5 %
R.-u.-PfdBk. E. 1	86	86	5 %
Kom. E. 1	83	82	5 %
Hyp.-Bk. S. 1—4	86	86	5 %
Liq. S. 10	87,75	88,25	5 %
Hdfbr. G.-H. E. 42	86,5	86,25	5 %
Liq. E. 42	86,5	86,25	5 %
Liq. E. 43	87,5	87,5	5 %
Kom. E. 17-19	—	82,5	—
Hyp.-Bk. Gldfr.	87,25	87,75	—
30, 39	85,5	88	—
R. 37, 38	83,75	83	4 %
Kom. 5—3	88,75	88	4 %
Bdk. S. 8, 13	88,25	88,5	4 %
Liq. S. 11	88,25	88,5	—
Kom. S. 4-6	88,25	88,5	—

	heut.	vorig.
Roggenbrk. R. 4-6	—	—
Schles. Bodkr. E. 3, 6	—	—
do. „ „ E. 2	87	86
do. Ldg. E. 10, 10A	87,5	—
Südd. Bodenkrdt. R. 10	90,5	—
Thür. Landeshyp. S. 16	85,75	87,5
Westd. Bdkt. E. 3-14	86,5	86,25
Sachwerte:		
Dt. Zucker-Bank.	—	—
Elz. Zwicklb., Mtd. K. w	—	—
K. u. Neumark. Rgn	6	6,05
Aspreubenzw. Kohls	—	—
Preuß. Ctrbd. Rogzpf.	—	—
Roggenbrk. Berl. R. 1-11	0,17	0,11
Schles. Ldsch. Rogzen	5,62	5,89
Schlesw.-Holst. Ldsch.	—	—
Kredit-Verbd. Roggen	—	—
Ausländische Anleihen:		
Fürk. Admin. Anleihe	2,75	2,75
Ungar. Staatsrentl. 5	4,90	4,71
5% Budeapest Stadt	—	—
5% Budeapest abg.	3,45	3,45

Dienststelle Hamburg.							Wind- richtung
Barometer reb. auf 00 S. u. d. Meerespiegel		Thermo- meter Celsius.	Dunst- pannung	Feuchtig- keit			Stärke
in mm		troden	ucht	in mm	in %		
30. 10.	2 Uhr nachmittags	746.2	+ 6.1	+ 5.8	+ 6.8	96	Wz N 3
30. 10.	8 Uhr abends	748.1	+ 6.9	+ 6.6	+ 7.2	96	W 3
31. 10.	8 Uhr vormittags	751.7	+ 6.8	+ 6.4	+ 7.0	95	W 4
Mittlere Tagestemperatur des 30. 10.							+ 6.4
Höchstes Mittel							+ 6.6
Niedrigstes Mittel							+ 3.8
Höchste Lufttemperatur bei getren. 8 Uhr morgens.							+ 6.8
niedrigste							+ 5.9
Temperatur des Meeres um 8 Uhr morgens							+ 7.6
Niederbildung gefallen am Tage 13.5 in der Nacht 2.3, zusammen 15.8 mm							
1. Sonnen-Aufgang 6 Uhr 55 Min.				Sonnen-Untergang 16 Uhr 31 Min.			
1. Mond-Aufgang 15 Uhr 38 Min.				Mond-Untergang 6 Uhr 01 Min.			

Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsenhalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten

Nr. 510

Dienstag, 31. Oktober 1933

203. Jahrgang

Reform des Seerechts

In feierlicher Weise fand gestern in Hamburg die Gründung eines Fachausschusses „Seerecht“ der Akademie für Deutsches Recht statt, dessen Arbeit ausschließlich einer möglichst raschen und vollständigen Reform des deutschen Seerechts gewidmet sein soll.

Der Hinweis darauf, daß die heute noch gültige Deutsche Seemannsordnung auf Gesetze aus der Zeit der Segelschiffahrt, nämlich aus dem Jahre 1858 zurückgeht, dürfte genügen, um die Aenderungsnotwendigkeit von Grund auf zu klären. Nicht nur, daß eine ganze Generation die Veränderungen der Technik und Wirtschaft nahezu unberücksichtigt ließ, auch das vergangene System blieb 15 Jahre lang in den Vorarbeiten eines Plumes stecken, ohne einen Abschluß herbeizuführen. So geschah es, daß die an sich auf handelsrechtlicher Grundlage, also im etwas dehnbarer Form geschaffenen Gesetzesbestimmungen im Laufe der Zeit zu förmlichen Kautschuk-Paragrafen wurden, die vor allem im kapitalistischen Sinne eine nicht mehr volkstümliche Auswirkung erfuhren. Gerade den Reformarbeiten für die Seemannsordnung wird es vorbehalten sein, aus dieser wieder eine wirkliche Angelegenheit des Seemanns zu machen.

Die Einsetzung des Fachausschusses fand statt im Königssaal des Hamburger Rathauses in Anwesenheit des Regierenden Bürgermeisters Krogmann. Als Vertreter des Reichsjustizkommissars Dr. Frank war der Reichsgeschäftsführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Pg. Dr. Heuber, erschienen. Nach einleitenden Worten des hanseatischen Gangebietsführers des NBSdJ, Pg. Dr. Raake, hielt der Geschäftsführer der Akademie für Deutsches Recht, Pg. Dr. Lasch, eine Ansprache, in der er die Bedeutung dieses ersten Fachausschusses der Akademie hervorhob. Darauf ernannte Dr. Heuber im Auftrage des Reichsjustizkommissars den bekannten Seerechtslehrer, das Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, Professor Dr. Wüstendörfer-Hamburg, zum Leiter des Ausschusses und beauftragte ihn, das Programm aufzustellen und die Mitarbeiter, die sich aus Vertretern der Hansestädte, der Seemannschaft, der Reedereien, des Handels, des Fischereigewerbes und Schlepplienstes und der Wissenschaft zusammensetzen wird, zu benennen.

Regierungsrat v. d. Heyde Hafenkapitän

Wechsel in der Leitung der Hafenverwaltung.

Mit dem 1. November übernimmt Regierungsrat v. d. Heyde, früher Leiter des Schiffahrtsamtes Cuxhaven der Reichswasserstraßenverwaltung, der vor kurzem mit der kommissarischen Leitung des Hafens beauftragt wurde, diesen Posten vollständig als Hafenkapitän des Hamburger Hafens.

Der neue Hafenkapitän ist im Jahre 1884 geboren. Seine seemannische Ausbildung begann auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“. Bei Ausbruch des Krieges befand er sich als erster Offizier auf dem Reichspostdampfer „Präsident“. Er trat dann als Leutnant z. See d. Res. in die Schutztruppe unter General v. Lettow-Vorbeck ein und machte den Feldzug in Ostafrika mit. Nach dem Kriege kam er zunächst zur Marineleitung und wurde im Juli 1923 Marinendirektor der damaligen Marineverwaltung. Später wurde er Regierungsrat und Leiter des Schiffahrtsamtes Cuxhaven.

In seine Amtszeit fiel der Übergang der Wasserstraßen auf das Reich. Die Durchorganisierung des Lotsenwesens und die Einführung der modernen Lotsendampfer vor der Elbe, die Umstellung der Feuerschiffe und Leuchttürme auf Elektrizität. Als Vorsitzender der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat er an dem Bau des Rettungsbootes „Rich. C. Krogmann“ mitgewirkt.

Der scheidende Hafenkapitän Langkopf

hat seinem Amt, zuerst als Oberhafenmeister und später als Hafenkapitän, über 20 Jahre vorgestanden. Er tritt auf eigenen Wunsch wegen Krankheit in den Ruhestand. Als er im Sommer 61 Jahre alt wurde, schob man seine Pensionierung anfangs noch hinaus, doch mußte er jetzt selbst darum einkommen. Er fuhr bis 1902 bei der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos. Danach war er Kapitän auf dem Dampfer „Eduard Grothmann“ und „Kehdingen“. Bis zu seinem Eintritt in den Staatsdienst war er dann Inspektor der Segelschiffreederei Alster (Sloman). Er wurde zunächst Inspektor der Kaiverwaltung und 1913 Oberhafenmeister.

Die mehrfachen Umstellungen in seinem Verwaltungsbezirk brachten eine wechselreiche Tätigkeit mit sich. Während des Krieges war er als Kapitanleutnant der Res. zugleich Adjutant der Hafenkommandantur. Er ist Beisitzer beim Oberseamt und beim Seeschiedsgericht; auch an dem Ausbau der neuen Häfen in Waltershof hat er mitgewirkt.

Senkung der Danziger Hafengebühren

In dem Uebereinkommen zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen vom 18. September d. J. betreffend die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen, waren sich beide Staaten darüber einig, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Umschlagskosten im Hafen von Danzig den Umschlagskosten im Hafen von Gdingen anzugleichen.

Demzufolge ist in dem Ausschuß für den Hafen und für die Wasserwege von Danzig gestern nachmittag durch einen Schriftwechsel zwischen der Danziger und der polnischen Delegation Einverständnis darüber hergestellt worden, daß die Danziger Hafengebühren in erheblichem Maße gesenkt werden, so daß den Anforderungen der Wirtschaft, insbesondere des polnischen Hinterlandes, vollauf Genüge getan ist. Die Senkung beträgt bei den von den Schiffen erhobenen Gebühren 40–50%, bei den auf der Ladung liegenden Gebühren etwa 30%, so daß eine Angleichung an das Unkostenniveau des Hafens von Gdingen nunmehr erreicht ist.

Die neuen Gebühren werden am 31. Oktober vom Hafenausschuss veröffentlicht werden.

Aus dem Hafen

Verkehr der Passagierschiffe.

☉ Motorschiff St. Louis der Hapag ist an den Schuppen 71 verhoht und wird nach New York abgefertigt. — Der amerikanische Passagierdampfer City of Baltimore ist gestern abend von Baltimore hier eingetroffen und machte am Schuppen 74 fest. — Der amerikanische Dampfer President Roosevelt verläßt am Freitag wieder den Hafen nach New York.

Charterdampfer.

Der englische Dampfer Dahomian ist von Rotterdam für das Schiff- & Sped. Kont. „Elbe“ hier eingetroffen und wird im Segelschiff-Hafen beladen. Das Schiff ist nach Westafrika bestimmt.

Priwall und Padua auf der Ausreise.

Die beiden Segler der Reederei F. C. Laeisz, Priwall und Padua, haben ihre Ueberholungsarbeiten an Hamburger Werften beendet und sollen im Laufe des Tages die Ausreise nach Australien antreten. Die Schiffe gehen, wie üblich, im Tau bis zur Nordsee.

Lebhaftes Befrachtungsgeschäft an den Nord-Ostseemärkten

Starkes Tonnageangebot — Keine Ratenbesserung

Trotz der relativ lebhaften Betrachtungsfähigkeit, die sich in letzter Zeit auf verschiedenen Märkten der Nord- und Ostsee entwickelte, vermochten die Frachtraten nur in den seltensten Fällen ein ausreichendes Niveau zu erreichen. Nachdem die Weißmeersaison beendet ist, und eine Unzahl Dampfer gegen Ende dieses und Anfang nächsten Monats in England und am Kontinent frachtfrei geworden sind, setzte natürlich ein allgemeiner Run auf die Ostseemärkte ein, der eine weitere Befestigung der Ostseefrachten leider ziemlich illusorisch machte. Dennoch besteht hier und dort Mangel an prompter Tonnage, der in den letzten Tagen vornehmlich durch die anhaltenden Stürme sowohl in der Ost- als auch in der Nordsee bedingt war und bei manchen Dampfern Verspätungen von mehreren Tagen zur Folge hatte. Einige Befrachter, die ursprünglich prompte Tonnage aufgenommen hatten, sahen sich in dringenden Fällen gezwungen, die verspäteten Dampfer zu kanzeln und nach prompteren Fahrzeugen Ausschau zu halten. So wurde für eine spotprompte Ladung von Blyth nach Bilbao ein Ersatzdampfer von ca. 2500 Tons zu 8s 6d gesucht. Von Goole nach Memel bietet man für ein promptes Schiff bis zu 5s 6d. Auch vom Forth nach Danzig sind die Raten angezogen.

In der Ostsee war die Nachfrage für prompten Schiffsraum nicht so lebhaft. Immerhin nahmen die Russen eine ganze Reihe von Dampfern in den verschiedensten Größen und Positionen auf, und zwar wurde u. a. bezahlt: 2200 Tons Kohlen Leningrad/Stockholm 6s 6d, 3000 Tons Salz Leningrad/Kopparverkskamm 7s 3d fob 500 Stds. Schwellen Leningrad/Dundee 13s 9d per load, 550 Faden Props Leningrad/South Africa 35s 6d, 1200 Stds. Leningrad/Holland 38s 6d alle Bedingungen, 900 Stds. Leningrad/Antwerpen 34s, neue Bedingungen, Option Holland 34s 9d, mehrere weitere 8/1100 Stds. Dampfer Leningrad/Holland ca. 32s 6d bis 34s, neue Bedingungen, mehrere 7/1000 Stds. Dampfer Leningrad/Bremen 39s bis 41s, alte Bedingungen, 700 Faden Leningrad/Actongrange 45s, 750 Faden in gleicher Richtung 47s 6d, 1700 Faden für Papierholz Leningrad/Holland 27s 6d, bei 250 Faden Lösch zu 1 1/2 Gulden, 1300 Faden für Papierholz Leningrad/Terneuzen 30s, 1450 Faden für Props Leningrad/Antwerpen oder Gent ca. 33s 9d, weiterer Dampfer in gleicher Richtung ca. 34s etc.

Das Getreidegeschäft von Leningrad war sehr still und scheint auch für die Zukunft nicht viel zu versprechen. da eine dänische und eine estnische Reederei ein namhaftes Quantum auf Kontraktbasis aus dem Markt genommen hat. — Die Abfertigungen in Leningrad sind gegenwärtig recht uneinheitlich. Während Papierholz im allgemeinen recht leicht exportiert werden — Tagesleistung von bis zu 250 Faden — sind die Verhältnisse bei Schnittholz ladenden Dampfern weniger günstig. Sehr unerquicklich wirkt sich die Berechnungsweise der Ladezeit aus: es wird allgemein bei Regen geladen, ohne daß die betreffende Zeit in Anrechnung gebracht wird. Hinzu kommen die Feiertage am 7. und 8. November, die gleichfalls nicht zählen, auch falls gearbeitet werden sollte. Eine wenig erfreuliche Nachricht hat ferner ein Hamburger Reeder vor einigen Tagen aus Leningrad erhalten, nach welcher bereits am 26. Oktober dort 4 Grad Frost herrschte. Der Winter scheint demnach in diesem Jahr besonders früh seinen Einzug zu halten, doch ist zu hoffen, daß diese Erscheinung zunächst noch keine ernsthafte Bedeutung hat.

Von Finnland und Schweden wurden kürzlich nachstehende Abschlüsse gemeldet: 730 Faden Props Björkö/Antwerpen 29s 3d, 1360 Faden Props Björkö & Malslathi/Antwerpen 28s 9d, 800 Stds. Raumo, Kaskö, Yxpilä & Wasklot/Antwerpen D. B. B. 197 1/2 Frcs., Props 20s, 700 Stds. Kuusiluoto & Yxpilä/Antwerpen D. B. B. 200 Frcs., Props 30s, 420 Stds. Veitsiluoto/Antwerpen 195 Frcs., 675 Stds. Raefsoe/Honfleur 34s, 650 Faden Props Raumo & Kaskö/Bonef 29s 6d, 1800 Stds. Trangsund & Borga & Hango/Sharpneß 33s etc.

Das englische Kohलगeschäft war ziemlich reger. Von der Tyne wurde bezahlt: 1500 Norrköping 4s 6d, 4600 Riga 4s 6d, 3100 Memel 4s 3d, 1800 Aarhus 5s, vom Humber: 1200 Helsingör 5s 1 1/2 d, 1800 Aalborg 4s 9d und vom Forth: 1900 Riga 5s, 2200 Veile 4s 9d, 2700 Fredericia 4s 4 1/2 d, 1700 Dänenhafen 4s 6d. Aus Danzig kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Hafenkosten ab 1. November eine Senkung um 40% erfahren und nunmehr den Kosten von Gdingen gleichgestellt sind. Es kamen nachstehende Kohlenladungen zum Abschluß: 3500 Dublin 4s 9d, 3300 Dublin 4s 10 1/2 d, 2500 Dublin 5s 3d, 2550 Bayonne 31 Frcs., 2400 Nantes 31 Frcs., 3000 Rouen 24 Frcs., 1750 Rouen 26 Frcs., 3500 Dieppe 21 1/2 Frcs. etc. — Der spanische Fruchtmarkt scheint in diesem Jahr sehr aufnahmefähig zu sein. Wegen der großen Ernte wird man auch, entgegen früherer Gepflogenheit, zwischen dem 5. Dezember und 1. Januar Verladungen größeren Stils vornehmen. Leider sind aber die bisher bezahlten Raten wenig verlockend, um so mehr als die Ausladungen nach Spanien große Verluste ergeben.

Allgemeine Schiffahrt-Notizen.

Sturmgefahr vorüber. Die Deutsche Seewarte meldet: Ganze deutsche Nordseeküste. NW-Sturmgefahr zunächst vorüber. Signal abnehmen.

Ganze deutsche Nordseeküste. Tief 735 östlich Islands südwärts ausbreitend. Erneut Gefahr stark aufrichtender, zunächst südwestlicher, später nach Nordwesten drehender Winde. Signalball.

Westliche Ostsee. Neues Tief 735 östlich Islands südwärts ausbreitend. Gefahr erneut aufrichtender südwestlicher, später nach West drehender Winde. Signal NW-Sturm ändern in Signalball.

Ostliche und mittlere Ostsee. Sturmtief 730 Bottenbusen aufliegend. Sturmgefahr nachlassend. Gefahr starker bis stoffter westlicher Winde besteht fort. Signal SW-Sturm ändern in Signalball.

Atlantische Vrachtvaart Maatschappij „Delia“, Rotterdam. Am 1. November wird in Rotterdam eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Behandlung des Reorganisationsvorschlages abgehalten.

Versicherungswesen

Vom Londoner Versicherungsmarkt. An der Londoner Börse wurden am 28. Oktober bei Lloyds für nachstehende Schiffe folgende Rückversicherungsraten bezahlt bzw. notiert

	28. 10.	27. 10.
D Fernglan ca. 40 Seemeilen S. v. Kap		
Guardafui auf Grund geraten	12 Gs. %	12 Gs. %
D Hirundo, bei Koksichang auf		
Felsen gelaufen	70 Gs. %	70 Gs. %
D. Kaloudo, bei Panomi Point auf		
Grund geraten	5 Gs. %	5 Gs. %

Schiffs-Unfälle

Architect, engl. D., Liverpool, 29. Oktober, von Liverpool nach Tampico, ist in der Mersey-Mündung auf Grund geraten. Vier Schlepper haben bisher vergebens versucht, den Dampfer flott zu machen.

Britannic, engl. D., Ymuiden, 30. Oktober, von Leningrad nach Zaandam, hier eingetroffen, hat auf See ca. 20 Standard Holz von der Deckslast verloren.

Castlethorpe, engl. Fischd., Malin Head, 29. Oktober, treibt mit Maschinenschaden etwa 14 Seemeilen von Aranmore. Ein anderer Fischdampfer der gleichen Reederei ist zur Assistenz abgegangen.

Leonardia, schwed. D., Ymuiden, 30. Oktober, von Archangel nach Amsterdam, hat im Zuleitungs kanal mehrmals auf Grund gestoßen. Schaden, falls vorhanden, unbekannt.

Stad Amsterdam, D., Rotterdam, 30. Oktober, ist am Sonnabend abend im Tau des deutschen Schleppers Albatros auf der Reede von Ymuiden angekommen. Der Dampfer ist unbeschädigt und wird nach Einnahme von Bunkerkohlen die Reise nach Dunston fortsetzen. (S. Nr. 508.)

Binnenschiffahrt

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 30. Oktober. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam 0,95 bis 1,00 R.M., Antwerpen-Gent 1,40 R.M., Brüssel 1,80 R.M., Lüttich 2,10 R.M.; von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Rotterdam 1,20 R.M., Antwerpen-Gent 1,60 R.M., Brüssel 2,00 R.M., Lüttich 2,30 R.M. Bei den Talfrachten Höchststadietiefe 2,20 m außer üttlich. Schleppplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz 0,80 R.M., Mannheim 0,90 R.M.

Bremischer Flußverkehr. Im Unterweser-Verkehr von Bremen-Stadt war die Gütermenge in der Vorwoche, da Getreide und Stückgut weniger vertreten waren und Kohlentransporte fehlten. Die Abgangsmenge erhöhte sich, besonders infolge stärkerer Stückgutverladungen. Es kamen an: 32 Schiffe mit 9872 t Tragfähigkeit und 2400 t Ladung, nämlich 1220 t Stückgut, 1180 t Getreide. Es gingen ab: 41 Schiffe mit 13334 t Tragfähigkeit und 1732 t Ladung, nämlich 1347 t Stückgut, 200 t Kohle, 180 t Getreide, 55 t Steine usw.

Wasserstände

Magdeburg, 31. Oktober.

ELBE	Heut. Stand	Stand v. 30	Vorh. Stand	MOLDAU	Heut. Stand	Stand v. 30	Vorh. Stand
Nienburg	-0,65	-0,74	—	Kanauk	+0,13	+0,20	—
Brandeb.	-0,58	-0,74	—	Morau	-0,66	-0,72	—
Melnik	+0,26	+0,25	—	—	—	—	—
Leitmeritz	+0,62	+0,45	—	—	—	—	—
Aussig	-0,44	-0,21	—	—	—	—	—
Dresden	-1,84	-2,09	—	—	—	—	—
Torgau	-0,64	-0,58	—	—	—	—	—
Wittenberg	—	+0,75	+0,71	—	—	—	—
Röhlau	+0,10	+0,04	—	Groschlitz	+0,70	+0,60	—
Aaken	+0,24	+0,21	—	Trotha	+1,46	+1,36	—
Barby	+0,19	+0,10	—	Bernburg, Unterp.	+0,46	+0,27	—
Magdeburg	-0,03	-0,16	—	Calbe, Oberpegel	+1,37	+1,31	—
Tangermünde	+0,52	+0,50	—	do, Unterpegel	-0,06	-0,26	—
Wittenberge	+0,27	+0,26	—	Grizelne	+0,10	-0,11	—
Lenzen	—	+0,47	+0,43	—	—	—	—
Dömitz	-0,14	-0,13	—	HAVEL	—	—	—
Darchau	—	-0,24	-0,23	Brandenburg, Oberp.	+2,12	+2,02	—
Boizenburg	—	-0,22	-0,26	do, Unterpegel	+0,29	+0,32	—
Hohnstorf	+0,14	+0,11	—	Rathenow, Oberp.	+0,32	+1,38	—
				do, Unterpegel	-0,24	-0,28	—
				Hayeburg	+0,54	+0,46	—

Rhein, Main, Mosel, Weser.

Rheinfelden, 30., mg. 2,23 +0,09 m; Kehl, 30., mg. 2,56 +0,01 m; Maxau (bayr.), 30., mg. 3,94 +0,03 m; Mannheim, 30., mg. 2,48 -0,05 m; Lohr, 30., Main-Mittellauf 1,04 +0,01 m; Mainz, 30., mg. 0,34 +0,13 m; Kaub, 30., mg. 1,58 +0,14 m; Trier, 30., mg. 0,34 +0,13 m; Koblenz, 30., mg. 1,55 +0,13 m; Köln, 30., mg. 1,03 +0,04 m; Düsseldorf, 30., mg. 0,40 +0,03 m; Duisburg, 30., mg. 0,71 u. Null; Mülheim, 30., Ruhr-Unt.-Pegel 1,17 -0,00 m; Ruhrort, 30., mg. 0,43 u. Null; Wesel, 30., mg. 0,78 u. Null; Emmerich, 30., mg. 0,44 +0,05 m; Minden, 28., mg. 1,80 +0,02 m.

Oder.

29. 10. 28. 10. 27. 10. 26. 10.
Landsberg a. W. 0,26 0,29 0,28
Ratibor 1,14 — 1,16 1,22
Dyhernfurth 0,88 — 0,90 0,90
Glogau — — — 0,80

Pegelstand der Oder (Baumbücke) am 30. Oktober. Morgens 8 Uhr 0,42 m, mittags 12 Uhr 0,29 m.

Maximaltauchtiefe.

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 2. November abgehenden Kähne nach dem Elbe-Trave-Kanal 120 cm, nach Havelort 115 cm, nach Magdeburg-Neustadt 115 cm, nach der Mittelbe (bis Kl.-Wittenberg) 100 cm, nach der Saale 100 cm. Für die nach Sachsen und der Tschechoslowakei abgehenden Kähne werden Tauchtiefen von 95 bzw. 90 cm empfohlen.

Hoch- und Niedrigwasser auf der Elbe

1. November.

Hamburg: H.-W. 4,32 Uhr, 16,41 Uhr,
N.-W. 11,54 Uhr, —, — Uhr.
Cuxhaven: H.-W. 0,15 Uhr, 12,24 Uhr,
N.-W. 6,54 Uhr, 19,27 Uhr.

Wasserstand am Pegel St. Pauli-Landungsbrücken am 30. Oktober:

10.10 Uhr + 1,0 dzm = +0 Fuß 4 Zoll WNW, 5–7, Regen +7
15.15 Uhr +23,5 dzm = +7 Fuß 9 Zoll W, 4, bedeckt +8
22.40 Uhr + 1,0 dzm = +0 Fuß 4 Zoll WSW, 3–4, bewölkt +8
31. Oktober.
2.50 Uhr +25,0 dzm = +8 Fuß 2 Zoll WSW, 3–4, Regen +8

Wetter im Nordatlantik

Dienstag, 31. Oktober.

Das Ostsee-Sturmtief wanderte nach Norden und füllt sich nun rasch auf. Unter dessen ist die gestern über Ostgrönland gelegene Zyklone zum Nordmeer vorgerückt und breitet sich auch zum Nordseegebiet aus. Auf ihrer Rückseite hat sich im Raum zwischen Island und Island ein Gebiet starker bei steifer Nordwestwinde eingestellt. Der Kern des atlantischen Hochs wurde durch diese Vorgänge aber nicht abgeschwächt, sondern hält sich fast an gleicher Stelle. Das Tief auf seiner Südseite wanderte in nordwestlicher

Richtung, erstreckt aber einen Ausläufer weit nach Osten. Die Ostwinde auf der Südseite des Hochs haben stellenweise bis auf Stärke 8 aufgefächert. Das Tief bei der Lenzbucht ist weiter nach Norden gewandert und schwächer geworden, doch blieb über Neufundland die Tiefdruckrinne offen. Der Kern des amerikanischen Hochs wanderte nach Süden und wurde flacher.

D. Cordillera, 31/10 1 Uhr auf 42 Gr. N, 14,5 Gr. W. Wind: NO 2, bedeckt. Barom.: 769 mm.

D. Ubenia, 31/10 1 Uhr auf 43,7 Gr. N, 8,2 Gr. O. Wind: WNW 4, heiter. Barom.: 766 mm.

D. Usambara, 31/10 1 Uhr auf 43,2 Gr. N, 9,3 Gr. W. Wind: NW 3, wolkig. Barom.: 767 mm.

D. Europa, 31/10 1 Uhr auf 42 Gr. N, 50 Gr. W. Wind: O 4, heiter. Barom.: 755 mm.

D. Monte Pascoal, 31/10 1 Uhr auf 44,9 Gr. N, 7,8 Gr. W. Wind: NNW 3, heiter. Barom.: 768 mm.

D. Albert Ballin, 31/10 7 Uhr auf 48,6 Gr. N, 38,8 Gr. W. Wind: OSO 4, wolkig. Barom.: 768 mm.

D. Ad. Woermann, 31/10 7 Uhr auf 44,7 Gr. N, 8,5 Gr. W. Wind: N 2, heiter. Barom.: 767 mm.

D. Orinoco, 31/10 7 Uhr auf 29,6 Gr. N, 24,8 Gr. W. Wind: SW 2, heiter. Barom.: 759 mm.

D. Deutschland, 31/10 7 Uhr auf 48,9 Gr. N, 24,1 Gr. W. Wind: NNW 2, Regenschauer. Barom.: 770 mm.

Telegraphische Schiffsmeldungen

Hamburg-Amerika Linie (einschl. Deutsch-Anstral- und Kosmos-Linien).

Palatia, MS., rückk., 29/10 in Galveston, Hamm, D., 30/10 von Hamburg.

San Francisco, MS., ausg., 29/10 von Champerico.

Oakland, D., ausg., 30/10 Ouessant pass.

Leuna, D., rückk., 30/10 in Cristobal.

Eupatoria, D., rückk., 30/10 in Havre.

Cordillera, MS., rückk., 29/10 Azoren pass.

Kyphissia, D., ausg., 30/10 in Antwerpen.

Troja, D., rückk., 30/10 in Tampico.

Antiochia, D., ausg., 30/10 in Vera Cruz.

Phoenicia, MS., 29/10 in Victoria.

Osiris, MS., rückk., 29/10 St. Thomas pass.

Vogland, MS., ausg., 30/10 von Kobe.

Oldenburg, D., ausg., 30/10 Ouessant pass.

Bochum, D., rückk., 29/10 in Oran.

Sauerland, MS., rückk., 30/10 in Hongkong.

Leverkusen, MS., ausg., 31/10 von Hongkong.

Scheer, D., rückk., 30/10 von Oran.

Mecklenburg, D., ausg., 30/10 von Nikolajeff.

Tirpitz, D., 28/10 v. Murrnansk n. Rotterdam.

Hamburg-Rhein Linie Hamburg.

Frankfurt, D., rückk., 31/10 in Düsseldorf.

Karlsruhe, D., 30/10 von Hamburg.

Köln, D., 30/10 in Hamburg.

Mannheim, D., ausg., 30/10 in Düsseldorf.

Strasbourg, D., ausg., 28/10 in Köln.

Hamburg-London Linie, Hamburg.

Portia, D., ausg., 27/10 in London.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges.

Hamburg.

Monte Pascoal, MS., ausg., 30/10 Ouessant pass.

Monte Oliva, MS., rückk., 30/10 in Sao Francisco do Sul.

Enteros, D., ausg., 30/10 in Constanza.

Espana, D., ausg., 30/10 von Leixoes n. Mittelbrasilien.

Vigo, D., ausg., 29/10 in Necococha.

Rio de Janeiro, D., ausg., 31/10 in Antwerpen.

Tenerife, D., ausg., 30/10 v. Natal n. Pernambuco.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Vertr.: Nordd. Lloyd

Frachtkontor Hamburg G. m. b. H. — Passage-

dienst: Wilhelm Lazarus, Hamburg.)

Aache, D., 29/10 von Emden nach New Orleans.

Aegina, D., rückk., 28/10 in Para.

Alca, D., rückk., 30/10 in Valparaiso.

Alrich, D., ausg., 30/10 Ymuiden pass.

Anatolia, D., ausg., 29/10 Ouessant pass.

Angora, D., 27/10 von Rotterdam nach Hamburg.

Attika, D., 28/10 von Tampico n. Puerto Mexico.

Aussburg, D., 27/10 von Tampico n. Lake Charles.

Berenzar, D., ausg., 28/10 in New Orleans.

Chemnitz, D., rückk., 29/10 in Rotterdam.

Coblenz, D., ausg., 30/10 Vlissingen pass.

Columbus, D., 29/10 von Colon nach Kingston.

Donau, D., 29/10 von Dairen nach Taku.

Europa, D., rückk., 29/10 von New York.

Fulda, D., 29/10 von Taku nach Dairen.

Gen. v. Steuben, D., 28/10 v. Halifax n. N. York.

Goslar, D., ausg., 29/10 in Emden.

Havel, D., 28/10 v. Los Angeles n. San Francisco.

Los Angeles, D., rückk., 27/10 in San Francisco.

Neckar, D., rückk., 29/10 in Bremen.

Oder, D., ausg., 29/10 Ouessant pass.

Raimund, D., rückk., 29/10 in Norfolk.

Saale, D., rückk., 28/10 in Rotterdam/Schiedam.

Sierra Salvada, D., 29/10 von Sao Francisco do

Sul nach Montevideo.

Trave, D., rückk., 30/10 Perim pass.

Trier, D., 28/10 von Manila nach Singapore.

Ulm, D., 27/10 von Morphou nach Izmir.

Wigbert, D., rückk., 27/10 Gibraltar pass.

Witell, D., rückk., 28/10 in Portland.

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-L. — Deutsche

Ost-Afrika-L. — Hamburg-Amerika L. (Afrika-

Dienst) — Hamburg-Bremer Afrika-L.)

Wagoo, D., rückk., 30/10 Ouessant pass.

Werner, D., rückk., 30/10 Ouessant pass.

Watussi, D., rückk., 31/10 in Rotterdam.

Nassau, D., ausg., 30/10 in Kapstadt.

Issakuma, D., ausg., 30/10 in Durban.

Muansa, D., rückk., 30/10 in Kapstadt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei,

Hamburg.

Saffi, D., rückk., 29/10 in Lissabon.

Sevilla, D., rückk., 29/10 in Casablanca.

Larache, D., ausg., 29/10 in Bilbao.

Las Palmas, D., 29/10 von Melilla nach Tanger.

Porto, D., 29/10 von Hamburg nach Rotterdam.

Oldenburg, D., 30/10 v. Pt. Lyautey n. Albufeira.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. "Hansa", Bremen.

Altenfels, D., 29/10 von Cuddalore.

Birkenfels, D., 29/10 Gibraltar pass.

Falkenfels, D., 29/10 Gibraltar pass.

Freienfels, D., 30/10 in Madras.

Frauenfels, D., 29/10 von Karachi.

Goldenfels, D., 28/10 von Bhavnagar.

Lichtenfels, D., 29/10 Ouessant pass.

Lindenfels, D., 28/10 in Bombay.

Treuenfels, D., 29/10 Ouessant pass.

Stahlfels, D., 28/10 von Huelva.

Sturmfels, D., 27/10 von Aden.

Wartenfels, D., 29/10 Gibraltar pass.

Trautenfels, D., 30/10 von Hamburg.

Edmund Halm & Co. G. m. b. H. Hamburg.

Rhenania, D., 30/10 v. Emmerich n. Schweigern.

Westfalia, D., 29/10 in Dordrecht.

Energie, D., 24/10 in Stettin.

Ella Halm, D., 27/10 in Danzig.

Lotte Halm, D., 29/10 in Poole (Dorset).

Martha Halm, D., nach Stettin, 29/10 Holtenau p.

Edmund Halm, D., 28/10 in Uddevalla.

Deutsche Levante-Linie, Hamburg.

Andros, D., 30/10 von Antwerpen nach Algier.

Aria, D., 30/10 von Jaffa nach Haifa.

Milos, D., 30/10 von Volo nach Saloniki.

Morea, D., 30/10 in Istanbul.

Smyrna, D., rückk., 30/10 in Zante.

Thessalia, D., ausg., 30/10 in Antwerpen.

Ulm, D., rückk., 30/10 in Izmir.

Wigbert, D., 29/10 von Portimao n. Rotterdam.

Wanted Tanker Rhederei G. m. b. H. (Dapoli-

Zentrale), Hamburg.

R. L. Hague, MS., 2/11 in Rotterdam fallig.

D. L. Harner, MS., 4/11 in Hamburg fallig.

Calliope, MS., 30/10 von Rotterdam n. Cristobal.

Colon.

J. H. Senior, MS., 30/10 in Bowling.

Josiah Macy, MS., 30/10 in Nyborg.

Oder, Ticht., 30/10 v. Bremerhaven n. Hamburg.

Agro Reederei AG., Bremen.

Elster, D., n. Amsterdam, 29/10 Holtenau pass.

Butt, D., 29/10 in Rotterdam.

Falk, D., nach Barcelona, 30/10 Gibraltar pass.

Fink, D., 29/10 in Transgund.

Geier, D., nach Bremen, 30/10 Holtenau pass.

Hecht, D., 29/10 in Stettin.

Lumme, D., 30/10 in Bremen.

Optima, D., nach Bremen, 29/10 Holtenau pass.

Ostara, D., 28/10 von Gent nach Rotterdam.

Schwalbe, D., 29/10 v. Spurnpoint n. Kingslynn.

Star, D., 29/10 in Helsingfors.

Visurgis, D., 30/10 in Bremen.

Zander, D., 29/10 in Rotterdam.

H. C. Horn, Hamburg.

Henry Horn, MS., 30/10 in Avonmouth.

H. C. Horn, MS., 30/10 in Kotka.

Mini Horn, MS., 30/10 v. Trinidad n. Hamburg.

Ippen-Linie Reederei AG., Hamburg.

Adolf, MS., 30/10 von Hamburg in Rostock.

Hedwig, MS., 30/10 von Hamburg in Stralsund.

Hermann, D., 30/10 von Saßnitz nach Hamburg.

Ise, MS., 30/10 von Hamburg in Kiel.

Ingrid, MS., 30/10 von Hamburg nach Wismar.

Johannes Ick, Hamburg.

Victor, D., 27/10 von Transgund nach Gent.

Lothar, D., 28/10 von Rouen nach Brunsbüttel.

Albert, D., 31/10 von Königsberg in Hamburg.

Eberhard, D., 31/10 von Danzig in Hamburg.

Ottile, D., 31/10 von Lübeck in Königsberg.

Reederei Sartori & Berger, Kiel-Hamburg.

Alexandra, D., 31/10 v. Hamburg in Königsberg.

August, D., 30/10 von Königsberg in Kiel.

Hilrich, D., 30/10 von Königsberg in Hamburg.

Käte, D., 31/10 von Hamburg in Königsberg.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg.

Odin, D., 29/10 von Vlissingen nach La Plata.

Thor, D., 28/10 von Heren nach Emden.

John T. Ebberner G. m. b. H., Hamburg.

Biscaya, TMS., 30/10 von Philadelphia.

Hansa, TMS., 28/10 Gibraltar pass.

Eisa Ebberner, TMS., 28/10 Father Point pass.

John A. Ebberner, TD., 28/10 von Danzig.

Sund, TD., 30/10 Holtenau pass.

Belt, TD., 29/10 in Vesteras.

Mathis Reederei AG., Hamburg.

Annemarie, D., 30/10 in Malmö.

Ellen, D., 30/10 in Swinemünde.

Indalsfjällen, D., 30/10 v. Ronnebyredd n. Hambg.

Imgard, D., 30/10 in Stockholm.

Jacoba, D., nach Kalmar, 31/10 Holtenau pass.

Lisbeth, D., 30/10 in Hamburg.

Rudolf, D., 31/10 in Gd'ngen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ Bremen.

Ajax, D., 29/10 von Lissabon nach Antwerpen.

Castor, D., nach Stettin, 29/10 Brunsbüttel pass.

Ceres, D., nach Rotterdam, 29/10 Holtenau pass.

Delia, D., 28/10 in Drontheim.

Egeria, D., nach Rotterdam, 29/10 Holtenau pass.

Elin, D., n. Königsberg, 28/10 Brunsbüttel pass.

Euler, MS., 29/10 in Bremen.

Feronia, D., nach Halmstad, 29/10 Brunsb. pass.

Flora, D., 28/10 von Rotterdam nach Esbjerg.

Gauß, MS., 28/10 von Antwerpen n. Malaga.

Helios, D., 29/10 in Barcelona.

Hermes, D., 28/10 in Liverpool.

Hero, D., 28/10 von Bilbao nach Antwerpen.

Irene, D., 29/10 in Libau.

Junio, D., 30/10 in Bremen.

Kepler, MS., 28/10 von Huelva nach Faro.

Kronos, D., 27/10 in Antwerpen.

Minos, D., 29/10 in Bremen.

Neptun, D., 28/10 in Stockholm.

Nereus, D., nach Stettin, 30/10 Brunsbüttel pass.

H. A. Noze, D., 28/10 v. Königsberg n. Bremen.

Olbers, MS., 28/10 in Bilbao.

Perses, D., n. Rotterdam, 28/10 Holtenau pass.

Pluto, D., 27/10 in Antwerpen.

Pylades, D., n. Königsberg, 30/10 Brunsbüttel p.

Sirius, D., 28/10 von Vize nach Rotterdam.

Stella, D., 27/10 in Rotterdam.

Theseus, D., 28/10 von Hernösand nach Bremen.

Uranus, D., 28/10 von Riga nach Hamburg.

Vesta, D., nach Bremen, 29/10 Ouessant pass.

Victoria, D., 30/10 in Norrköping.

Vulcan, D., n. Kopenhagen, 30/10 Brunsbüttel p.

Latona, D., 30/10 in Bremen.

Saturn, D., 28/10 von Antwerpen nach Oporto.

Pylades, D., 28/10 v. Rotterdam n. Königsberg.

Apollo, D., 29/10 in Cartagena.

Aion, D., 29/10 in Sines.

Atlas, D., 29/10 in Bilbao.

Electra, D., 30/10 in Bremen.

Hercules, D., 29/10 in Amsterdam.

Leander, D., 30/10 von Bremen nach Antwerpen.

Nixe, D., 30/10 von Bremen nach Malmö.

Orest, D., 29/10 in Kopenhagen.

Pax, D., 30/10 von Bremen nach Kopenhagen.

Phobus, D., 29/10 in Rotterdam.

Pollux, D., 30/10 in Rotterdam.

Priamus, D., 30/10 von Bremerhaven n. Bremen.

Rhea, D., 30/10 von Bremen nach Königsberg.

Triton, D., nach Antwerpen, 30/10 Holtenau pass.

Venus, D., 30/10 in Altona.</